Sprockhöveler Zeitung

Haßlinghauser Zeitung • Amtlicher Anzeiger für das Amt Sprockhövel • Blankenstein-Herbeder Zeitung
Anzeiger für die Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises

Erscheint täglich morgens früh (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen)
Bezugspreis: durch die Boten frei ins Haus gebracht 1.60 Mk., durch die Post bezogen, vom Briefträger frei ins Haus gebracht, monatlich 1.66 Mk. Einzelnummer 10 Pfg. Postscheckkonto 10350 Dortmund

Druck und Verlag von Rudolf Steinbeck, Sprockhövel
Verantwortlicher Redakteur Rudolf Steinbeck, Sprockhövel
Für den Anzeigenteil Alfred Steinbeck, Sprockhövel
Fernsprecher 2478 Amt Hattingen

Einrückungsgebühr: im Inseratenteil 1-spaltige Anzeigen pro Millimeter 10 Pfennig, im Reklameteil pro Millimeter 30 Pfennig. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Familienanzeigen 1 Millimeter 8 Pfennig ohne jeden weiteren Rabatt

Nr. 42 (Erstes Blatt, Samstag-Sonntag, den 18. und 19. Februar 1933 36. Jahrgang

Zinsen und Währung

Eine Rede des Reichsbankpräsidenten

Bei der Weihe des neuen Reichsbankgebäudes in Frankfurt am Main machte **Reichsbankpräsident Dr. Luther** Ausführungen über Zinspolitik und Währung. Er erklärte u. a.:

Aus dem allgemeinen volkswirtschaftlichen Wunsch, daß sich alle der deutschen Wirtschaft zu gewährenden Kredite als wirtschaftlich zweckmäßig erweisen mögen, hebe sich als besonders dringender Gegenwartswunsch das Verlangen hervor, diese Kredite so billig wie nur irgend möglich zu gestalten. Grundfalsch wäre es, dabei etwa an künstliche Eingriffe in die Zinsbildung und in die Zinsvereinbarungen zwischen Schuldnern und Gläubigern zu denken. Aber vernünftig sei alles Wünschen, das sich auf eine organische, in sich wirtschaftlich begründete Wendung des Zinsenpegels beziehe. Die Bereitwilligkeit zur Hergabe von möglichst billigen Krediten sei bei der Reichsbank auch heute vorhanden. Mit einem Diskont von 4 Prozent sei jetzt wieder der Stand vom Sommer 1930 erreicht und die Reichsbank werde alles Mögliche tun, um den Diskontsatz so niedrig wie möglich zu halten. Das Erwachen eines neuen Kreditlebens in Deutschland werde wesentlich von der Wiederherstellung einer die Nationalwirtschaften in vernünftiger Weise ergänzenden Weltwirtschaft abhängen, so daß die niedrigen Geldsätze und Kapitalmarktsätze eines großen Teiles des Auslandes auch für die deutsche Wirtschaft nutzbar gemacht werden könnten. Das bedeute kein Verlangen nach einer Vermehrung der Auslandskredite. Für die Entstehung und Dauerhaftigkeit billiger Zinssätze in Deutschland seien Rechtssicherheit und Kapitalbildung die wichtigsten Voraussetzungen.

Weiter befaßte sich Dr. Luther mit der Sicherung der Währung. Die Unabhängigkeit der Währung und ihrer Verwaltung von politischen Entscheidungen müsse gewährleistet sein. Wie immer in schweren Wirtschaftskrisen, so seien auch jetzt Tausende von Plänen entstanden, die sich über die Grundsätze alles Währungswesens hinwegsetzten. Noch immer seien aber mit nachlassender Krise die zahllosen Phantastereien und Wunderrezepte der Vergessenheit anheimgefallen.

Die sozialpolitischen Maßnahmen

Von den Beratungsgegenständen der Kabinettssitzung am Donnerstag steht die beabsichtigte Erleichterung der verschiedenen Härten in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung im Vordergrund des Interesses. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß die für Ende dieser Woche erwarteten neuen Maßnahmen im Rahmen einer Notverordnung wesentliche Teile der vielumstrittenen Notverordnung vom 14. Juni vorigen Jahres abändern werden. Vor allem dürften sich die Abänderungen auf die Bestimmungen über das Ruhen der Renten aus der Invalidenversicherung und aus der Kriegsbeschädigtenfürsorge beziehen. Die Juninotverordnung bestimmt, daß unter gewissen Voraussetzungen bei Doppelempfängern eine der beiden Renten zu ruhen habe. Die dadurch entstandenen Härten sollen jetzt beseitigt werden. Das finanzielle Ausmaß dieser Härtenmilderung wird auf etwa 24 Millionen RM jährlich beziffert. Auch die Vorschriften über die Anrechnung der Renten aus der Reichsversorgung und der Beamtenpension auf Leistungen aus der sozialen Versicherung sollen in der Form geändert werden, daß mindestens ein Drittel der Leistungen aus Invaliden- und Angestelltenversicherung bzw. Knappschaftsversicherung zahlbar bleibt. — Von diesen Leistungen soll in Zukunft höchstens ein Betrag von monatlich 50 RM gekürzt werden. Außerdem soll die Altersgrenze für Kinderzulagen und Waisenrenten vom 15. auf das 16. Lebensjahr erhöht werden. Hinsichtlich der Frage der 50-Pfg.-Krankenscheingebühr rechnet man damit, daß eine Herabsetzung auf 25 Pfg. erfolgen dürfte.

*

Ueber den Zeitpunkt der Veröffentlichung der Verordnung kann von amtlicher Seite keine Auskunft gegeben werden, bevor nicht die Unterschrift des Reichspräsidenten vollzogen ist. Wahrscheinlich wird die Veröffentlichung im Laufe des Sonnabends erfolgen.



Viktor Lutze,
nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter, wurde Polizeipräsident in Hannover.



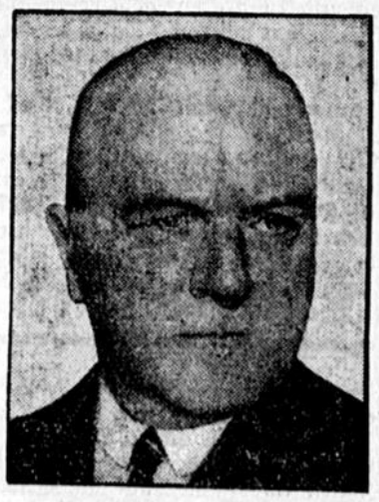
Karl Christiansen,
Führer eines Blockade-Kreuzers im Weltkrieg, Bruder des Kommandanten der „Do X", nun Polizeipräsident in Harburg-Wilhelmsburg.

Schärfere Siebung

des akademischen Nachwuchses

Ostern 1933 werden über 40 000 Abiturienten die höheren Schulen verlassen. Die bisherigen Erfahrungen lassen besorgen, daß ein großer Teil von ihnen auf die Hochschule übergehen wird, trotzdem schon heute die Zahl der Studierenden und der Anwärter für akademische Berufe außer allem Verhältnis zu den akademischen Berufsmöglichkeiten stehen. Bloße allgemeine Warnungen vor dem Hochschulstudium bleiben ohne merklichen Erfolg, sie können auch keine geeignete Auslese der Begabungen herbeiführen.

Der Reichsminister des Innern hat diese Lage und Vorschläge zur Eindämmung des Zuganges zur Hochschule mit den Unterrichtsministerien der deutschen Länder erörtert. Diese Erörterungen haben zu der einheitlichen Anordnung aller Unterrichtsverwaltungen geführt, daß die Prüfungskommissionen der höheren Schulen für jeden einzelnen Abiturienten bei Erteilung des Reifezeugnisses festzustellen haben, ob ihm nach seinen menschlichen und geistigen Anlagen, seinen Neigungen und seinen Leistungen vom Hochschulstudium abzuraten ist. Die Schule wird den Erziehungsberechtigten solcher Abiturienten, denen vom Studium abgeraten ist, diese Entscheidung mitteilen. Diesen Abiturienten wird die Hochschule nicht verschlossen sein. Sie können jedoch nicht damit rechnen, irgendwelche Studienvergünstigungen zu erhalten. Ferner haben sie zu gewärtigen, daß ihre Eignung zum Hochschulstudium in den Anfangssemestern nachgeprüft wird.



von Levetzow,
Konteradmiral a. D., der neue Polizeipräsident der Reichshauptstadt.

Staatssekretär Schmid wirkt ehrenamtlich im preußischen Innenministerium

Von unterrichteter Seite wird dem Contibüro bestätigt, daß Staatssekretär z. D. Schmid von Reichsminister Goering in das preußische Innenministerium berufen worden ist. Minister Göring hat, wie hinzugefügt wird, die Absicht, sich die reichen Erfahrungen des Staatssekretärs Schmid zur Nachprüfung von Vorgängen zu eigen zu machen, die unter früheren preußischen Regierungen die Oeffentlichkeit beunruhigten. Dr. Schmid wird seine Tätigkeit ehrenamtlich ausüben.

Das Handwerk beim Kanzler

Der Reichskanzler empfing im Beisein des Staatssekretärs in der Reichskanzlei und der Sachbearbeiter der Reichsleitung der NSDAP das Präsidium des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

Bei dieser Gelegenheit, so berichtet das Wolffbüro, brachte der Reichskanzler seine vorbehaltlose Ueberzeugung von der entscheidenden Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für den Wiederaufbau von Wirtschaft und Volksgemeinschaft zum Ausdruck.

Im Anschluß hieran sagte der Reichskanzler die Bestellung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten zu.



Melcher,
bisher Polizeipräsident von Berlin, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden.

Pflege des Getreidemarktes

In der Donnerstagssitzung des Reichskabinetts wurden neue Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, für die Pflege des Getreidemarktes angenommen. Danach sollen vor allem neue zusätzliche Absatzmöglichkeiten für Getreide erschlossen werden, während andererseits ausländisches Getreide jeder Art — abgesehen von Austauschgetreide — vom Markt ferngehalten werden wird. Hiernach wird, mögen auch im ganzen beträchtliche Getreidemengen im Reich aufgenommen werden, in der öffentlichen Hand Getreide nur im Rahmen einer von jedem Standpunkt aus zu vertretenden nationalen Reserve magaziniert bleiben.

Die verstärkte Preispflege des Getreidemarktes wird sich nicht, wie bisher, nur auf Weizen und Roggen, sondern auch auf Hafer erstrecken.

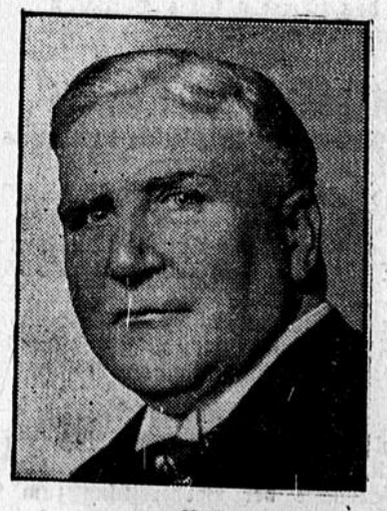
Im einzelnen handelt es sich besonders um Maßnahmen zur Förderung der Verfütterung von Roggen in Verbindung mit Kartoffelflocken bei der Schweinemast und von eosiniertem Weizen an Hühner.

Zur Förderung der Ausfuhr von Müllerei-Erzeugnissen aus Weizen und Roggen wird das Ausfuhrscheinsystem wieder eingeführt. Darüber hinaus sind weitere Ausfuhrmöglichkeiten, vornehmlich für Hafer, erschlossen worden. Die für die Durchführung noch erforderliche Klärung der Einzelheiten ist sofort eingeleitet worden, so daß in aller Kürze mit einem Wirksamwerden der Maßnahmen zu rechnen ist.

Vorbesprechungen über neuen deutsch-holländischen Handelsvertrag gescheitert

Wie der „Telegraaf" aus dem Haag vernimmt, können die Vorbesprechungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Holland als gescheitert betrachtet werden. Der Verlauf der Dinge habe in landwirtschaftlichen Kreisen Hollands ernstliche Besorgnisse hervorgerufen. Man sehe einer dunklen Zukunft entgegen, **vor allem deshalb, weil auch Frankreich für viele** Artikel die Maximal-Einfuhrzölle sich zu fordern anschicke. Die holländische Kommission sei aus Berlin nach dem Haag zurückgekehrt.

Der Berliner Korrespondent des „Telegraaf" weiß hierzu noch zu berichten: Man hat es bei den jetzt gescheiterten Besprechungen nicht mit offiziellen Verhandlungen über einen Handelsvertrag zu tun, sondern mit Vorbesprechungen. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag selbst sollen erst nach den Wahlen geführt werden. Nichtsdestoweniger ist das negative Ergebnis der jetzt gescheiterten Versuche, eine vorläufige Regelung zu erzielen, äußerst entmutigend. Dadurch, daß jetzt für eine Reihe wichtiger Produkte erhöhte Einfuhrzölle in Kraft treten oder in Kraft treten werden, werden die holländischen Exporteure schwer getroffen. Man steht aber erst an dem Beginn einer neuen Entwicklung. Das Deutsche Reich setzt mit vollen Segeln Kurs nach einem wirtschaftlichen Protektionismus, der den Zweck verfolgt, die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte unmöglich zu machen.



von Velsen,
Regierungspräsident in Hannover, wurde mit der Vertretung des beurlaubten Oberpräsidenten der Provinz Hannover beauftragt.

Görings Personalpolitik

Bei dem Empfang bei Vizekanzler von Papen, dem, wie bereits gemeldet, auch **Reichsminister Göring** beiwohnte, äußerte sich dieser zu den von ihm in diesen Tagen durchgeführten Personalveränderungen in Preußen.

Wie ein Berliner Vormittagsblatt meldet, teilte er dabei u. a. mit, daß ihm jegliche Rachemotive bei seiner Personalpolitik fernlägen. Wenn ein Beamter eine im nationalen Sinne positive Leistung aufzuweisen habe, so versöhne das ihn, den Minister, mit einem Dutzend gemachter Fehler. Die mittlere und untere Beamtenschaft würde demnächst in gleicher Art wie die leitenden Beamten überprüft werden. Hier unterscheide er allerdings genau, wie weit diese unteren Beamten lediglich Aufträge ihrer vorgesetzten Dienststellen gehorsam ausgeführt hätten und wie weit sie darüber hinaus sich zu selbständigen Schikanen der damaligen nationalen Opposition hätten hinreißen lassen. Der Ersatz werde nur aus national eingestellten Männern genommen werden. Eine völlige Umorganisation sei auch bei der Kriminalpolizei notwendig, die in die Lage versetzt werden müsse, eine radikale Bekämpfung des Verbrechertums durchzuführen. Besondere Zeiten erforderten besondere Maßnahmen, und diese werde er in kurzem treffen.

Neue Polizeipräsidenten

Polizeipräsident Sarrazin, Bochum

Der für den beurlaubten Bochumer Polizeipräsidenten Graß von dem kommissarischen preußischen Innenminister zum Polizeipräsidenten in Bochum ernannte Stadtrat Sarrazin wurde im Jahre 1881 in Sniecisko in der Provinz Posen geboren. Nachdem er im Jahre 1902 das Referendarexamen abgelegt hatte und später bei Gerichtsbehörden tätig war, arbeitete er als Regierungsreferendar. Er war später Landrat in Höchst, ab 1915 in Ragnit und vom Jahre 1919 ab in Melsungen. Im Jahre 1927 wurde er Stadtrat in Kassel, nachdem er kurze Zeit vorher sich bei der Regierung in Düsseldorf betätigt hatte.

Der neue Dortmunder Polizeipräsident Schepmann

hat Freitag morgen sein Amt angetreten. Vor dem Polizeipräsidium hatte sich eine Abordnung SA-Leute in Stärke von etwa 200 Mann unter dem Standartenführer Bauer zur Beglückwünschung des Präsidenten eingefunden. Präsident **Schepmann** dankte in einer kurzen Ansprache für den Empfang und erklärte, daß er sich nicht zu dem Posten gedrängt habe. Das Amt des Polizeipräsidenten sei ihm schon vor einigen Tagen angeboten worden, er habe es aber zuerst abgelehnt, weil er nichts weiter als ein SA-Mann sein wolle. Auf Befehl des Führers habe er dann das Amt angetreten. Er werde das Amt führen, wie es von einem deutschen Beamten verlangt werden müsse. Jeder, der gewillt sei, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, sei ihm als Mitarbeiter willkommen. Es sei seine Pflicht, denen energisch entgegenzutreten, welche die Ruhe und Sicherheit stören wollten. **Oberst** Schneider begrüßte den Präsidenten im Namen der Schutzpolizei und stellte ihm sodann die führenden Offiziere sowie andere Beamte vor.

Abschied Dr. Melchers und Einführung des neuen Berliner Polizeipräsidenten von Levetzow

Im Polizeipräsidium in Berlin fand der Abschied des bisherigen Polizeipräsidenten von Berlin, Dr. Melcher, und die Einführung seines Nachfolgers, des Polizeipräsidenten von Levetzow, statt.

Der nunmehrige Oberpräsident der Provinz Sachsen, **Dr. Melcher**, sagte in einer Ansprache, er wünsche, daß die Leitung des Polizeipräsidiums sich als ein glückhaftes Schiff erweisen möge, das durch die Fluten der bewegten Jetztzeit den Weg finden möge zu den Ufern eines neuen und glücklichen Deutschland.

Polizeipräsident von Levetzow führte in seiner Ansprache u. a. aus: Ich bin gewillt, im Sinne jener aufbauenden vaterländischen Arbeit der Regierung der nationalen Erhebung, deren politische Lebensauffassung in unüberbrückbarem Gegensatz und Widerspruch steht zu dem System, das der ewig fluchwürdige 9. November einleitete, die Bahn für diese neue Denkungsweise der Regierung auch innerhalb meines verantwortungsvollen Arbeitsgebietes frei zu machen. Das Schiff auf diesem Kurs zu halten, werde ich unter allen Umständen meine ganze Kraft einsetzen! Daß Ruhe und Ordnung in der Reichshauptstadt herrschen, Sauberkeit, Zucht und Sitte und daß wir in diesem Sinne der Bevölkerung der Reichshauptstadt ein leuchtendes Vorbild sind, das ist mein festes Vorhaben. Furcht vor niemand als vor Gott!

Maßnahmen der Polizei

Drei Monate Gefängnis für verbotenes Waffentragen

Während eines Umzuges der NSDAP. in Köln-Mülheim wurde ein Arbeiter festgenommen, der eine geladene Armeepistole sowie ein gefülltes Reservemagazin mit insgesamt 15 Patronen in der Rocktasche bei sich führte. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren wegen verbotenen Waffenbesitzes eingeleitet und eine Polizeihaft bis zur Dauer von drei Monaten verfügt.

Unter Hochverratsverdacht

Die Polizei verhaftete in Duisburg-Hamborn drei Mitglieder der KPD. aus Beeck wegen dringenden Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat. Die Festgenommenen wurden dem Untersuchungsrichter des Amtsgerichts Hamborn zugeführt.

Eine gesprengte Prüfung

bei der Staatl. Kunstschule in Berlin-Schöneberg

Die Räume der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg sind Freitag nachmittag während des Staatsexamens von nationalsozialistischen Studenten besetzt worden. Die Prüfung wurde von den Studenten unterbrochen. Der Direktor Kamps, die Professoren Lahs und Tappen und der Vorsitzende des künstlerischen Prüfungsamtes Franck wurden genötigt, die Räume zu verlassen. Die Studenten zogen dann ab.

Eine polizeiliche Darstellung der Vorgänge war noch nicht zu erlangen, dagegen verbreitet der nationalsozialistische Deutsche Studentenbund eine Mitteilung, die folgenden Wortlaut hat:

„Mit steigender Erbitterung hat die nationalsozialistische Studentenschaft die auf der Staatlichen Kunstschule Berlin-Schöneberg seit Jahren herrschenden skandalösen Zustände verfolgt. Systematisch ist dieses wichtigste Kunstinstitut Preußens, das die Aufgabe hat, Kunstlehrer heranzubilden und zu prüfen, marxistisch und kommunistisch durchsetzt worden. Da in diesen Tagen ein nationalsozialistischer Studentenbundführer, der zugleich Assistent an der Staatlichen Kunstschule ist, durch eine Professorenkonferenz seines Amtes enthoben und gerichtlich belangt werden sollte, weil er in der nationalsozialistischen Studentenzeitung „Der deutsche Student" einen Vorfall an der Kunstschule kritisiert hat, griffen die Studenten zur Selbsthilfe. Ein Studenten-SA-Sturm besetzte, als er von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt, in spontaner Erregung das Gebäude der Staatlichen Kunstschule während des gerade dort stattfindenden künstlerischen Staatsexamens. Die Prüfung wurde zwangsweise von den Studenten unterbrochen. Die als Juden bekannten Professoren Direktor Kampe, Professor Lahs und Tappen und der Vorsitzende des künstlerischen Prüfungsamtes, Franck, wurden aus dem Prüfungsraum zwangsweise entfernt und vor die Tür des Gebäudes auf die Straße gesetzt. Daraufhin vernagelten die Studenten die Türen der marxistischen Professorenateliers mit eisernen Krampen und schmiedeeisernen Nägeln. Der kommunistische Teil der Kunstschüler setzte sich gegen diese Maßnahmen provokatorisch zur Wehr und wurde daraufhin gewaltsam zurechtgewiesen. Auf dem Gebäude der Kunstschule erschien zur selben Zeit eine etwa vier Meter lange Hakenkreuzfahne am Fahnenmast. Diese Vorfälle spielten sich ab zwischen 4 und ½5 Uhr heute nachmittag. Danach rückte die Studentenbund-SA wieder ab. An dieser Kundgebung der nationalsozialistischen Studentenschaft nahm die Bevölkerung der umliegenden Straßen und die Arbeiterschaft begeisterten Anteil. Es wurden Nieder-Rufe auf die marxistischen Professoren ausgebracht. Der Abzug der Studenten erfolgte völlig ungehindert mit wehender Sturmfahne durch die Potsdamer Straße in Richtung Pallas-Straße. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Die Polizei traf erst nach Beendigung der Vorfälle am Tatort ein. Die nationalsozialistischen Studenten verlangen die sofortige Auflösung oder Umorganisation der Staatlichen Kunstschule und Entfernung der marxistischen Professoren vom Kultusministerium."

Verbot öffentlicher Versammlungen

Der Regierungspräsident von Köln teilt u. a. mit, daß öffentliche Versammlungen der SPD., der Eisernen Front und der diesen nahestehenden Organisationen im Hinblick auf die Erschießung eines SA-Mannes aus dem SPD.-Volkshaus in Siegburg unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuteten und darum auf Grund der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. 2. 1933 bis auf weiteres verboten würden. Das Verbot bezieht sich auf den gesamten Regierungsbezirk Köln.

Aus Anlaß der Vorfälle in Köln-Ehrenfeld hat der Regierungspräsident in Köln alle öffentlichen Versammlungen der KPD., auch solche in geschlossenen Räumen, auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. 2. 1933 bis auf weiteres verboten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Sollmann und der Bezirksparteisekretär der Sozialdemokratie Willi Sieke haben in einem Schreiben an den Reichspräsidenten und den Reichsinnenminister gegen die Zeitungs- und Versammlungsverbote Protest eingelegt.

Razzia nach Waffen

Wie die Kölner Polizei mitteilt, fand Freitag morgen unter starkem Einsatz von Polizeikräften in Uniform und Zivil eine Durchsuchung der Kurzestraße in Köln-Kalk statt. Insgesamt wurden 18 Häuser durchsucht. Gefunden wurden Schußwaffen, Schlagwerkzeuge aller Art, Flaschen mit Säure und eine Menge Steine (Kleinschlag). Insgesamt wurden 28 Personen dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Verhaftung Bewaffneter

In Eisleben fand die Beisetzung des erschossenen SS-Mannes Paul Berk statt. In der vorhergehenden Nacht hatten Kommunisten versucht, in die Leichenhalle des Knappschaftskrankenhauses, in der der Erschossene aufgebahrt war, einzudringen. Sie wurden von einer Krankenschwester beobachtet. Die noch in Eisleben stationierte hallische Schutzpolizei umstellte das Haus und nahm zwei Bewaffnete fest. Sie führten zerlegbare Jagdgewehre mit elf Schuß Munition bei sich.

Partei-Personalien

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, hat Regierungspräsident Bergemann sein Verhältnis zur sozialdemokratischen Partei gelöst. Er erklärte gleichzeitig, daß er sich keiner anderen Partei anschließe.

Frau Klara Mende, die vor einigen Tagen aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, hat sich, dem Lokalanzeiger zufolge, der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen.

Außerdem hat auch der bekannte Vorkämpfer gegen die Kriegsschuldlüge, **Alfred von Wegerer**, der Herausgeber der Zeitschrift „Berliner Monatshefte", seinen Beitritt zur DNVP. erklärt.

Der Reichswehrminister bei der Marine

Reichswehrminister General von Blomberg, der zu einem **Besuch der Reichsmarine in Kiel** eingetroffen ist, stattete Freitag vormittag in Begleitung des Chefs der Marineleitung, **Admiral Dr. h. c. Raeder**, dem Stationschef, Vizeadmiral **Albrecht**, einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit hielt der Minister an das versammelte Marineoffizierkorps eine Ansprache, in der er es als seine besondere Aufgabe bezeichnete, die Wehrmacht als ein über den Parteien stehendes unpolitisches Instrument zu erhalten. In diesem Bestreben werde er besonders vom Reichspräsidenten von Hindenburg und vom Reichskanzler Hitler unterstützt.

Anschließend begab sich der Minister an Bord des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" zu einem Besuch des Flottenchefs, **Vizeadmiral Gladisch.**

Nach einer kurzen Besichtigung des Panzerschiffes „Deutschland" schritt der Minister die Front der auf dem Kasernenhof in Kiel-Wyk versammelten Truppenteile des Standortes Kiel und der Abordnungen der Flottenstreitkräfte ab. Hierauf hielt **der Reichswehrminister** folgende Ansprache:

„Ich bin stolz, daß mich das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten auf den Posten des Reichswehrministers berufen hat. Zwei Punkte sind es, die mit besonders freuen, das ist, daß ich Mitglied einer Regierung sein darf, hinter der Millionen deutscher nationaler Männer stehen und zweitens, weil ich durch meine gesetzliche Stellung als Befehlshaber der Wehrmacht in ein besonderes Verhältnis zur Reichsmarine getreten bin. Ich habe als Befehlshaber in Ostpreußen die Marine kennen gelernt, ich habe erfahren, welche entscheidend wichtige Rolle die Reichsmarine für die Verteidigung des Vaterlandes zu erfüllen hat, ich habe ihre Schiffe, ihre Führer und ihre Soldaten kennen gelernt, ich kann versichern, daß in meinem Herzen gleichberechtigt und gleichgeachtet Heer und Marine stehen. Soldaten der Reichsmarine! Das deutsche Volk erlebt in diesen Wochen und Monaten eine besondere Bewegung. Die Welt sieht auf uns und besonders auf die Wehrmacht. Wir sind herausgehoben aus dem politischen Kampf, für uns gibt es keine Parteien, für uns gibt es nur das ganze Volk. Mit uns fühlen Millionen deutsche Männer. Sie wissen, daß es für einen wahren deutschen Mann gilt, für Deutschland zu kämpfen und für Deutschland zu leben und für das deutsche Vaterland zu sterben. Das soll uns ein Gelübde sein."

Der Reichswehrminister schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Deutschland.

Das Flugzeugmutterschiff „Westfalen"

Der von Bremen aus veranstalteten Probefahrt des von der Deutschen Lufthansa gecharteten Frachtdampfers „Westfalen", der zum Flugzeugmutterschiff umgebaut worden ist und später im südlichen Atlantik als Fliegerinsel stationiert werden soll, ging eine Besichtigung durch Vertreter der Reichsbehörden voraus. Bei dieser Gelegenheit erklärte **Geheimrat Fisch** im Namen des Reichskommissariats für Luftfahrt, der Katapultstart des Dornierwals von Bord des Lloyd-Dampfers „Westfalen" bedeute die Einleitung einer neuen Epoche der Unterwerfung des Ozeans durch das Flugzeug. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Reichsminister für Luftfahrt, Göring, und sein Stellvertreter, Staatssekretär Milch, als alte Praktiker und Männer der Tat der deutschen Luftfahrt zu neuem Aufschwung verhelfen würden.

Die Teilnehmer an der Probefahrt der „Westfalen" wurden nach Abschluß der Unternehmung von dem Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, **Geheimrat Dr. h. c. Albert**, mit einer Ansprache begrüßt. Albert führte aus, Luftfahrt und Seeschiffahrt täten sich zusammen, um gemeinsam den Weg für die großen Ueberseeflüge freizumachen und zu sichern. Mehr als andere Gewerbezweige seien sie dadurch vor dem Auslande Träger deutscher Kultur. Hand in Hand damit aber gehe eine starke internationale Verbundenheit. Infolge dieser internationalen Verflechtung sei die geschäftliche Grundlage von Seefahrt und Luftfahrt mit der Entwicklung des internationalen Austausches von Gütern und Menschen verbunden. Wenn das Volumen der Weltwirtschaft weiter im Sinken bleibe, dann werde der Zeitpunkt kommen, wo die Existenz der deutschen Seeschiffahrt in Frage gestellt werde. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Bundesbrüderschaft zwischen Luftfahrt und Seefahrt in der Zusammenarbeit aller am Verkehr interessierten Ministerien eine starke Stütze finden möge.

Präsidialsitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Präsidium und Vorstand des **Reichsverbandes der Deutschen Industrie** traten am 16. und 17. Februar unter dem Vorsitz von **Dr. Krupp von Bohlen und Halbach** zu einer Beratung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftspolitischen Lage zusammen. Das Präsidium vertrat einmütig die Auffassung, daß die Stellungnahme der Industrie von ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen abhängig bleiben müsse. Für die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist es nach Auffassung der Industrie von ausschlaggebender Bedeutung, daß Störungen der inneren Ruhe und des sozialen Friedens vermieden werden, damit die vorhandenen Möglichkeiten einer organischen Gesundung, die für die Gesamtheit des deutschen Volkes lebenswichtig ist, nicht vernichtet werden. Dazu müssen Unternehmer und Arbeiter im Interesse der Allgemeinheit beitragen. Für Staat und Wirtschaft bleibt es wichtig, daß das deutsche Berufsbeamtentum in seiner Grundlage unangetastet erhalten bleibt.

Der Vorsitzende der Handelspolitischen Kommission, Staatssekretär z. D. **Dr. von Simson** berichtete über die handelspolitische Lage. Ueber die gesetzliche Regelung des Zugabewesens berichtete **Abr. Frowein.**

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in anerkennenden Worten der in diesem Jahre entschlafenen Mitglieder des Präsidiums und Vorstandes, Geheimrat Dr. Cuno, Geheimrat Dr. Ernst von Borsig und Fabrikbesitzer Spielhagen sowie des früheren langjährigen Geschäftsführers Dr. Schneider.

Der Anschlag in Miami

Cermaks Befinden

Aus Miami, 17. Februar, wird gemeldet: Bürgermeister Cermak hat die Nacht gut verbracht.

Die erste Verhandlung gegen Zangara

Zangara, der dem Kriminalgericht vorgeführt wurde, rief in herausforderndem Ton: „Ich will von niemandem Hilfe haben. Sie sind der Richter und Sie können tun, was Sie wollen." Richter Zellins vertagte aber die Verhandlung, damit Vorsorge getroffen werden kann, dem Angeschuldigten den besten verfügbaren Advokaten als Verteidiger zur Seite zu stellen.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 225646 267065 286162 287466 342826 351597
10 Gewinne zu 5000 M. 42604 154356 163353 278580 283288
20 Gewinne zu 3000 M. 3728 151185 170063 190334 231176 265861 344582 351944 359418 397067
64 Gewinne zu 2000 M. 17634 17937 21928 34747 42617 48168 55260 56420 66325 74604 98490 99896 109928 111011 131944 144550 150309 154803 183204 224689 230179 252671 293464 326238 336297 347062 360610 363816 368315 369250 378347 384922
102 Gewinne zu 1000 M. 991 7876 8230 18886 31793 54308 54686 62721 73286 82418 99164 111524 114200 125055 133270 143414 151234 153030 154116 162281 200679 210323 214121 216292 217473 223022 224928 232929 234255 234605 237803 247911 248574 265840 271981 279653 285576 288199 311442 318396 321711 323172 346553 356789 361541 362155 362931 373876 383355 386633 393149
168 Gewinne zu 500 M. 4451 4821 5571 8741 14099 26536 30778 36917 40298 43326 47794 57326 60977 66806 71567 90914 93924 94238 101085 104221 110548 111484 113576 119552 120387 124294 126268 131807 134169 135718 141328 142689 145162 161042 178329 182827 192262 202749 208708 208866 213511 213830 220507 227445 228487 233661 238405 239864 242764 246284 262167 262548 265436 266501 267737 270673 277280 290102 290382 292236 297336 301282 306322 307025 319122 329335 333089 333272 336245 339843 342593 344356 350972 358858 361892 367327 369450 369859 370766 373156 380746 381667 390912 397132

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 347400
2 Gewinne zu 10000 M. 343032
10 Gewinne zu 5000 M. 74944 84007 106827 198942 351606
20 Gewinne zu 3000 M. 27212 37776 121173 130810 158841 193416 209548 250490 359886 372320
38 Gewinne zu 2000 M. 20697 80574 83768 92787 123081 147166 186734 186817 224753 257560 297800 311925 324318 343597 349685 363676 377030 378486 393417
106 Gewinne zu 1000 M. 2086 15732 22626 32571 33173 37392 57934 65788 67672 70366 79485 85507 87803 97385 98133 132652 140089 141956 147231 156878 172213 207770 207779 210135 213603 217406 233242 234894 242107 259909 264931 266318 269892 281382 286963 314598 315915 321275 331282 334653 347394 348274 354983 358781 359860 369539 375930 381807 382227 387348 393280 396789 398180
208 Gewinne zu 500 M. 5307 5368 7738 8123 12727 15131 19966 21254 22030 24847 25082 28395 30217 32208 33034 34706 35106 51421 52283 54051 63413 73283 77453 78790 85221 97071 99010 104653 104755 105039 114168 116381 120047 125999 126977 137847 146548 157422 164663 168073 177531 191091 192438 194706 195421 203963 205690 210230 214593 215775 216473 224176 224458 224749 233366 233536 235584 237950 246165 247468 248860 249148 250721 259341 266126 267039 274569 282319 286522 288476 293081 293757 298669 300221 307626 310192 312262 316338 316916 318626 319180 321386 325136 329113 336640 338783 342004 342336 346030 346178 347230 348027 351867 353424 366819 369491 369756 376467 384278 388765 394066 394464 396436 396630

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 136 zu je 10000, 848 zu je 5000, 720 zu je 3000, 2124 zu je 2000, 4268 zu je 1000, 7160 zu je 500, 21002 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Weniger Lose

der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie

Die Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie wird, wie die „B. Z. am Mittag" meldet, nach Abschluß der jetzigen Hauptziehung wesentlich umgestaltet. Da während der letzten Jahre der Absatz an Losen ständig zurückgegangen ist, so daß zuletzt von 800 000 ausgegebenen nur noch 450 000 regulär verkauft wurden, und die übriggebliebenen von der Lotterie selbst gespielt werden mußten, soll in erster Linie die Zahl der zur Ausgabe gelangenden Lose vermindert werden.

Zuerst einmal werden schon bei der nächsten Ausspielung, die im April beginnt,

nur noch 600 000 Lose zum Verkauf

gelangen. Es besteht jedoch die Absicht, diese Zahl noch um 100 000 zu senken. Zugleich soll

die Zahl der Lotterie-Einnehmer vermindert

und auf die kaufmännisch tüchtigen unter ihnen beschränkt werden. Ferner soll Hand in Hand mit diesen Aenderungen eine

Verbesserung des Gewinnplanes zugunsten der mittleren Gewinne

erfolgen.

Diese Umgestaltung ist gleichsam eine Rückbildung. Vor dem Kriege betrug die Zahl der Lose 450 000, und sie wurden von ungefähr 800 Lotterieeinnehmern abgesetzt. Ein ganzes Los kostete damals 200 Mark. Nach der Inflation erfolgte ein Neuaufbau, wobei der Preis auf 120 Mark herabgesetzt wurde. Die Zahl der ausgegebenen Lose stieg auf 800 000. Im Herbst 1930 wurde jedoch der Preis wieder auf 200 Mark erhöht. Es zeigte sich nun, daß der größte Teil der Spieler nicht mehr imstande war, sich so teure Lose zu kaufen.

Man verlangte eine Senkung des Preises. Die Lotterie-Verwaltung lehnte es aber ab, da sonst auch der Gewinnplan eine Verschlechterung erfahren würde. Im Zusammenhang damit ging selbstverständlich auch der Ertrag des staatlichen Abzuges in Höhe von 20 Prozent von jedem Gewinn zurück, und die an der Lotterie beteiligte Staatengemeinschaft Preußen, Bayern, Württemberg und Baden erhielt immer geringere Tantiemen.

Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners

Das Reichsbanner hält in der Zeit vom 16. bis 19. Februar seine Bundesgeneralversammlung in Berlin ab. Nach Sitzungen des Bundesvorstandes und des Bundesrates fand eine Pressekonferenz statt, auf der der Bundesführer **Höltermann** den Geschäftsbericht überreichte.

In einer Ansprache sagte **Höltermann**, das Reichsbanner sei entschlossen, sich nicht aus Deutschland ausschalten zu lassen. Wer dies unternehme, müsse sich der Gefahr bewußt sein, in die er sich begebe.

Im übrigen berichtete Höltermann über die Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes des Reichsbanners, der außerordentlich gute Erfolge gezeitigt habe. An die Arbeitsdienstpflicht glaube er nicht, betonte allerdings, daß auch das Reichsbanner die Miliz fordere.

In dem umfangreichen Geschäftsbericht heißt es u. a.: Rund 25 000 Reichsbannerleute seien im Freiwilligen Arbeitsdienst tätig. Das Reichsbanner verfüge über 41 geschlossene und 73 offene Lager. Sehr hoch waren die Ausgaben für Unfallbeihilfen und Sterbegelder einschließlich Rechtsschutz. Die Gesamtausgaben betrugen von 1929 bis Ende Januar 1933 rund 690 000 Reichsmark.

Im übrigen gibt der Geschäftsbericht Aufklärung über die Mitgliederbewegung, über die Zusammenarbeit mit den republikanischen Parteien und Organisationen und den außerdeutschen Organisationen.

Die Vereinheitlichung der europäischen Heeressysteme

beschäftigt den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat die Beratungen über die Frage, ob die kontinentalen **europäischen Heeressysteme vereinheitlicht** werden sollen, fortgesetzt. Der französische Luftfahrtminister **Pierre Cot** legte den französischen Standpunkt dar. Seine Ausführungen gipfelten in einem Entschließungsentwurf, worin der Hauptausschuß aufgefordert wird, festzustellen,

1. daß allein ein Militärstatut ausschließlich defensiven Charakters mit der Sicherheit vereinbar ist,

2. daß in Kontinental-Europa die Armee mit kurzer Dienstfrist und geringen Effektivbeständen der einzige Typus eines rein defensiven und langsam mobilisierbaren Militärsystems ist und daß durch die allgemeine Einführung dieses Armeetypus eine allgemeine Herabsetzung der Effektivbestände herbeigeführt wird.

Der französische Vertreter erklärte zum Schluß seiner Ausführungen, folgende drei Einzelvorschläge zu machen, wenn man grundsätzlich das Prinzip der Vereinheitlichung der Heerestypen annehme:

1. Herabsetzung der Dienstzeit auf acht bis neun Monate einschließlich der Reservedienstzeit,

2. prozentual gleichmäßige Festsetzung der Zahl des Ausbildungsmaterials bei allen großen Staaten,

3. Verwirklichung der Umwandlung der Heerestypen in zwei Etappen von drei bis vier Jahren.

Die Ausführungen Pierre Cots wurden von einem großen Teil der Vertreter mit Beifall aufgenommen. Mehrere Delegierte, darunter der Vertreter Italiens, beglückwünschten den Vertreter Frankreichs zu seinen Ausführungen.

Hitler in Dortmund

In der Westfalenhalle in Dortmund sprach Freitag abend Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Massenversammlung. In seiner Rede, die auf vier Plätze der Stadt durch Lautsprecher übertragen wurde, bezeichnete er den 30. Januar als den Anfang einer geschichtlichen Wende.

Als ich in diesen Tagen, so fuhr er fort, vier Jahre Ruhe für meine Arbeit forderte, da traten die Gegner auf den Plan und verlangten, ich sollte in viel kürzerer Frist das wieder gutmachen, was sie in 14 Jahren verbrochen haben. Ich hätte ja vier Wochen als Frist angeben können, aber ich wollte nicht unser Regiment mit einer Lüge beginnen. Die Gegner möchten vier Jahre für sich haben, um die Politik, die sie 14 Jahre lang getrieben haben, fortzusetzen. Wir meinen, diese Politik war nicht so gut, daß das Volk ihre Fortsetzung verlangt. Die Gegner erwecken den Eindruck, als sollte das Volk am 5. März über uns zu Gericht sitzen. Tatsächlich aber soll über ihre eigene Politik der letzten 14 Jahre abgeurteilt werden. Sie verlangen von uns die Vorlegung eines Programms, aber sie schämen sich heute, das Programm zu wiederholen, mit dem sie 1918 das Volk auf die Barrikaden gelockt haben. Damals versprachen sie den Anbruch einer Zeit der Schönheit, der Freiheit, der Würde, der Gleichheit und Brüderlichkeit, des sozialen Glücks, der sozialen Gerechtigkeit, der Säuberung des Staates und seiner Institutionen von allen Erscheinungen der Korruption, das Ende jeglicher Bürokratie, eine Zeit der Völkerversöhnung, des Weltfriedens, der Weltverständigung, eine Zeit, in der alle die Schäden und Schwächen der Vergangenheit überwunden werden würden. Heute reden sie nicht mehr von diesem Programm, weil sie nichts davon erfüllt haben. Von Freiheit und Brüderlichkeit sprachen sie 1918, aber in den 14 Jahren ihrer Herrschaft haben wir davon nichts zu spüren bekommen.

Unter stürmischen Beifallskundgebungen der Versammlung wiederholte der Kanzler die in Stuttgart abgegebene Erklärung, diejenigen hätten kein Recht, heute nach Freiheit zu rufen, die 14 Jahre lang dem nationalen Teil des Volkes die Freiheit genommen hätten. Ja, fügte der Kanzler hinzu, wir wollen der Nation die Freiheit geben, indem wir sie befreien von denen, die niemals diese Freiheit verdienten. (Lebhafter Beifall.) Die versprochene Gleichheit bestand in den 14 Jahren nur in der Gleichheit des Elends und der Armut. Die Herrschenden machten in dieser Zeit ihre dunklen Geschäfte mit den Barmats und Kutisker. Die Korruption hat die 14 Jahre dieses Regiments beherrscht. Wenn heute Herr Braun sagt, er habe nichts angestellt, so führen wir nur als Beispiel an die 2 Millionen, die er dem bekannten Fonds entnommen hat. Wir sind jetzt darauf gekommen, daß es tatsächlich viel größere Summen waren, die von den Herren verwandt worden sind für Zwecke, die sie selbst nicht zugeben wollen. (Pfuirufe.) Herr Braun sagt, er sei berechtigt gewesen, das Geld so zu verwenden. Wir antworten ihm: Sie haben Millionen aus Steuergeldern verwandt für Ihre Partei, aber Sie haben über 700 000 Mark im letzten Jahre ausgegeben, für die Sie überhaupt keinen Beleg haben. (Minutenlang dauernde Entrüstungskundgebungen.) Die Herren wissen darauf keine Antwort. Das ist nur ein einzelner Fall. Wir werden in diese Korruption vieles Licht hineinbringen. (Stürmischer Beifall.)

Wir werden in den nächsten Wochen dem deutschen Volke

eine ganz ungeschminkte Generalbilanz aufmachen,

damit es klar erkennt, welche beispiellose Mißwirtschaft in den letzten 14 Jahren betrieben worden ist von den bisherigen Inhabern der Macht, die nur dem Satz folgten: „Nach uns die Sündflut". Niemals hat eine von der Herrschaft verdrängte Schicht so wenig Heroismus und innere Größe bewiesen, wie diese Herren, die nur beherrscht sind von dem Gedanken, der Himmel möge verhüten, daß sie uns auf unsere Schliche kommen. Die gewaltige Arbeit, das deutsche Volk aus tiefem Zerfall herauszuheben, werde ich mit derselben fanatischen Energie ergreifen, wie ich vor 14 Jahren als halbblinder Kriegskrüppel unsere Bewegung aufgebaut habe. (Stürmischer Beifall.) Ich habe mich zur Aufrichtung dieser Bewegung berufen gefühlt, weil ich als Soldat mich vorher nicht politisch betätigt habe, also an den Zuständen nicht mitschuldig war. Zweitens weil ich ein armer Kerl war, der sich als Bauarbeiter sein Brot verdienen mußte, und deshalb wußte, wie den armen Arbeitern zumute ist in einem Zustand der Klassen- und Ständescheidung. Drittens nahm ich die Bewegung in die Hand, weil ich glaubte, daß mir das Werk gelingen wird. Mein Ziel, die Klassen- und Ständescheidung zu überwinden und zu ersetzen durch

eine deutsche Volksgemeinschaft und Volkssolidarität,

dieses Ziel habe ich in unserer Bewegung erreicht. (Beifall.) Was ich in den 14 Jahren in dieser Bewegung erreicht habe, das will ich nun für das ganze deutsche Volk erreichen. (Stürmischer Beifall.) Das neue Deutschland darf nicht wieder die einseitige Herrschaft von Klassen und Ständen bringen, sondern es soll über Klassen und Stände hinweg das deutsche Volk in allen seinen Ständen und Berufen vereinen zu einem neuen Deutschland. Dieses neue Deutschland soll sich stützen auf die große Kraftquelle, die wir nicht verloren haben, den deutschen Bauern, den deutschen Handarbeiter und den deutschen Geistesarbeiter. (Stürmischer Beifall.) Der wirtschaftliche Aufstieg und das soziale Glück, das wir für unser Volk erreichen wollen, kann sich nur entwickeln in einem Zusammenwirken dieser Kräfte. Für dieses große Werk des Wiederaufstieges wollen wir das ganze deutsche Volk gewinnen. Heute trete ich noch einmal vor dieses deutsche Volk, nicht, weil ich vielleicht nicht den Mut hätte, unser Regiment und das Regiment unserer Verbündeten durchzusetzen, sondern weil ich noch einmal an das Volk selbst appellieren will. Ich möchte vor Gott und meinem Gewissen mir selbst den Freispruch holen für das, was notwendig ist in der Zukunft. Ich möchte, daß dieses Volk selbst zur Einsicht kommt und mithilft. Ich möchte noch einmal die Tür dieser Bewegung aufreißen, damit die Millionen-Armeen unserer Volksgenossen noch hineinströmen und lebendig mithelfen am Wiederaufbau Deutschlands. (Stürmischer Beifall.) Die anderen haben 14 Jahre lang versagt. Ich sage,

vier Jahre verlangen wir für uns und dann beurteilen Sie und richten Sie uns.

Ich werde mich diesem Urteil nicht entziehen. Mein Wille ist unerschütterlich und meine Zähigkeit wird durch nichts besiegt werden. Nur eines möchte ich, daß es in Zukunft nicht heißen soll, einer mußte sich gegen alle durchsetzen, sondern daß es in Zukunft heißen werde, das ganze deutsche Volk hat endlich wieder zu sich selbst den Weg gefunden und damit erreicht, daß aus unserem verfallenen Vaterland wieder wird das Deutschland der inneren Größe, der Kraft und damit auch der Herrlichkeit für unsere Kinder.

*

Reichskanzler Hitler traf Freitag abend im Auto von Dortmund kommend um 22.35 Uhr auf dem Flughafen Essen-Mülheim ein. Sein Flugzeug startete um 22.40 Uhr zum Weiterflug nach Köln.

Vor Japans Austritt

aus dem Völkerbund

Aus Tokio, 17. Febr., wird gemeldet: In politischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß das Kabinett beschlossen habe, die Empfehlungen des 19er-Ausschusses zurückzuweisen und weiterhin die Haltung einzunehmen, die man dem Lytton-Bericht gegenüber in Japan beobachtet habe. Sollte der Lytton-Bericht von der Völkerbundsversammlung gebilligt werden, dann würden die japanischen Delegierten sich aus London oder Paris, wo sie gerade auf ihre Instruktionen warteten, zurückziehen.

*

Der japanische Kriegsminister Araki erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, der endgültige Beschluß, aus dem Völkerbund auszutreten, sei von Japan noch nicht gefaßt worden. Was die Angelegenheit der Provinz Jehol anbetreffe, so sei dies eine innere Angelegenheit des Mandschustaates, stehe also außerhalb der Völkerbundssphäre und gehe überhaupt niemand an. Araki deutete an, daß wahrscheinlich die kriegerischen Operationen bald eröffnet werden würden. Aus zuverlässiger Quelle verlautet noch, daß der endgültige Beschluß über den Austritt aus dem Völkerbund während der zweitägigen Tagung des Kabinetts, die heute beginnt, verkündet werden soll.

Kleine polit. Nachrichten

Fristverlängerung

Der „Vossischen Zeitung" zufolge hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsident Bumke, der Reichsregierung mitgeteilt, daß die Frist zur Beantwortung der Klageschrift Preußens im Streit um die Reichsexekutive bis zum 22. Februar verlängert hat.

Verbot der Zugehörigkeit zur SPD. für die anhaltischen Staatsbeamten?

Der Führer der Nationalsozialisten im Anhaltischen Landtag, Loeper, kündigte in einer abgehaltenen Versammlung einen Antrag der NSDAP. an, wonach den anhaltischen Beamten und Staatsangestellten die Zugehörigkeit zur SPD. zu verbieten ist.

Die Angleichung des deutsch-österreichischen Eherechtes

Der österreichische Nationalrat hat einen Entschließungsantrag der Großdeutschen auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Angleichung des österreichischen Eherechtes an das deutsche mit 78 gegen 75 Stimmen angenommen.

Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Macdonald abgelehnt

Der gegen die englische Regierung eingebrachte Mißtrauensantrag, in dem ihr ungenügende Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorgeworfen wird, wurde vom Unterhaus nach langer Debatte mit 414 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

Inkraftsetzung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes

„Journal officiel" in Paris veröffentlicht das Dekret über die Inkraftsetzung des am 29. November 1932 zwischen Frankreich und Sowjet-Rußland unterzeichneten Nichtangriffspaktes und des am gleichen Tage zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Abkommens über das Ausgleichsverfahren.

Moratoriumsverlängerung in Michigan

Der Senat des Staates Michigan hat beschlossen, den Staatsnotstand zu erklären und den Gouverneur zu bevollmächtigen, das Bankenmoratorium zu verlängern, um so die Abhebungen in ein geregeltes Verhältnis zu bringen.

Letzte Drahtnachrichten

Der Neunzehnerausschuß gibt China recht

Der Bericht, den der Neunzehnerausschuß für die außerordentliche Völkerbundsversammlung ausgearbeitet hat, ist veröffentlicht worden. Der Wortlaut bestätigt, daß der Völkerbund in seiner Auffassung über den chinesisch-japanischen Konflikt weitgehend China Recht gibt.

Es wird u. a. ausdrücklich festgestellt, daß die Souveränität über die Mandschurei China zusteht und daß Japan seine Truppen zurückzuziehen habe. Für die Mandschurei wird ein autonomes System unter der Souveränität Chinas vorgeschlagen. Die Völkerbundsstaaten werden aufgefordert, den neuen Mandschureistaat auch weiterhin weder de jure noch de facto anzuerkennen.

Rettung einer Frau aus den Trümmern in Neunkirchen

Wie das Saarlouiser Journal berichtet, ist es am Dienstag einer Rettungskolonne aus Neunkirchen gelungen, aus dem unteren Geschoß eines Baues eine Frau zu bergen, die anscheinend tot war, aber keine Verletzungen aufwies. Man versuchte, sie ins Leben zurückzurufen und hatte nach einer halben Stunde vollen Erfolg. Sie hatte seit Freitagabend unversehrt unter den Trümmern gelegen und war nur dadurch am Leben geblieben, daß die Rettungsmannschaften in die noch nicht völlig zerstörten Räume Sauerstoff bliesen.

Stillegung der Friedenshütte in Ostoberschlesien

Aus Kattowitz, 16. Febr., wird gemeldet: Den Arbeitern der Friedensgrube ist durch Aushang bekanntgegeben worden, daß die Grube am 1. März stillgelegt wird. Von der Stillegung werden 1629 Arbeiter und 95 Beamte und Angestellte betroffen. Letztere haben in einer Entschließung gegen die Stillegung protestiert, einen Proteststreik jedoch abgelehnt. Unabhängig von der Ankündigung der Stillegung unternimmt der Demobilmachungskommissar noch eine Besichtigung der Grube.

Sport

SKS.-Skistaffellauf in Winterberg

Der Skiklub Sauerland nützt die inzwischen günstiger gewordene Sportmöglichkeit in seinem Gebiet schon am kommenden Sonntag mit der ersten amtlichen Veranstaltung aus, und zwar wird der Staffellauf am Sonntagvormittag entschieden. Insgesamt meldeten 25 Staffeln aus fast allen Berg- und Flachlandortsgruppen.

Profikämpfe in Berlin

Metzner bleibt Meister

Der Großkampftag im Berliner Sportpalast war am Freitagabend trotz des guten Programms mit nur 3 000 Zuschauern äußerst schwach besucht. Interessant verlief u. a. die Ausscheidung zur Deutschen Fliegengewichtsmeisterschaft zwischen dem starken Zwickauer List und Schäfer-Dortmund. Das technisch bessere Können des Westdeutschen war ausschlaggebend für den Sieg, den Schäfer nach acht Runden zugesprochen erhielt, nachdem er seinen Gegner im Verlaufe des Kampfes nicht weniger als ein dutzendmal auf die Bretter geschickt hatte. Der Kampf um die Deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft, die der Kölner Willi Metzner zu verteidigen hatte, nahm ein überraschend schnelles Ende. Riethdorf, der bis dahin leicht im Vorteil war, schlug in der zweiten Runde tief und mußte disqualifiziert werden. Metzner konnte damit seinen Titel erfolgreich verteidigen.

Auch Rothardt und Zajons verlassen Schalke 04

Der Westdeutsche Meister, Schalke 04, hat nach dem Abgang von Schaarmann und Tibulski nach Bremen nun erneut einige große Lücken in seiner Elf zu schließen. Jetzt haben auch der erstklassige Stürmer Rothardt und der Deckungsspieler Zajons ihre Absicht, ihren alten Verein zu verlassen, kundgetan. Schalke hofft aber dennoch durch gute Kräfte aus dem Nachwuchs das so entstandene nicht geringe Handicap in den kommenden letzten Spielen um die Bezirksmeisterschaft ausgleichen zu können. Ob die Version richtig ist, daß Rothardt und Zajons sich ebenfalls bei „Werder" Bremen betätigen werden, muß abgewartet werden, da zunächst noch nicht einmal die Freigabe durch den WSV. erfolgte.

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Der Vetter als Anstifter?

Zwei Dortmunder Wanderburschen überfallen eine Familie an der holländischen Grenze — 1 Todesopfer

In dem etwa 5 Kilometer von Geilenkirchen entfernt liegenden kleinen Ort Teveren ereignete sich in der Frühe eine schwere Bluttat. In ein kleines etwas außerhalb gelegenes Haus, in dem der 52jährige Händler Michael Plum mit seinen beiden Geschwistern wohnt, drangen zwei etwa 25jährige Wanderburschen aus Dortmund, die vorher eine Viertelstunde lang das Haus beobachtet hatten, ein und forderten unter Vorhalten eines Revolvers die am Kaffeetisch sitzenden Leute auf, Geld herauszugeben. Die drei Geschwister die sich der Gefährlichkeit ihrer Situation anscheinend nicht sofort bewußt waren, drohten den Burschen mit der Polizei, worauf einer einen Gummiknüppel hervorzog und dem Händler einige Schläge versetzte. Als daraufhin der Bruder zu Hilfe eilte, feuerte einer der Burschen zwei Schüsse ab, die dem Händler in die Brust drangen und ihn auf der Stelle töteten. Die beiden Räuber ergriffen die Flucht, ohne irgendwelche Beute gemacht zu haben. Sie konnten von der sofort benachrichtigten Polizei kurz vor Geilenkirchen gefaßt werden. Es handelt sich bei den Wanderburschen um einen gewissen 28jährigen Lamkes und einen 30jährigen Hennis, die beide aus Dortmund stammen. Ein in Nähe des Mordhauses wohnender Vetter des Lamkes wurde unter dem Verdacht der Anstiftung festgenommen.

Ein ertragreicher Griff der Zöllner

129 Zentner holländische Saatkartoffeln beschlagnahmt

Nach umfangreichen Bemühungen ist es den Beamten des Bezirkszollkommissariats Goch geglückt, einem umfangreichen Saatkartoffelschmuggel auf die Spur zu kommen. In Terporten (bei Hassum), das halb auf deutschem, halb auf holländischem Gebiet liegt, legten sich die Zollbeamten in den Abendstunden in der Nähe des Gehöftes der Witwe Beaupoil auf die Lauer. Sie brauchten nicht lange zu warten, denn plötzlich tauchten in der Dunkelheit mehrere Personen auf, die teils zu Fuß, teils mit Fahrrädern schwere Säcke von holländischem Gebiet in die auf deutschem Boden stehende Wagenremise der Witwe Beaupoil brachten. Die Zöllner griffen nicht sofort zu, sondern ließen die Schmuggler noch mehrere Male nach Holland abziehen. Plötzlich bemerkte einer der Schmuggler einen der Beamten. Dieser gab sofort ein Warnungssignal und sofort war die ganze Bande über die Grenze verschwunden. Wenn es auch nicht gelang, die Schmuggler festzunehmen, so konnten die Zollbeamten doch 129 Zentner holländische Saatkartoffeln beschlagnahmen. Die Besitzerin und der Verwalter des Gehöftes erklärten, daß ihnen die Kartoffeln nicht gehörten und daß sie mit dem Schmuggel in keinerlei Zusammenhang ständen.

Rheinbrückenprojekt Krefeld—Duisburg

Noch nicht reif für das Sofortprogramm — Das Schnellbahnprojekt Krefeld—Duisburg

Neben dem Brückenbauprojekt Kleve–Emmerich besteht am Niederrhein auch das Brückenprojekt zwischen den beiden Großstädten Krefeld-Uerdingen und Duisburg-Hamborn. Die von ihnen geplante Brücke liegt im Zuge der großen Fernverkehrsstraße 57 Aachen—Ruhrgebiet. Die Finanzierungsfrage ist aber noch nicht soweit gediehen, daß der Plan im Sofortprogramm durchgeführt werden könnte, obwohl die Krefelder Stadtverordneten vor der Auflösung der Kommunalparlamente bereits 10 000 RM. bewilligt haben, damit die nötigen Vorarbeiten schon jetzt begonnen werden können. Inzwischen verhandelt Oberbürgermeister Hüpper-Krefeld weiter mit den interessierten Städten und Verbänden, damit geklärt wird, wer der Träger des Brückenbaues werden soll. Es könnten bei einem solchen Bau rund 500 Erwerbslose acht Monate lang beschäftigt werden. Außerdem würde darüber hinaus eine entschieden innigere Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und Krefeld, Gladbach-Rheydt und Aachen geschaffen, wofür die jetzt schon bestehende Rheinbrücke bei Ruhrort-Homberg zu weit entfernt ist. Verschiedene Firmen sind zurzeit dabei, Pläne für den Brückenbau auszuarbeiten. Gleichzeitig könnte mit dem Bau der Brücke auch das in Krefeld schon vor zwei Jahren durch Legen von Schienen in Angriff genommene Projekt einer Schnellbahn zwischen Krefeld und Groß-Duisburg ausgeführt werden.

Vom Mittel- und Oberrhein

Der herrschaftliche Chauffeur als Schmuggler

Hochwertige belgische Zigaretten im Kühler — Die Herrschaft war ahnungslos — Der hocheleganter Wagen beschlagnahmt

Bei einer gelegentlichen Dienststreife machte die Kölner Zollfahndung eine überraschende Entdeckung. Im Kühler eines hocheleganten Personenwagens entdeckte man 200 hochwertige belgische Zigaretten, die eingeschmuggelt waren. Sehr erstaunt war die Herrschaft, die außer dem Chauffeur, einem Belgier, sich noch in dem Wagen befand, als die Polizei bei dem Chauffeur eine Pistole und eine Menge Munition fand, worüber er keinerlei Waffenschein beibringen konnte. Der Chauffeur wurde festgenommen und der Wagen, wohl zum großen Leidwesen der Herrschaft, eingezogen. Das Gesetz bestimmt eben, daß Wagen, die zu Schmuggelfahrten benutzt werden, einzuziehen sind, ganz gleich, wer ihr Besitzer ist. Dieser, Vertreter einer großen deutschen Firma in Brüssel, fährt dauernd über die deutsch-belgische Grenze hin und her, und es ist nicht anzunehmen, daß er von dem Schmuggel seines Chauffeurs etwas gewußt hat. Der Chauffeur war seit sechs Jahren bei seiner Herrschaft tätig und hat nachweislich seit mindestens einem Jahre dauernd teure belgische Zigaretten nach Deutschland geschmuggelt und hier an Hotelpersonal verkauft. Die jetzige Ladung stellt an Abgaben und Strafen allein einen Wert von etwa 2000 RM. dar. Wahrscheinlich hat der Chauffeur mit dem Kölner Hotelpersonal schon seit Jahren Hand in Hand gearbeitet. Die Polizei verfolgt bereits bestimmte Spuren und hofft, auch die Helfershelfer bald hinter Schloß und Riegel zu bringen. Bei der Festnahme versuchte der Chauffeur noch die Waffe wegzuwerfen, was ihm aber nicht gelang.

Bluttat in Trunkenheit?

Die Erschießung des Milchhändlers Stork in Köln-Kalk

In der Angelegenheit der Erschießung des 18jährigen Milchhändlers Stork jr. wurden vier Personen festgenommen, die sämtlich zugaben, im Laufe der Nacht mit den einwandfrei festgestellten Haupttätern Michels, Sinzig und Kühn zusammengewesen zu sein und gemeinsam den durch Einbruchsdiebstahl in einem Geschäft in der Peter-Stühlen-Straße entwendeten Kognak getrunken zu haben. Während der Zecherei tyrannisierte Michels, der als Gewaltmensch bekannt ist, seine Komplizen; er verlangte Essen und wollte sich noch Schinken und Wurst verschaffen. Als Michels die Wohnung des Kühn verließ, schlossen sich Sinzig und Kühn an. Sie gingen nach der Kalk-Mülheimer Straße, wo es beim Diebstahl der Milchkanne zu der Erschießung des Milchhändlers Stork kam. Die vier Festgenommenen wurden, da sie die Vorfälle der Wahrheit entsprechend geschildert hatten, wieder entlassen.

Der Arbeiter Robert Michels und der Arbeiter Karl Kühn, zwei der Haupttäter, sind immer noch flüchtig und halten sich verborgen. Alle erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Ergreifung sind getroffen.

Rätselhafter Leichenfund in Köln

Alkoholvergiftung einer Frau mit Brennspiritus?

Morgens um 4,15 Uhr wurde die Mordkommission nach einem Hause in der Löwengasse in Köln gerufen, wo man in einem Schlafzimmer zwischen den Betten eine 47jährige Frau tot auffand. Außer einigen leichten Hautabschürfungen auf einem Handrücken und dem rechten Knie wurden keine sichtbaren Verletzungen festgestellt. In der Wohnung stand eine Flasche Brennspiritus und eine Tasse, aus der anscheinend Spiritus getrunken war. Die Obduktion wird ergeben, ob infolge des Genusses von Brennspiritus eine Alkoholvergiftung vorliegt.

Eine Hafermühle flog auseinander

1 Toter und 1 Schwerverletzter

Bei dem Versuch einiger Männer, eine Hafermühle in Beuren (Hunsrück), die früher Handbetrieb hatte, mit einem 18-PS-Motor in Gang zu bringen, erzielte die Mühle eine solche Geschwindigkeit, daß plötzlich die ganze Anlage unter lautem Krach auseinanderflog. Von den umherfliegenden Maschinenteilen wurde ein Mann so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unglück starb. Ein zweiter Mann erlitt schwere Unterleibsverletzungen. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Köln. Neuer Museumsdirektor. Die seit einiger Zeit akute Frage der Neubesetzung in der Leitung des Kölner Wallraf-Richartz-Museum scheint nunmehr geklärt zu sein. Für den am 1. April dieses Jahres als Generaldirektor der Bayerischen Staatssammlungen nach München berufenen bisherigen Direktor Dr. Ernst Buchner ist Dr. Karl Feuchtmeyer ausersehen, dem der Ruf eines hervorragenden Kenners namentlich der neuen deutschen Kunstgeschichte vorausgeht. Der voraussichtlich neue Leiter des Wallraf-Richartz-Museums war zu Beginn seiner Laufbahn wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Residenzmuseum in München und später Konservator an den Bayerischen Staatsgalerien.

Köln. In einigen Stunden die Einbrecher ermittelt und festgenommen. In der Nacht sind Einbrecher in eine Fahrradgroßhandlung auf dem Mühlenbach eingedrungen. Sie stahlen eine Anzahl neuer Fahrräder. In einem berüchtigten Hause auf dem Rothenberg fanden Kriminalbeamte, die in Verbindung mit Polizeibeamten eine Durchsuchung vornahmen, im Keller versteckt zehn Fahrräder. Diese konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. Fünf Personen, die verdächtig sind, den Einbruch ausgeführt zu haben, wurden festgenommen.

Trier. 21 Monate Zuchthaus für Amtsunterschlagung. Die Große Strafkammer in Trier verurteilte den Rendanten Clesius von der Amtskasse der Bürgermeisterei Igel-Trierweil wegen Unterschlagung von 10 000 RM. amtlichen Geldern zu 21 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte durch Quittungsfälschungen die Unterschlagungen längere Zeit zu verdecken verstanden. Von den unterschlagenen Geldern benutzte er 3000 RM. zur Abdeckung von Schulden, 7000 RM. brachte er bei Zechgelagen durch, wobei er jedesmal die anwesenden Gäste sinnlos traktierte.

Hessen-Nassau

Schwerer Raubüberfall in Offenbach

Zwei Kassenboten der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Offenbach wurden vormittags beim Verlassen der Reichsbankstelle von drei Räubern mit vorgehaltenen Revolvern bedroht und der abgehobenen Lohngelder in Höhe von 14 000 RM. beraubt. Die Räuber flüchteten in einem bereitstehenden Auto in Richtung Fechenheim. Das Offenbacher Ueberfallkommando nahm die Verfolgung der Flüchtigen auf

Wiesbaden. Der Mörder seiner Großmutter ohne Reue. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde gegen den 20jährigen Ernst Ruß die Voruntersuchung wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub eröffnet. Es ist damit zu rechnen, daß vielleicht schon in der nächsten Schwurgerichtstagung im März Ruß zur Aburteilung kommen wird. Wie erinnerlich, hat Ruß seine Großmutter erschlagen, um sich Geld für den Besuch eines Maskenballes zu beschaffen. Auch heute noch legt Ruß ein kaltblütiges reueloses Wesen an den Tag.

Münsterland und Ostwestfalen

Das Schicksal der 1000 stellungslosen Textilarbeiter

Aus Gronau wird weiter berichtet: Die Anstrengungen der beiden Textilgewerkschaften laufen darauf hinaus, die entlassenen 1000 Arbeiter bei der Firma van Delden u. Co. wieder unterzubringen. Bei einem längeren Anhalten des Konfliktes mit der genannten Firma wären die wirtschaftlichen Folgen für die Stadt Gronau nicht zu übersehen.

Folgenschwerer Zusammenstoß zweier Lastzüge

Auf der Grevener Landstraße bei Ladbergen kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei beladenen Lastzügen. Ein von Lengerich kommender Lastzug fuhr dem Anhänger eines von Greven kommenden Lastzuges in die Flanke. Dabei wurden die beiden Hinterräder des Anhängers glatt abgerissen. Infolge des Zusammenstoßes verlor der Führer des Lastzuges die Gewalt über das Steuer. Er besaß jedoch die Geistesgegenwart, den Motor abzustellen und sich durch schnelles Abspringen in Sicherheit zu bringen. Das Fahrzeug rannte darauf einen Telegraphenmast um, der wie ein Streichholz umknickte. Mehrere Leitungsdrähte wurden dabei zerrissen. Der Motorwagen selbst verlor ein Vorderrad. Durch eine herabhängende Eisenstange wurde an einer Stelle auch die Straße aufgerissen. Der Gesamtschaden des Zusammenstoßes ist sehr groß, doch darf es als ein besonders glücklicher Umstand bezeichnet werden, daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Der von Greven kommende Wagen konnte unter Zurücklassung seines Anhängers die Fahrt fortsetzen. Die Zementladung des anderen Fahrzeuges mußte dagegen umgeladen werden. Der verunglückte Lastzug bildete noch lange Zeit ein Verkehrshindernis.

Religiöse Schriften entwendet und zerrissen

Sachbeschädigung auch in weiteren Gotteshäusern

Die Polizei in Münster berichtet: In einer hiesigen Pfarrkirche sind nach erstatteter Anzeige die ausgestellten religiösen Schriften seit einiger Zeit zum Teil entwendet und zerrissen worden. Aufgrund der eingeleiteten Ermittlungen konnte der Täter ermittelt werden. Man vermutet, daß der Festgenommene auch in anderen Gotteshäusern sein Unwesen getrieben hat.

Münster. Ein leeres Wohnhaus niedergebrannt. Abends kurz nach 8 Uhr brach in der Besitzung Hülsmann, Auf der Geist in der Nähe der Wirtschaft „Zur dicken Linde" ein Feuer aus. Mit großer Geschwindigkeit breitete sich das Feuer auf das Dachgeschoß und die Oberwohnung aus. Die städtische Feuerwehr konnte den Brand nach fast einstündiger Arbeit auf seinen Herd beschränken. Der Dachstuhl und die ganze obere Wohnung wurden vollständig vernichtet. Auch sonst hat das Wohnhaus durch den Brand schwer gelitten. Das Haus, das von einer Familie bewohnt wurde, war vor einigen Tagen geräumt worden und stand dann leer. Wie der Brand entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Man vermutet Brandstiftung.

Münster. Ehrung eines münsterischen Gelehrten. Der Ordinarius für Römisches Recht und Deutsches Bürgerliches Recht an der Westfälischen Wilhelms-Universität, Geh. Justizrat Dr. Paul Krackmann, ist vom „Instituto di Studi legislative" in Rom, Palazzo di Giustizia, zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Ahaus. Das Augenlicht verloren. In Schöppingen ereignete sich ein jetzt erst bekanntgewordenes trauriges Geschick. Die Ehefrau eines Landwirtes wollte mit Kalk die Tenne und Stube weißen. Zu diesem Zweck machte sie auf der Tenne den Kalk zurecht. Sie nahm ungelöschten Sackkalk, tat denselben in einen Eimer und goß Wasser darauf. Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion, wodurch der Kalk der Frau ins Gesicht und in die beiden Augen drang, so daß die Frau das Augenlicht nunmehr wohl für immer wird verloren haben.

Nordhorn. Eine Schmugglerbande wird amnestiert. Die vier Bergleute Mankowski, Vinzenz Peter, Schneider und Franz Peter, die, wie seinerzeit von uns gemeldet, in Fresndorferhaar beim Schmuggeln von sehr großen Tabakmengen gefaßt und in Meppen wegen Bandenschmuggels mit hohen Geld- und Freiheitsstrafen belegt waren, wurden aufgrund der reichsgesetzlichen Bestimmungen jetzt amnestiert, da sie ihre Tat aus wirtschaftlicher Not begangen hatten.

Senden. Reisende Einbrecher gefaßt. Von Landjägern wurden in Senden in der Nacht zwei Personen aus Bochum festgenommen, weil sie sich nicht ausweisen konnten. Bei der Durchsuchung wurden Einbruchswerkzeuge aller Art bei ihnen vorgefunden. Die beiden hatten versucht, bei zwei hiesigen Landwirten einzubrechen, wurden aber früh genug verscheucht. Bei den Durchsuchungen ihrer Bochumer Wohnungen durch die dortige Kriminalpolizei wurden in geschlachtetem Zustande acht Hühner und zwei Enten vorgefunden, die der Beschlagnahme verfielen. Die Festgenommenen sind schon mit mehreren Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Aus dem Ruhrbezirk

Eine Entführungsgeschichte in Dortmund

Zwei Lehrmädchen seit einer Woche vermißt

Seit dem 10. Februar werden die beiden Lehrmädchen Hertha Luise Schattling und Elisabeth Hofmeister, die in einem Geschäft auf der Rheinischen Straße tätig waren, vermißt. Ueber den Verbleib der Mädchen konnte bisher noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Es wird vermutet, daß sie entführt worden sind. Die Hofmeister hatte noch einen Betrag von 20 RM. mitgenommen.

Dortmund. Die Beisetzung des ermordeten Holzgroßhändlers Narowski. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Holzgroßhändler Narowski aus Witten-Annen wurde in der Familiengruft auf dem Friedhof in Hombruch unter Anteilnahme einer großen Menschenmenge beigesetzt. Der Friedhof konnte die Trauergäste nicht alle fassen.

Herne. Erhängt aufgefunden. Gegen Abend wurde in einem Stall in der Leibnitzstr. ein Mann erhängt aufgefunden. Wie die Feststellungen ergeben haben, liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist noch nicht geklärt.

Bochum. Verbrüht. Ein 2 Jahre altes Kind fiel dieser Tage in seiner elterlichen Wohnung in eine auf dem Fußboden stehende, mit heißem Wasser gefüllte Schüssel und zog sich hierdurch erhebliche Verbrühungen zu. Das Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht und starb jetzt an den erlittenen Verletzungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Kind nicht in erforderlicher Weise beaufsichtigt wurde.

Osterfeld. In den Luftschacht gestürzt. Auf den „Jakobi"-Schächten stürzte nachmittags der 26 Jahre alte Hauer Josef Koppmann in den Luftschacht. Der Abgestürzte konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Er war erst vor einigen Tagen in den Ehestand getreten.

Die Politik der Woche

Ein Unglück der Nation — Regierungsmaßnahmen — Beamtenwechsel — und Reich — Das Kontrollorgan des Reichstags — Preußen und Staatsge Die Polizei in neuer Hand — Länderrichtshof — Was im Ausland passierte

Das zerrissene, parteipolitisch zerwühlte, um seine Existenz ringende Deutschland hat einen harten Schlag erhalten. **Eine Explosion** zerstörte die saarländische Stadt **Neunkirchen**, hunderte von Menschen verunglückten, 61 starben unter den Trümmern der Katastrophe. Einen, zwei, drei Tage schwiegen an der Stätte des Unglücks die Meinungen, verstummte der Streit, Fahnen senkten sich halbmast. Trauer ging durch das Land. Selbst das kleinste Unglück wirkt heute schwer, eine Katastrophe, die Millionen vernichtet, ist ein Strafgericht. Und das Volk, das sie dennoch tragen will und tragen muß, muß eiserne Nerven haben und eine Schaffensfreude, um nicht den Mut zu verlieren. Wenig machen die Spenden von Reich, Ländern und Gemeinden, wenig machen Sammlungen aus. Was vernichtet wurde, greift weiter und zerstört die Reste noch geretteten Vermögens. Aber sie haben den Kopf wieder oben, die Neunkircher, sie sind, kaum als die Trauerfeiern verklungen waren, wieder an die Arbeit gegangen. Menschen in bitterem Elend werden immer einig und setzen alles daran, wieder hoch zu kommen. Wir können den Unglücklichen nicht so helfen, wie es sein müßte, aber wir können aus der Entschlossenheit dieser Städter lernen. Heute wird in Neunkirchen keine Politik mehr getrieben, sondern es reichen sich Hände zum gemeinsamen Aufbau.

Gemeinsamer Aufbau müßte im ganzen Lande eine Parole sein. Und so oft die Parole gegeben wurde, sie fällt nicht auf fruchtbaren Boden. Es wühlt der Parteien Haß und es verlangen Kräfte nach Geltung, die behaupten, daß Allheilmittel der Rettung des Volkes gefunden zu haben. Hier die Rechte, dort die Linke — in gegensätzlichem Bemühen wetteifern sie um die Gunst der Massen. Und der 5. März soll entscheiden, wer die Massen wirklich hinter sich hat. Inzwischen versucht die Regierung, eingeengt bei ihrer Arbeit durch die Wahlagitation, mit einigen Maßnahmen den Weg zur Besserung zu zeigen. Sie hat zunächst an die Landwirtschaft mit Zollmaßnahmen und einem Zwangsvollstreckungsschutz gedacht.

Die vergangene Woche stand im übrigen ganz im **Zeichen der Um- und Neubesetzungen von Aemtern in Preußen.** Dabei wurde klar, daß vor allem zuverlässige Parteianhänger der N. S. D. A. P. in die höchsten verantwortlichen Stellungen gebracht wurden. Die Polizeipräsidentenämter wurden in den meisten Fällen ehemaligen Militärs übertragen.

In dem einzigen Kontrollorgan, das der aufgelöste Reichstag hinterlassen hat und das durch die Verfassung verbürgt wird, im **Ständigen Ueberwachungsausschuß** spiegelte sich der Kampf wider, der im Lande Tagesordnung ist. Der Ausschuß wurde arbeitsunfähig gemacht, erlebte Szenen, die sogar zur Verprügelung eines Abgeordneten führten und ging sang- und klanglos auseinander, begleitet nur mit geharnischten Briefen und Beschlüssen, die die Parteien faßten, die in der Regierung nicht vertreten sind. Die Sozialdemokraten stellten in einem Beschluß den vollendeten Verfassungsbruch fest, das Zentrum erinnerte den Reichstagspräsidenten daran, daß er seine Wahl dem Zentrum verdanke. Und der Reichstagspräsident sagte darob zu, für Ordnung und Ruhe im Ausschuß zu sorgen. Es bleibt abzuwarten, ob Löbe noch einmal den Ausschuß einberuft, und ob dieser dann seine Tagesordnung erfüllen kann.

Mit dem Reichstag wird auch der **Preußische Landtag** gewählt. Man weiß noch nicht, ob der Landtag mit Fug und Recht zur Wahl steht, denn eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs zugunsten der Preußischen Regierung könnte diese Wahl ganz illusorisch machen, den alten Landtag wieder in seine Rechte einzusetzen. Und es fragt sich, welch rechtlicher Zustand eintritt, sofern ein neuer Landtag gewählt wird, dem alten aber bescheinigt wird, daß er nicht aufgelöst werden durfte, also auch nicht aufgelöst sein kann. Die Reichsregierung hat sich eine längere Frist zur Beantwortung des Schriftsatzes der Preußischen Regierung erbeten. Der preußische Ministerpräsident hingegen, drängt auf Verhandlung des Staatsgerichtshofes noch vor den Wahlen. Ein Interesse, diese Klage bald zu klären haben zudem die Länder, die gegen die Ernennung preußischer Vertreter im **Reichsrat** durch die Reichsregierung Bedenken haben und die Ansicht vertreten, ein Instrument der Länder, das gewissermaßen gegen die Reichsregierung sitzt, könne nicht Abgesandte dieser Regierung als vollberechtigte Teilnehmer gutheißen.

Proteste und widersprechende Ansichten, Handlungen und Abwehr, das ist die Signatur des Tages, das ist heute das Gesicht des inneren Deutschlands, das auf den Aufbau wartet und den Tag des Friedens und der friedlichen Arbeit herbeisehnt.

Es war in Genf, wie Berichte von dort melden, keine Sensation mehr, als bekannt wurde, daß der **Zusammenschluß der drei Staaten der „Kleinen Entente"**, Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien, perfekt sei. Schon seit Wochen bereitete sich dieser Zusammenschluß vor und nahm in der letzten Woche erkennbare Formen an. Bisher hat Frankreich bei allen Beschlüssen der Kleinen Entente Pate gestanden. Diesmal scheint es weder gefragt, noch um Zustimmung ersucht zu sein. Es handelt sich freilich auch nicht um eine Finanzierung, zu der französisches Geld erforderlich war, noch um eine Rüstungsabmachung, die zugunsten Frankreichs laufen **sollte, sondern mehr um ein enges Zusammen-**gehen der drei Länder, die aus der wirtschaftlichen Not ein einheitliches Staatengebiet schaffen wollen. An sich hat der Gedanke, wie er durchgeführt werden soll, den Sinn, alle wirtschaftlichen Hemmungen zu beseitigen. Wirtschaftliche Segnungen können freilich nur dann sich über alle zusammengeschlossenen Länder ergießen, wenn nicht nur die Zollgrenzen beseitigt werden, wenn nicht nur die Steuern einheitlich reguliert werden, sondern auch eine einheitliche Währung gefunden wird und vor allem eine genaue Uebereinstimmung der Innen- und Außenpolitik Platz greift. Das aber scheint Sinn und Ziel dieses Zusammenschlusses zu sein. Es wird ausdrücklich betont, daß noch niemals bei einem Zusammenschluß Staaten so eng zusammengingen und so auf ihre Selbständigkeit zum Wohle der Einheit verzichteten. Für die Kleine Entente kann wirtschaftlich, bei diesem Zusammenschluß tatsächlich ein großer Nutzen erwachsen. Schon die Zollbeschränkungen können heute einem Lande nützlich sein, um so mehr wird sich der Warenaustausch über alle drei Länder ausbreiten können und den Konsum und die Produktion zu regulieren vermögen. Dieser Zusammenschluß, der eine einheitliche Verwaltung unter einem besonderen Dreimännerkollegium vorsieht, unter einer sogenannten Oberhoheit, die die Interessen aller drei Länder in Einklang bringt und vorhandene Unebenheiten beseitigt, setzt die Bedingung, daß künftig andere Länder, die in wirtschaftliche Verhandlungen mit einem dieser Länder treten wollen, mit sämtlichen drei Ländern zu rechnen haben. Es ist nun auch die Frage aufgeworfen, wieweit dieser Konzern in die Abrüstungsfrage einbezogen werden soll. Zunächst scheint die militärische Seite wenig mitgespielt zu haben. Man denkt wohl daran, zunächst den bisherigen Militärstand aufrecht zu erhalten und hier nach keinem Ausgleich in den drei Ländern zu suchen, will aber wohl dem Ergebnis der Abrüstungskonferenz Konzessionen machen und wahrscheinlich nach ernsten Beschlüssen in Genf überlegen, inwieweit der Staatenblock der Abrüstung Rechnung zu tragen hat. Ein Militärbündnis liegt ja bereits vor, es brauchte nicht erst neu formuliert zu werden. Es wird aber später auch noch in diesem Staatenblock eine Rolle spielen.

Die Abrüstungsdebatte findet zurzeit in Genf ihre Fortsetzung. In Botschafter Nadolny hat Deutschland dabei einen energischen Vertreter seiner Ansichten. Erfrischend deutlich redete in diesen Tagen wieder einmal **Mussolini gegen französische Faseleien**, und „gegen Vernebelung und Verleumdung" zog auch die italienische Presse im Anschluß an die Ausführungen ihres Staatschefs zu Felde.

In **Miami** gabs einen **Anschlag**, bei dem Chicagos Bürgermeister Cermak neben anderen Personen zu Schaden kam. Es scheint noch nicht ganz klar zu sein, ob die Kugeln des Angreifers auf den verletzten Bürgermeister oder auf den kommenden Präsidenten Roosevelt gerichtet waren. Der Täter ist mal wieder ein heißblütiger Italiener vom Schlage derer, die schon öfter im Auslande ähnliche Taten vollbrachten.

Hollands Not und die weiße Rasse

Die grundsätzliche Bedeutung der Schiffsmeuterei

Von Konrad F. Lehnert

Mit der Amtsenthebung eines unfähigen Kriegsschifftkommandanten, der sichtbare Anzeichen einer beginnenden Meuterei auf die leichte Achsel nahm, ist der Fall der „Sieben Provinzen" durchaus nicht abgetan. Der Vorgang enthüllte nicht die Schwäche Hollands in Niederländisch-Indien, sondern die Schwäche der weißen Rasse, so wie sie im Versailler Gewaltvertrag und im Geist der darauf gegründeten Nachkriegspolitik der Weltstaaten aus blindem, krankhaftem Haß gegen ein wehrhaftes Kulturvolk festgelegt worden ist.

Von dem Brandopfer des Weltwahnsinns, dem Deutschland als Mahnung diente, stob der Funkenregen durch die ganze Welt und stiftete Schadenfeuer um Schadenfeuer, die mit Gewalt ausgetreten wurden und nach einiger Zeit nur immer heftiger auflodern. England wehrt sich dagegen in seinem Weltreich und wird ebenso wie in Indien und Westafrika auch in Aegypten und Südafrika einst mit dem Schwerte seine Lebensnotwendigkeiten ordnen, wenn es nach seiner Schwächung durch den Krieg zu neuen Kräften gelangt sein wird. Holland handelt in Niederländisch-Indien nicht anders. Es ist selbst zum Einsatz seiner weißen Jugend entschlossen, wenn das Herrschaftssystem der mittelbaren Machtausübung über den gebundenen Arm der einheimischen Fürsten und Großen auf die Dauer versagt.

Frankreich geht einen anderen, für die weiße Rasse, wollte sie ihn insgesamt einschlagen, selbstmörderischen Weg durch Mitbeteiligung der Farbigen nicht nur an der Herrschaft über ihre unentwickelten Rassengenossen, sondern durch ihre Aufnahme in die Regierung sogar des Mutterlandes. Frankreichs Verfahren ist nichts anderes als eins der Selbstaufgabe, der Unterwerfung unter die jüngeren, kräftigeren, frischeren Völker der farbigen Rassen. Frankreich scheut nicht vor der Vernegerung zurück, weil seine eigene Volkskraft erschöpft ist, weil es sich dem Untergang geweiht fühlt und nur noch den Schein einer nationalen Volksmacht zu retten strebt. Frankreich ist die Wiederholung des zusammenbrechenden, verderbten, unbrauchbar gewordenen Spätrom, das seine Kämpfe nicht mehr selbst ausfechten konnte, sondern sich der germanischen Truppen bediente. Frankreich findet keine Germanen oder andere hochwertige Völker, die sich in seine Dienste stellen, sondern hält sich an die Schwarzen vom Senegal und die Braunen aus der Wüste.

Die Welt wäre gut beraten, wenn sie aufmerksamer auf das Wort Mussolinis lauschen würde, der schärfsten Einspruch gegen die Verwendung schwarzer Truppen auf dem europäischen Festland sogar schon in der Vorkriegszeit erhoben hat. Frankreich kümmerte sich bisher nicht darum, sondern holt zu seinen Manövern stets auch Afrikaner herbei, Afrikaner, die sich ihrer Macht längst bewußt geworden sind, die ebenfalls an das Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker glauben und nur auf den Tag warten, an dem Frankreich sie durch seine militärische Ausbildung so stark gemacht hat, daß sie ihm ihre grenzenlose Verachtung ins Gesicht schleudern und seinen entnervten Arm abschütteln können.

Die Weltrevolution von der Peripherie her sucht sich ihre Stützpunkte nicht nur in Niederländisch-Indien. Denken wir an die Revolutionierung Chinas und die gigantischen Bolschewisierungsversuche eines Karachan, die in ähnlicher Form immer wieder aufleben werden, betrachten wir die Vorgänge in Indochina, in Britisch-Indien, in Kleinasien, im gesamten Afrika, dann müssen wir an die Stunde glauben, welche die zusammengeballte Kraft der weißen Rasse gegen die Farbigen erfordert, um die Welt vor dem Untergang der abendländischen Kultur zu bewahren. Die Schiffsmeuterei auf den „Sieben Provinzen" gehört zu den unübersehbaren Warnungszeichen der kommenden Dinge. Die Kulturstaaten kommen naturgemäß in die bitterste Not, wenn sie von ihren unentbehrlichen Rohstoffquellen abgeschnitten werden.

Die Dinge stehen heute so, daß Asien verteidigt und Afrika erobert werden muß. Durch keine andere als durch die weiße Rasse, voran durch die Europäer. Dabei kann die ungebrochene Kraft Deutschlands schwerlich entbehrt werden. Gerade deswegen müssen wir diesen Gedankengang der gemeinschaftlichen Sache in Asien und Afrika in den Vordergrund stellen. Noch sehen wir nicht nur das Bündnis der Franzosen und der Neger wirksam, sondern auch das Bündnis der Engländer und des gelben Volkes der Japaner. Diese unnatürlichen Verbindungen, besonders was England betrifft, gehören zu dem Ausdruck der furchtbaren Selbstzerfleischung der weißen Kulturvölker, die in Versailles ihren betrübendsten Niederschlag fand und aus der wir sobald wie möglich heraus kommen müssen. Auch aus diesem Gesichtspunkte heraus verlangen wir deutsche Kolonien. Wir denken sie uns in erster Linie als wirtschaftliche Stützpunkte für unser Volk und als unentbehrliche Voraussetzung für die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und die Sicherung unserer weltwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit. Sie könnten sich aber auch einmal als dringliche militärische Stützpunkte erweisen für den großen Entscheidungskampf, der den Weißen unter keinen Umständen erspart werden wird.

Wer wäscht sich am meisten?

Interessante Untersuchungen über den Wasserverbrauch

Von Dr. Kurt Fenner

Nach einem berühmt gewordenen Worte des Chemikers Justus von Liebig ist der Verbrauch an Seife ein Maßstab für die Kultur eines Volkes. Damit soll die hohe Bedeutung der körperlichen Sauberkeit herausgestellt werden. Mit der gleichen, vielleicht noch größeren Berechtigung will man vielfach den Wasserverbrauch als Gradmesser für die Kultur eines Volkes ins Treffen führen. Denn in diesem Maßstabe komme nicht das Moment der Sauberkeit, sondern nur allgemein das der Gesundheitspflege zum Ausdruck. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß hier auch andere Faktoren mitwirken, so der Wasserverbrauch der Industrie, die ja seit der Reichsgründung einen ungeheuren Aufschwung genommen hat.

Der Wasserverbrauch der städtischen Bevölkerung ist bereits frühzeitig statistisch erfaßt worden. Von seiner Größe hängen eben Umfang und Betrieb der anzulegenden Wasserwerke ab. Wie Diplomingenieur Baer kürzlich auf einem Vortrage mitteilte, wurden vor 1870 durchschnittlich 70 bis 100 Liter Wasser je Kopf und Tag verbraucht. Die für die damalige Zeit angestellten Schätzungen berücksichtigen dabei, daß es in jenen Jahren nur für größere Abnehmer einen Wassermesser gab. Dieser wurde um die Mitte der neunziger Jahre allgemein eingeführt. Der Verbrauch stieg trotzdem sehr rasch an. Für 1896 ermittelte man in 129 Städten einen Wasserverbrauch von durchschnittlich 84 Litern, der bis 1920 um nicht weniger als 44 Liter zunahm. In acht Großstädten stieg er von 84,4 Litern im Jahre 1881 auf 135,1 Liter ein halbes Jahrhundert später, also um 60 v. H. In der Reichshauptstadt wurde gar die Zahl 149 erklommen, und zwar im Jahre 1929. Seitdem ging merkwürdigerweise der Wasserverbrauch im „Wasserkopf der Nation" wieder zurück, nämlich auf 136 Liter im Jahre 1930, dann sogar auf 130 Liter. Damit ist Berlin an den Verbrauch der mittleren Städte (mit 40 000 bis 100 000 Einwohnern) herabgesunken, während die noch kleineren Städte es nur auf 111 bis 112 Liter brachten. Natürlich läßt sich daraus kein Schluß auf die jeweilige Sauberkeit der jeweiligen Bewohner ziehen. Wie sehr die Industrie an dem Wasserverbrauch teil hat, zeigt das Beispiel der Stadt Dortmund, die nicht weniger als 250 Liter je Kopf und Tag verbraucht.

Die Schwankungen im Tagesverbrauch sind in den Industriestädten weniger groß als in den ländlichen Gebieten. Die Belastungsspitze liegt im allgemeinen 50 bis 60 v. H. über der Mitte. Der höchste Stundenverbrauch beträgt etwa ein Zehntel des Tagesverbrauchs. In den ländlichen Gebieten treten drei Tagesspitzen besonders hervor. Sie machen beinahe 40 v. H. des ganzen Tagesverbrauchs aus und liegen bei den Futterzeiten des Morgens, des Mittags und des Abends. Es geht also nicht an, den Wasserverbrauch ohne weiteres als den Gradmesser der Kultur zu betrachten.

Alexandra Tolstoi protestiert gegen Grausamkeiten

Vor 25 Jahren hat Leo Tolstoi seinen berühmten Aufsatz „Ich kann nicht schweigen" veröffentlicht, in dem er gegen die von der damaligen russischen Regierung geplante Hinrichtung von 20 Revolutionären protestierte. Jetzt veröffentlicht Morning Post einen Brief der Tochter des großen russischen Dichters, Alexandra Tolstoi. Unter Hinweis auf das Vorgehen ihres Vaters erklärt sie u. a., im nördlichen Kaukasus würden jeden Tag Tausende von Menschen erschossen oder in die Verbannung geschickt. Seit 15 Jahren habe das russische Volk in Sklaverei gelebt und Hunger gelitten. Aufstände würden unterdrückt mit einer Grausamkeit, wie Rußland sie seit Iwan dem Schrecklichen nicht mehr erlebt habe. In Kuban seien ganze Familien hingerichtet und 45 000 Personen, darunter Frauen und Kinder, in die Arbeitslager von Sibirien, das heißt in den sicheren Tod, geschickt worden. Nach einem Appell an den Völkerbund schließt Alexandra Tolstoi: Ich wende mich an alle, die noch den Glauben an die Verbrüderung der Menschheit haben: Religiöse Menschen, Schriftsteller, Arbeiter, Mütter und Frauen, vereinigt euch in einem gemeinsamen Protest gegen die Grausamkeiten, die an 160 Millionen wehrlosen Russen begangen werden!

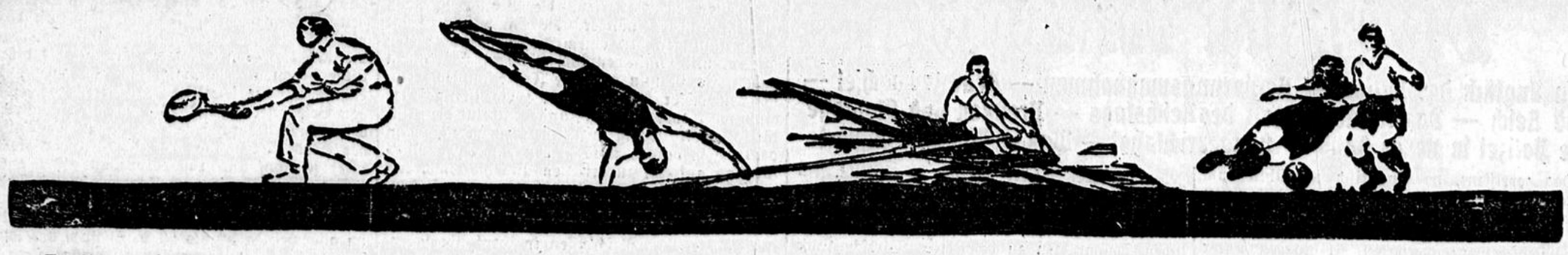
Prosit, Herr Präsident!

Den „schwarzen Mann", den Schornsteinfeger, pflegt der Volksglaube als Glücksbringer zu bezeichnen. Und wenn auch manche Hausfrau über sein Kommen nicht allzu sehr entzückt ist, so erfreut er sich doch im allgemeinen großer Beliebtheit. Gefühle dieser Art waren es wohl, die Josef von Ecsedy, den Präsidenten des Taber Bezirksgerichtes beseelten, als er dem Rauchfangkehrer Stephan Tinordi im Wirtshaus ein Glas Wein sandte. Der also Bedachte hatte jedoch merkwürdigerweise kein Verständnis für diese noble Geste des hohen Beamten, weigerte sich vielmehr, mit dem Präsidenten anzustoßen, und ließ das Glas zurückgehen.

Das hätte der „schwarze Mann" nun nicht tun sollen. Denn aus dieser Unhöflichkeit entwickelte sich eine Haupt- und Staatsaktion, die eine Reihe von ungarischen Gerichten beschäftigte und dort viel Staub aufwirbelte. Denn von Ecsedy ergrimmte über die Maßen, als ihm der Schornsteinfeger diesen Schimpf antat. Er ließ unverweilt einige Gendarmen holen, die den „schwarzen Mann" an die Luft setzen mußten. Doch weigerten sich die Beamten, den Missetäter zu verhaften, wie der Präsident es ihnen befahl. Wozu hat man seine Dienstvorschriften? — Bitt schön. Ein Haftbefehl muß schriftlich sein. Das gilt im Ungarlande und anderswo. Aber der Herr von Ecsedy wußte sich zu helfen. Er eilte in seine Amtskanzlei und stellte gegen Tinordi einen Haftbefehl wegen Beleidigung des Reichsverwesers aus. Es blieb den braven Gendarmen, die gern ihre Ruhe gehabt hätten, nichts anderes übrig, als sich in stockfinsterer Nacht auf die Jagd nach dem unglücklichen Rauchfangkehrer zu machen. Der hatte sich anfangs im Röhricht verborgen gehalten, sich dann aber gegen zwei Uhr doch in seine Behausung gewagt. Dort traf ihn das Geschick. Der erboste Präsident ergriff den Widerspenstigen beim Schopfe und zog ihn höchsteigenhändig an den Haaren zum Fenster hinaus. Dann schleiften die Gendarmen den Missetäter zum Bezirksgefängnis, nicht ohne ihm unterwegs dermaßen das Fell zu verbläuen, daß der Geprügelte das Bewußtsein verlor. Die Nacht mußte der unglückliche Schornsteinfeger hinter Gittern verbringen. Natürlich erhob er Anklage gegen seinen Peiniger. Der wurde vom Dienste suspendiert und zu einigen hundert Mark Geldstrafe verurteilt. Das ist zwar eine Genugtuung für den „schwarzen Mann", aber die Prügel lassen sich nicht aus der Welt schaffen. Es empfiehlt sich also doch, dem Nachbarn im Wirtshause Bescheid zu tun, wenn er uns liebenswürdigerweise zuprostet.

Einen echten Doktor Eisenbarth

besitzt Degenfeld (O. A. Gmünd). Ein junger Mann versprach einem Bauern, eine Reihe von Kühen gegen Läuse zu kurieren. Er rieb sie allesamt mit einem Patentmittel am Halse ein. Die Wirkung war „patent": Das Vieh fiel nach einiger Zeit regelrecht um und verendete zum Teil. Der junge Herr Dr. Eisenbarth erklärte, er habe mit dem Mittel Bäume gegen Ungeziefer behandelt. Bäume und Vieh — das war dem **Herrn Doktor Eisenbarth ganz egal.**



Was der Sonntag bringt

Die Fußballer

haben am Wochenende ein umfangreiches Programm. Besonders in Westdeutschland werden zahlreiche Spiele ausgetragen, da hier die Zeit zur Ermittlung des Meisters drängt. Voraussichtlich werden einige Gruppen am Sonntag ihre Titelträger nennen können. In Süddeutschland werden die Endspiele um die Verbandsmeisterschaft fortgesetzt. Der 1. FC Nürnberg muß zu Bayern München und wird auch auf fremdem Platz den Sieg an sich bringen können. Fraglich ist der Ausgang des Treffens zwischen dem FK Pirmasens und München 1860, wenn man auch den Bayern auf Grund der technischen Ueberlegenheit ein kleines Plus geben muß. In der Abteilung 2 werden vier Spiele ausgetragen. Der Karlsruher FV erwartet den FSV Frankfurt, der in Karlsruhe noch nicht gewonnen hat. Die Stuttgarter Kickers dürften über Wormatia Worms zu einem knappen Sieg kommen, ebenso Eintracht Frankfurt über Phönix Karlsruhe. Offen ist das Treffen FSV Mainz 05 gegen Union Böckingen. Auch Südostdeutschland trägt Endspiele aus, während die übrigen Landesverbände noch mit der Ermittlung der Bezirks-, Gruppen- und Abteilungsmeister beschäftigt sind. In England wird am Samstag die dritte Hauptpokalrunde ausgetragen. Ein interessantes Freundschaftsspiel führt auf dem Inselreich Portsmouth und den Racing Club de France Paris zusammen.

Bei den Handballern

wurden am Vorsonntag die Endspiele um die Westdeutsche Meisterschaft mit den Spielen der Bezirksmeister eingeleitet. Am Sonntag werden sie fortgesetzt. Aber auch die Bezirks-Zweiten nehmen den Kampf auf, der bekanntlich nach dem Pokalsystem ausgetragen wird. In der

Gruppe Ost

steigt in Barmen ein wichtiges Spiel zwischen Tura Barmen und Alemannia Aachen. Die Barmer mußten überraschend am Vorsonntag eine Niederlage einstecken und werden nun versuchen, durch einen Sieg über Alemannia den Anschluß zu behalten. Rasensport Mülheim-Ruhr gewährt dem SSV Mülheim-Mosel Gastrecht. Durch einen Sieg, der sehr wahrscheinlich ist, werden sich die Rasensportler für die entscheidende Runde qualifizieren. In der

Gruppe West

treffen im wichtigsten Spiel in Dortmund die Dortmunder Polizei und der Militärsportverein Hindenburg Minden zusammen. Der Ausgang ist sehr fraglich. Der SC Kassel 03 spielt diesmal zu Hause gegen Hagen 05. Für beide Mannschaften bedeutet eine Niederlage den Ausschluß aus dem engeren Wettbewerb. In der k. o.-Runde spielen Rhenania Düsseldorf gegen Duisburger Kupferhütte, Schalke 04 gegen den VfB Aachen und Arminia Bielefeld gegen Kurhessen Kassel. Der

Hockeysport

steht neben den üblichen Freundschaftskämpfen auch einen Länderkampf vor, den in M.-Gladbach die Damen von Westdeutschland und Holland bestreiten. Trotz der geschickt zusammengestellten Elf wird es für die westdeutschen Damen nicht leicht werden, die Oberhand zu behalten. Im

Radsport

steht das 6. Stuttgarter Sechstagerennen im Mittelpunkt des Interesses. Der Berliner Sportpalast folgt dem Beispiel anderer Bahnen und zieht am Wochenende ein Mannschaftsrennen, betitelt „Die Nacht" auf. Der über 9 Stunden führende Wettbewerb sieht u. a. Vopel-Korsmeier, Küsters-Stüpp, Schön-Buschenhagen und Siegel-Thierbach am Start. Die Breslauer Jahrhunderthalle tritt mit einem 1000-Runden-Mannschaftsfahren an die Oeffentlichkeit, das als Vorprüfung zum Sechstagerennen gedacht ist. Rausch-Wals, Gebr. Nickel, Lehmann-Tietz haben hier u. a. Schön-Buschenhagen und Vopel-Korsmeier als Gegner, die am Tage vorher noch in Berlin starteten. Die Pariser Winterbahn führt die Wintermeisterschaft von Frankreich durch, die national ausgeschrieben sind und alle Fahrer, die im französischen Radsport einen Namen haben, am Start vereinigt.

Die Deutsche Turnerschaft

weist neben den üblichen Veranstaltungen auch in ihrem Programm das

Jahnschwimmen in Halle

auf. Die zahlreichen Meldungen aus dem ganzen Reiche zeigen erneut, daß dieses Jahnschwimmen am 18. und 19. Februar in Halle a. S. seine Anziehungskraft noch immer beibehalten hat. Mit 50 Vereinen, die 174 Einzel- und 47 Mannschaftskämpfe belegt haben, ist die Zahl vom Vorjahre fast wieder erreicht. Fast alle DT-Meister und DT-Bestleistungsinhaber erscheinen. Man darf also mit recht interessanten Kämpfen rechnen. Bei den Turnern sind es vor allem die Meisterschwimmer Spitz (Köln), Forberg (Leipzig), Müller (Reichsmarine), Viertler (Leipzig), Prüfer (Jena), Dömeland (Magdeburg), Ermen (Köln) und Junold (Saarbrücken), die in den einzelnen Schwimmarten um den Sieg kämpfen werden. Allerdings ist auch der Nachwuchs nicht zu verachten. Wohl manchem der alten Meister wird das Leben durch neue Kräfte schwer gemacht werden. Bei den Schwimmerinnen stehen die Hamburgerinnen zahlenmäßig an der Spitze. Als Deutsche Meisterinnen treten u. a. an: A. Remme (Hamburger Tbd), E. Wald (ATV Leipzig), M. Steinberg (KTV Halle), A. Herzog (ATV Leipzig), J. Obliger (Tbd Solingen), und die Meisterschaftsspringerinnen L. Hardenkopf (Hamburger Tbd) und A. Kapp (Frankfurt a. M.). Auch der beste DT-Springer Stork (Frankfurt a. M.) erscheint am Start.

Die interessantesten Kämpfe werden die verschiedensten Staffeln bringen. Bei den Turnerinnen werden die beiden Hamburger Vereine die besten Leistungen zeigen. Bei den Turnermannschaften sind es der Kölner Schwimmklub 06, der TSV Eintracht (Leipzig), Hallische TSV, der Mtv Magdeburg und der Schwimmverein Hellas (Leipzig), die um Sieg und Ehren kämpfen werden. Die Wasserballspiele werden bestritten vom Turnklub Hannover, der Tschaft 1877 (Dresden) und dem Hallischen TSV. Leider fehlt hier, wie auch bei den Schwimmbewerben, Mühlhausen i. Thür., mit seinem erstklassigen Material.

Der Wintersport

wird wohl bei teilweise schlechten Schnee- und Wasserverhältnissen weitere Einbuße erleiden. So wurden bereits die deutschen Skimeisterschaften in Freudenstadt-Bayernbrunn (Schwarzwald) um acht Tage verlegt. Von den übrigen noch angesetzten Wettbewerben nennen wir die wichtigsten, obwohl auch hier und dort kaum mit einer Durchführung zu rechnen ist. In Schreiberhau soll die bereits schon einmal verlegte Zweier-Bobweltmeisterschaft stattfinden, während man für Hahnenklee die deutsche Zweier- und Vierer-bobmeisterschaft ausschrieb. In Davos soll das Parsenn-Derby ausgetragen werden. In Prag werden die Europa- und Weltmeisterschaften im Eishockey entschieden. Da wieder der Kanadier im Wettbewerb stehen, dürften die Titel wohl kaum in Europa bleiben. Die Eiskunstläufer versammeln sich in Zürich, wo die Weltmeisterschaft entschieden wird. Klarer Favorit ist wieder der Oesterreicher Schäfer, der erst letztens in überlegener Manier die Europameisterschaft an sich brachte. Drontheim endlich ist der Austragungsort der Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen. Neben den besten Amerikanern und Norwegern befindet sich auch der Finne Claß Thunberg am Start. Von den

Tagungen

nennen wir die Hauptversammlung des AdAC im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin, die Tagung des Deutschen Tennisbundes in Heidelberg, auf der besonders die Amateurfrage und die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin behandelt werden sollen und die Sitzung des Deutschen Kanuverbandes in Köln. Neuwahlen, Olympische Spiele und neue Weltfahrtsbestimmungen sind die wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung. Im

Pferdesport

gibt es neben einem Reit- und Fahrturnier in Münster noch Galopprennen in Auteuil und Cannes.

Westdeutsche Fußball-Rundschau

Der Fußballsonntag im Ruhrbezirk

Die Sonderklasse des Ruhrbezirks hat am Sonntag folgendes Meisterschaftsprogramm:

Gruppe A:
SV. Höntrop — Essen-West 81
Germania Herne — Schwarz-Weiß Essen
Castrop 02 — TuS. Bochum
BV. Altenessen — MBV. Linden.

Gruppe B:
SV. Rotthausen — Preußen Bochum
Essen 99 — Schwarz-Gelb Gladbeck
Germania Bochum — Schalke 04
VfL./Sportfr. Essen — Westfalia Herne
VfL. Hörde — Horst-Emscher.

In der Gruppe A ist auch am 19. Februar noch keine Entscheidung zu erwarten, wie der Meister nun eigentlich heißen wird. Die relativ punktegleichen Favoriten, Höntrop und Schwarz-Weiß Essen, stehen vor Aufgaben, deren Lösung ihnen nicht zu schwer sein dürfte, sodaß sich die Lage an der Spitze der Tabelle nicht ändern sollte. Auch in der Frage des Absteigens wird man kaum einen Fortschritt erreichen können, denn der STV. Werne ist an diesem Termin außer Gefecht . . .

Die Gruppe B serviert den Interessenten für das Spiel mit dem runden Leder die vor Wochenfrist im Schlamm steckengebliebene Kraftprobe **Germania Bochum — Schalke 04**, die aber zwischenzeitlich an Bedeutung verloren hat. Einzig und allein durch die Schlappe, die am Sonntag die Herner Westfalia den Germanen aufbrummte, Germania hat sich in Herne zweier wichtiger Punkte begeben und nun wird der Vorsprung des Meisters wohl noch größer werden.

Union Gelsenkirchen — Fortuna Düsseldorf

Die Gelsenkirchener Union hält es mit der Anschauung: Wer rastet, rostet! Da man am Sonntag nicht zu spielen braucht, nutzte man die Gelegenheit, am Samstagnachmittag in einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit der Klasse-Elf der Düsseldorfer Fortunen sich neue Fertigkeiten anzueignen. Und das war kein schlechter Gedanke, denn die Fortuna ist in spielkulturellen Dingen einer unserer besten Lehrmeister.

Am Niederrhein . . .

Totes Rennen in der A-Gruppe?

Ein selten ereignisreicher Sonntag steht mit dem 19. Februar in der Sonderklasse des Niederrheins vor der Türe. In jeder Hinsicht. Einmal suchen wieder 8 mal 2 Punkte ihre Herren und — was viel wichtiger ist — in beiden Staffeln erwartet man Entscheidungen. Aber, die Wißbegierde wird wohl kaum in allen Punkten befriedigt werden. Trotzdem am Sonntagabend erneut zehn Gemeinschaften die Punktehatz endgültig hinter sich wissen — drei zogen schon nach dem 11. Februar die Bilanz der Saison 32/33 — und so dann insgesamt 13 von 20 Bewerbern die letzten Spiele reguliert haben. Darunter auch die drei heute noch punktgleichen Favoriten der Gruppe A: Homberger SV., Duisburg 08 und Duisburg 99. Und man kann sich wohl darauf verlassen, daß es in dieser Staffel nun ein totes Rennen geben wird und der Gruppenbeste so in einem besonderen Spiel erst ermittelt werden kann. Oder es müßte die große Ueberraschung kommen, daß Homberg und Duisburg 99 am Sonntag ihre Spiele verlieren würden. Ausgeschlossen ist das zwar nicht, aber doch schlecht zu denken. 08 wäre bei einer solchen Konstellation der Dinge dann im besten Sinne des Wortes der sattsam bekannte lachende Dritte und damit Meister! Auch der Abstieg wird in der ersten Staffel am Sonntag kaum geklärt werden können, wohl aber in der Gruppe B . . .

Es spielen:

Gruppe A:
Duisburg 99 — Duisburg 1900
Duisburger SV. — Homberger SV.
Duisburg 08 — SV. Kaldenkirchen
SV. Düssern — Union Krefeld.

Gruppe B:
Homborn 07 — VfvB. Ruhrort
Meiderich 06 — Spvgg. Oberhausen
VfB. Bottrop — VfB. Speldorf
Rasensport Oberhausen — SV. Osterfeld.

Berg-Mark

Vor der Entscheidung in der Gruppe 1 . . .

Durch das Unentschieden des VfL. Benrath am vorigen Sonntag gegen Barmen hat die Ermittlung des Meisters der Gruppe 1 eine kleine Verzögerung erfahren. Am kommenden Sonntag haben es die Benrather dafür um so leichter, denn auf heimischem Boden haben sie von dem BV. Lüttringhausen kaum etwas zu befürchten, trotzdem sie mit einigen Ersatzleuten antreten müssen. Der VfL. Benrath wird also am 19. Februar, wenn nicht alles täuscht, Gruppenmeister werden, so daß dann anschließend die Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft beginnen können. Ziemlich ungeklärt ist dagegen in beiden Gruppen noch die Abstiegsfrage, denn hier wird wohl erst der 5. März die Entscheidung bringen. — Am Sonntag hat das Programm der Sonderklasse folgendes Aussehen:

Gruppe 1:
VfL. Benrath — BV. Lüttringhausen
Germania Elberfeld — Eller 04
Schwarz-Weiß Düsseldorf — Ratingen
Hilden 03 — Germania Küllenhahn
Schwarz-Weiß Barmen — Düsseldorf 99.

Gruppe 2:
Fortuna Düsseldorf — SSV. Oberkassel
Turu Düsseldorf — SSV. Barmen
FC. Schwelm — BV. 04 Düsseldorf
VfR. Ohligs — SSV. Elberfeld.

Neun Punktespiele im Rheinbezirk

Der Rheinbezirk ist mit seinen Punktespielen wieder am weitesten fortgeschritten von allen Verbänden. In zwei Sonntagen wird man wahrscheinlich neben Alemannia Aachen auch den zweiten Vertreter ermittelt haben, denn das wichtige Spiel Rhenania Würselen — Sülz 07 ist neu eingelegt worden. Der Rheinbezirksmeister steht hier vor einer schweren, aber durchaus lösbaren Aufgabe. Ein Sieg würde fast gleichbedeutend mit der Gruppenmeisterschaft sein, denn der VfR Köln wird gegen Sülz im Stadion kaum etwas ausrichten können. Es wird wohl wieder genau wie im Vorjahre kommen, wo Sülz und Alemannia ebenfalls Gruppenmeister waren, allerdings hatte sich Odenkirchen damals als Meister der Gruppe 3 auch noch qualifiziert.

Wichtig sind einige Spiele des Sonntags in erster Linie für den Abstieg, wenn auch vier von den sechs Absteigenden bereits feststehen. Blau-Weiß Köln, Jugend Bergheim, SV Troisdorf und SC Gladbach sind nämlich nicht mehr zu retten. Wenig Aussichten auf den Verbleib in der Sonderklasse hat auch Düren 03, während der letzte „Kandidat" entweder Kölner BC oder SV Düren heißen wird. In zwei Wochen wird man bestimmt mehr wissen.

Das Programm des Sonntags lautet:

Gruppe 1:
Rhenania Würselen — Sülz 07
VfR Köln — Blau-Weiß
Odenkirchen — Kölner CfR
Grün-Weiß Viersen — SV Düren

Gruppe 2:
Kölner SC 99 — Alemannia Aachen
Rhenania Köln — Pingst 05
Düren 03 — Mülheimer SV
Troisdorf — SC Gladbach
SV Rheydt — Tura Bonn

Der Mittelrheinbezirk

meldet:
SpVgg Andernach — TV Mayen
VfR Limburg — Koblenz 1900
FC Kottenheim — FV Neuendorf
SV Elz — FV Engers

Westfalen

Mit größter Wahrscheinlichkeit wird am Sonntag mit Arminia Bielefeld endgültig der erste westfälische Gruppenmeister in dieser Saison ermittelt. In der anderen Gruppe ist wieder mit der SpVg. Herten zu rechnen, jedoch wird es noch einige Spieltage dauern, bis es hier soweit ist. Die getroffenen Paarungen sind aber nicht nur für die Meisterschaft, sondern auch für den Abstieg von Bedeutung. Insgesamt werden in der Bezirksliga acht Spiele ausgetragen, die sich je zur Hälfte auf die beiden Gruppen verteilen. In der Gruppe Ost stehen sich die beiden führenden Mannschaften Arminia Bielefeld und SuS. Ahlen wieder gegenüber. Nach dem 2:1-Sieg am Vorsonntag in Ahlen gewährt diesmal Arminia der SuS. Gastrecht. Es dürfte wieder zu einem erbitterten Ringen kommen und der Sieger erst beim Schlußpfiff feststehen. Daß dieser Arminia heißen wird, ist sehr wahrscheinlich, denn was auf dem gefürchteten Ahlener Gelände möglich war, dürfte auch auf eigenem Platz möglich sein. Bei einem Siege ist Arminia nach einiger Unterbrechung wieder einmal Ostgruppenmeister. — In der **Gruppe West** muß sich die SpVg. Herten, die man schon allgemein als Meister anspricht, in Rheine gegen Borussia sehr vorsehen. Wenn auch Borussia Abstiegssorgen hat, so ist damit die Spielstärke keinesfalls gekennzeichnet.

Gruppe Ost:
Arminia Bielefeld — SuS. Ahlen
VfB. Bielefeld — Teutonia Lippstadt
VfJ. 08 Paderborn — SpVg. 06/07 Bielefeld
Westfalia Ahlen — Union Herford.

Gruppe West:
Borussia Rheine — SpVg. Herten
Westfalia Scherlebeck — VfL. Osnabrück
SuS. 13 Recklinghausen — SC. 08 Münster
Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen.

Südwestfalen

hat folgendes Programm:

SC Hagen 05 — Sportfr. Siegen
SpVg Hüsten 09 — SC Lichtenplatz
Germania Mudersbach — VfB Weidenau
SC Brachbach 09 — Jahn Werdohl

Die Gefechtslage im südwestfälischen Bezirksfußball spitzt sich allmählich zu der Frage nach dem zweiten Abstiegskandidaten mehr und mehr zu. Die Spielvereinigung Wetter, die auch noch zu der Gruppe des eventuell absteigenden zweiten Kandidaten gehört, ist am Sonntag spielfrei. Ferner ist außer Gefecht der Sportverein Milspe, für den die Lage noch sehr günstig steht. Gefestigt für die nächstjährige Bezirksligaklasse sind neben Hüsten bereits die Siegener Sportfreunde, VfB Weidenau und Sportklub Lichtenplatz. Das Spiel VfB Weidenau — Germania Mudersbach in Mudersbach hat für die Tabellengestaltung keine besondere Bedeutung, da über Mudersbachs Abstieg bereits im Punktekonto entschieden ist. Außerordentlich wichtig dagegen sind in dieser Beziehung die beiden übrigen Spiele. Dem Sportklub Hagen 05 stehen auch noch einige Möglichkeiten offen, dem Abstieg zu entgehen, wenn auch am Sonntag gegen die Siegener Sportfreunde zwei weitere Punkte verloren gehen sollten. Und dennoch, für die Zukunft könnten diese Punkte doch von Entscheidung sein. Jahn Werdohl hat einen Weg nach Brachbach zu machen, der gerade nicht rosig ist. Brachbach befindet sich zwar auch schon in Abstiegsgefahr, doch weist die Position ein günstigeres Bild auf als bei allen übrigen Vereinen. Bei einer Niederlage der Werdohler in Brachbach dürfte die Entscheidung bald gefallen sein, denn die Werdohler gelten dann mit der Spielvereinigung Wetter am ehesten als der Abstiegskandidat.

Hessen-Hannover

Der kommende Sonntag sieht wichtige Paarungen vor, die für Meisterschaft und Abstieg von großer Bedeutung sind. So treffen sich in Fulda die beiden an der Spitze der Tabelle stehenden Mannschaften

Borussia Fulda und Kurhessen Kassel.

Gewinnt Borussia diesen Kampf, dann ist sie nicht mehr einzuholen und die Meisterschaft damit sichergestellt. Den Vorkampf konnten die Fuldaer mit 2:0 gewinnen, allerdings fanden sie bei den Kurhessen den größten Widerstand. Auch diesmal wird ein Sieg nicht so leicht sein, sondern Kurhessen dürfte eine der wenigen Mannschaften sein, die technisch den Borussen ziemlich gleichwertig ist.

Kasseler Spielverein — Hermannia Kassel

Die Abstiegsfrage ist noch ziemlich verworren, wenn auch mit Germania Marburg ein Verein feststeht, der den Weg in die Kreisliga antreten muß. Aber der zweite Verein, der daran glauben muß, ist noch nicht ermittelt. Neben dem Spielverein kommen für den Abstieg noch Hersfeld, Göttingen 05 und Tura in Frage, so daß der Kampf auf dem Platz „Hinter den drei Brücken" für den Spielverein von großer Wichtigkeit ist.

Tura Kassel — Kurhessen Marburg

Tura hat nach dem Unentschieden gegen Kurhessen Kassel durch Verletzungen von Spielern in den letzten beiden Spielen recht unglücklich gekämpft. Es wird also gegen Marburg vieles davon abhängen, ob wieder die komplette Mannschaft zur Verfügung steht.

11 Starts der BDR-Nationalmannschaft

Für die Nationalmannschaft des Bundes Deutscher Radfahrer ist bereits der Arbeitsplan in der kommenden Sommersaison ausgearbeitet worden. Festgelegt sind 11 Starts, darunter zwei Länderkämpfe gegen die Schweiz am 21. Mai in Leipzig und am 9. Juli an der gleichen Stelle gegen Dänemark. Auch die Deutschen Meisterschaften sind nach Leipzig vergeben worden. Die einzelnen Termine lauten: 2. April in Leipzig, 7. Mai in Halle, 21. Mai in Leipzig (Länderkampf gegen die Schweiz), 4 Juni in Forst, 18. Juni in Hannover, 9. Juli in Leipzig (Länderkampf gegen Dänemark), 30. Juli in Leipzig (Deutsche Meisterschaften), 6. August in Nürnberg, 27. August in Breslau, 3. September in Halle und 1. Oktober in Leipzig.

Dort unten in der Mühle

2

ROMAN VON STEFAN UTSCH

Und während der Kastellan, noch immer schimpfend und räsonnierend, wieder auf seinen Sitz kletterte, stieg Graf Az wieder ein und setzte sich an seinen früheren Platz. Die Fahrt ging weiter.

Vor ihm, auf Staches Koffer, saß ein schlankes, hübsches Mädchen, das ihm den Rücken zukehrte und von dessen Regenmantel noch immer das Wasser herabtroff. Es hatte sich Stache zugewendet, der mit weitaufgerissenen Augen das Mädchen anstarrte.

„Sie müssen entschuldigen, Herr Graf", sagte es zu ihm. „Sie nehmen es bestimmt nicht übel, daß ich ohne Einladung Platz genommen habe. Ich selbst habe ja keinen Wagen, aber, wenn ich einen besäße und ich wäre zufällig hier vorbeigekommen und hätte Sie zu Fuß bei diesem höllischen Wetter nach Eppstein gehen sehen, so würde ich auf jeden Fall gehalten und Sie mitgenommen haben. Und was man selbst gern tut, kann man auch von anderen erbitten . . ."

Sie riß mit einem Ruck ihre Mütze von dem Kopf. Dunkelblondes Haar lag dicht und üppig bis in den Nacken, sie schüttelte es auf und legte die Hände mit der Mütze in den Schoß.

In Staches Gesicht begann es sich zu regen. Er zeigte mit der Hand nach dem Eckſitz und sagte: „Da sitzt der Herr Graf!"

Sie wandte blitzschnell den Kopf. Beider Augen trafen sich. Graf Az sah ein reizvolles Gesicht, das im Augenblick errötete. Sie senkte — wortlos um Entschuldigung bittend — den Kopf.

„Bitte, gnädiges Fräulein, hier neben mir ist noch Platz!" sagte Possenheim. „Sie haben recht. In solchen Situationen requiriert man das erste beste Fahrzeug . . . Alle Achtung, — Sie sind kuragiert, — mein Kompliment . . ."

„Ich wollte mich zu Vater Brosius auf den Bock setzen, aber er wollte es nicht haben." Ihre Stimme war leiser geworden, sie verriet Verlegenheit.

„Hier sitzt es sich auch besser", meinte Possenheim. „Aber kommen Sie, bitte, hier an meine Seite!" Und als sie seiner Aufforderung nachgekommen war, fuhr er fort, nur um etwas zu sagen: „Also, Sie wohnen auch in . . . na, ah, wie heißt das Nest gleich?"

„Eppstein!" ergänzte sie. „Ja, mein Vater hat dort eine Gastwirtschaft und eine Mühle."

„So, so — nun ja, da haben wir ja denselben Weg. Ist es noch weit?"

„Oh nein, mit dem Wagen ist man in einer halben Stunde da!"

Graf Az bewunderte die zierliche Gestalt des jungen Mädchens.

„Das ist eigentlich schade", erwiderte er. „In Gesellschaft eines solch hübschen Mädchens möchte ich schon stundenlang reisen!"

„Und ich in der Gesellschaft eines solch netten Herrn!" entgegnete Lore schlagfertig und lachte glockenhell.

„Sie scherzen", entfuhr es Possenheim.

„Gleiches mit dem gleichen vergolten . . ."

„Nein, ich sprach im Ernst!"

„Männer haben immer ein großes Repertoire von Artigkeiten auf Lager, die nicht ernst genommen werden dürfen", sagte Lore und wandte sich ihm halb zu.

Das Antlitz Possenheims wurde ernst. Ein Schatten huschte über die edlen Formen seines Gesichts.

„Solche Auffassungen bilden sich im Umgang mit unaufrichtigen Menschen", erwiderte er etwas scharf, ohne es beabsichtigt zu haben.

„Wieviel aufrichtige Menschen gibt es auf der Welt, Herr Graf?" fragte Lore, und es zeigte sich zum ersten Male in ihren Augen ein schwermütiger Schimmer.

„Ich frage nicht danach, was es in der Welt gibt", gab er zur Antwort. „Das ist für mich nicht maßgebend. Aber meines Erachtens finden sich gute Menschen zu guten, schlechte Menschen zu schlechten Menschen . . . Das Hohe, Reine, Gute sondert sich vom Schlechten ab, wie Eisen von der Schlacke. Man ist mitunter zwangsläufig verpflichtet, einen Verkehr mit Personen aufzunehmen, mit deren seelischen Beschaffenheit der eigene Charakter nicht übereinstimmt. Aber das ganze Leben ist eine Entwicklung, — die innersten Wünsche drängen auf schnurgeradem Wege in die sehnsüchtig begehrte Sphäre. Dafür hat man in seinem Dasein, wenn es normal verläuft, sechzig bis siebzig Jahre Zeit . . ."

„Ah, so meinen Sie das!" In ihren Augen lag tiefe Bewunderung. „Das wäre eine Hoffnung!"

„Hoffnung ist alles, gnädiges Fräulein, — das beste Elixier des Lebens."

„Sie sprechen weise, wie die verstorbene Gräfin!"

„Kannten Sie meine Tante?"

„Oh ja, sehr gut!"

„Das ist ja interessant!"

„Ich verdanke ihr sehr viel!"

„Standen Sie — ich meine, waren Sie näher mit ihr bekannt?"

„Ich bin in den letzten zwei Jahren ihres Lebens tagtäglich einige Stunden auf der Burg gewesen. Dann habe ich ihr vorgelesen."

„Aha — — So . . ." Graf Az war überrascht. „Dann freut es mich aber ungemein, schon am ersten Tage meines Hierseins Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben."

Er ergriff ihre beiden Hände und drückte sie herzlich.

Ihr Wesen hatte sich vollkommen verändert. Sie plauderte nicht mehr wie anfänglich in burschikosem Tone, als sie Graf Az noch um dies und jenes fragte, sondern in ihren Antworten lag eine Müdigkeit, — es schien, als ob sie einschlafen wollte.

Doch als der Wagen in Eppstein hielt, sprang sie auf, und zu dem Grafen gewendet, der ihr in galanter Weise beim Aussteigen behilflich war, sagte sie leise: „Haben Sie vielen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit!"

*

Lore stand auf dem Wege und sah in Gedanken versunken der davonfahrenden Equipage nach. Es war bereits dunkel geworden. Auf die Straßen Eppsteins fiel nur schwaches Licht aus den Fenstern der Häuser. Noch immer regnete es. Lore beachtete es nicht. Ihr Blick glitt auf den Hügel, der sich am Rand des Dorfes emporhob. Auf diesem Hügel lag die ganz von Efeu umwucherte Burg Possenheim.

Plötzlich hob sie den Kopf, ging weiter und bog links in einen Weg ein. Da trat aus dem Dunkel einer Baumgruppe ein Mann auf sie zu.

„Läßt mich bei diesem Hundewetter verflucht lange warten, Mädchen", sagte er zynisch, ohne zu grüßen.

„Was soll das heißen, mir hier aufzulauern?" Lore stand aufrecht vor dem Manne.

„Ei, ei, nun wird das Kind auch noch ruppig! Steht man da stundenlang im Regen und will der Braut — der Braut sage ich, klingt ja eigentlich lächerlich — einen Gefallen erweisen, sie nach Hause geleiten, — und da wird man noch angefahren. Ein schöner Dank ist das . . . Es wäre bald an der Zeit, daß du mir gegenüber einen anderen Ton wähltest!"

Er schritt dicht neben ihr her, so daß sein Arm öfter ihre Schulter berührte. Dann beschleunigte sie ihren Gang, sie lief fast, und er gab sich Mühe, ihr zu folgen.

„Langsam, langsam! . . . Komm, nimm meinen Arm . . . Du könntest im Dunkeln stolpern!"

„Laß mich, laß mich!" stöhnte sie.

„Ich verstehe dich nicht, Lore. Was hast du eigentlich gegen mich?"

„Nichts habe ich gegen dich, nichts, — aber du sollst mich in Ruhe lassen!"

„Das sind ja sonderbare Zustände", erwiderte der Mann. „Seit Jahr und Tag sind wir zusammen versprochen, — und anstatt daß wir uns näher kommen, werden wir uns immer fremder. Glaubst du vielleicht, mit mir spielen zu können?"

„Habe ich dir jemals zu verstehen gegeben, daß ich Wert auf deine Werbung lege?" — Sie sah zu ihm hin und erschrak, als sie ein unheimliches Flackern in seinen Augen gewahrte.

„Du legst keinen Wert darauf, — aber dein Vater!" Die Wort: klangen scharf, und er pfiff durch die Zähne.

„Das ist eine andere Sache. Du willst mich heiraten und nicht meinen Vater! — —" sagte sie spöttisch.

„Du gehörst aber zu deinem Vater, — und wie dessen Verhältnisse liegen, weißt du genau so wie ich auch!"

„Da habe ich nichts mit zu schaffen!"

„Oho! —" Der Mann blieb stehen, und seine Finger umklammerten ihre Handgelenke.

„Ist dir bekannt, daß ich dich und deinen Vater zu jeder Zeit auf die Straße setzen kann?!"

„Tue es doch, tue es doch!" sagte sie, und Tränen des Schmerzes traten in ihre Augen. „Es ist besser, auf der Straße zu liegen, als von einem Menschen, wie du einer bist, abhängig zu sein."

„Hüte deine Zunge, Lore." Er merkte, daß er mit seiner Drohung nicht weiter kam und auch, daß er sich von seiner Leidenschaft hatte fortreißen lassen. „Ich verstehe nicht, wie du dich so abweisend gegen mich benehmen kannst!" — fuhr er im Weitergehen fort und strengte sich an, seiner Stimme einen weichen Ton zu geben. „Man ist ja verrückt, daß man einem starrköpfigen Ding nachläuft und sich so behandeln läßt. Andere gucken sich die Augen nach einem aus . . ."

„Ich gönne sie dir alle. Gewiß, viele mögen dich gern, du hast einen großen Besitz und — auch viel Geld."

„Aber ich liebe dich, — und keine andere. Ich kann kein Mädchen heiraten, das ich nicht liebe."

„Du hassest mich, ich fühle es!" Er biß sich auf die Lippen und stieß Lore von sich. „Das wirst du noch oft bereuen! — Geh fort! — Geh fort!"

Lore eilte vorwärts. Ihre Kräfte schienen zu versagen. Sie spürte ein lähmendes Gefühl in den Knien. Als sie zu Hause ankam, flüchtete sie sofort auf ihr Zimmer, schloß sich ein, warf sich mit den Kleidern aufs Bett und schluchzte herzerweichend in den Kissen.

Er nahm denselben Weg wie die Lore und stand bald vor dem Hause ihres Vaters. Ohne zu überlegen, ging er über die Schwelle — ließ jedoch das Gastzimmer links liegen — schritt durch den Flur weiter. Dann drückte er links eine Tür auf, betrat einen kleinen Raum und drehte das elektrische Licht an.

„Soll mir Rede stehen, der Alte", zischte er. „So oder so . . ."

Er hing Mantel und Hut an einen Haken und wanderte im Zimmer auf und ab, — äußerlich gelassen und ruhig. Aber in seinem Innern brannte es, fraß eine unbeschreibliche Wut.

Er mochte vierzig Jahre alt sein. Seine Gestalt war groß und wuchtig, die Brust breit und massig. Die Haare trug er kurz geschnitten. Ein ungewöhnlich breiter Nacken lagerte auf weitausholenden Schultern. Das Gesicht konnte auf den oberflächlichen Beobachter einen gutmütigen Eindruck machen. Aber wer in den Augen zu lesen verstand, in diesen ruhigen, verschwommenen braunen Augen, die sich in unnatürlicher Starrheit auf einen richten konnten, der war sich bewußt, daß hier ein unberechenbarer, dunkler Geist, zu allem fähig, in einer brutalen Hülle steckte. Er besaß außergewöhnliche Kräfte und galt als der stärkste Mann in der ganzen Gegend.

Er schellte, wartete einen Moment und warf sich dann auf ein Sofa.

Der Wirt kam, ein von Sorgen gebeugter Mann mit schon stark ergrautem Haar. Er erschrak leicht, als er den Gast gewahrte.

„Du bist's, Brückner?!"

„Wie Ihr seht! — Ich möchte mit Euch reden!"

„Was gibt's denn?" Der alte Lenzing rieb ängstlich die Hände an seinem Rock.

„Vorerst bringt mal eine Flasche Korn. Die Zunge spricht besser, wenn sie feucht ist!"

Der Wirt holte das Gewünschte und setzte sich dann in banger Erwartung an den Tisch.

Brückner füllte das Glas dreimal, stürzte jedesmal den Inhalt in einem Zuge die Kehle hinab und warf sich dann auf das Sofa zurück.

„Ich war soeben bei der Lore", begann er. „Sie wird es erzählt haben!"

„Nein, — sie ist gleich auf ihr Zimmer gerannt und hat sich eingeschlossen", entgegnete fast tonlos der Wirt.

„Ja, ja, sie hat Ursache, ein wenig zu flennen. — Ich wollte Euch vermelden, daß von heute ab in drei Monaten Eure Schuld an mich in Höhe von vierzigtausend Mark abzutragen ist. Andernfalls kommt die Wirtschaft mit der Mühle unter den Hammer."

Der Wirt erbleichte. Um seine Mundwinkel zuckte es. Die zitternden Hände glitten haltsuchend über den Tisch.

„Das kann dein Ernst nicht sein, Brückner!" stammelte er, und seine Augen weiteten sich schreckhaft.

„Mein Ehrenwort, daß ich meine Forderung nicht zurücknehme."

„Aber warum? — Aus welchem Grunde?"

„Ha ha ha! . . ." Brückner stieß ein häßliches Lachen aus. „Glaubt die Kröte, und glaubt Ihr mich ar der Nase herumführen zu können? Seid schlecht unterrichtet, wenn Ihr annehmt, mich für einen Narren halten zu können. Einfach lächerlich, wie sich dieses hochnäsige Ding mir gegenüber benimmt. Sagt, Alter, habe ich die Pest . . .!"

„Nein, du hast nicht die Pest . . . Bist — bist gesund wie keiner!"

„Das will ich wissen. Aber die Lore hat einen Ekel vor mir, — einen Ekel! — Wie wollt Ihr das rechtfertigen, he?!"

„Das ist nicht wahr, Brückner!"

„Glaubt Ihr, ich wäre von gestern? — Merke ich nicht, wie sie zusammenzuckt, wenn ich nur ihr Kleid berühre? — Benützt sie eins von den kostbaren Geschenken, die ich ihr in den letzten Jahren gemacht habe? — Hat sie ein einziges Mal ein freundliches Wort für mich gehabt? — Noch nicht mal, als ich Euch voriges Jahr dreißigtausend Mark für den Kauf der Wirtschaft und der Mühle auf den Tisch legte. Und Ihr besitzt den Mut, mich dauernd zu vertrösten und immer wieder zu behaupten, die Lore würde sich bald entschließen, meine Frau zu werden. Sagt, wann soll ich sie haben? . . . Vielleicht, wenn sie siebzig Jahre alt ist?"

Brückner trank wieder einige Glas leer. Sein Kopf begann zu glühen, die Kraft seiner Augen zwang den Alten immer tiefer auf seinen Stuhl herab.

„Ich habe ihr zugesprochen immerfort", entgegnete der Alte. „Sie hat etwas von der Mutter, die war auch so eigenwillig. So was will seine Zeit haben, — da kann man nur mit Güte etwas erreichen. Die Lore ist ja so gut, gerade wie die Mutter auch war. Du wirst die richtigen Worte nicht bei ihr gefunden haben. Sie hat ein feines Gemüt, und du bist so rauh. Gib ihr doch nicht in allem die Schuld!"

„Ich will sie nicht mehr, will sie nicht mehr! — Und wenn sie hundertmal ihr Jawort gäbe. Ist es mir darum zu tun, ein Frau im Hause zu haben, von der ich weiß, daß ihr mein Anblick eine Qual ist? — Nee, habe ich nicht nötig, auf so eine zu warten. Aber sie soll merken, was es heißt, den Brückner zu beleidigen. Sie hat mir einen versetzt, der Schlag kommt auf sie zurück."

Er erhob sich. „Also, wie gesagt, heute in drei Monaten ist der Betrag fällig. Bedankt Euch bei der hübschen folgsamen Tochter."

Er stand auf, nahm Hut und Mantel, verließ das Zimmer und begab sich in die Gaststube, gefolgt von dem Wirt, dessen Hoffnung auf eine bessere Zukunft mit einem Schlage zertrümmert war.

Die Tische waren vollbesetzt. Brückner wurde von allen Seiten begrüßt, obwohl er nicht beliebt war. Aber jeder fürchtete ihn.

„Trinkt, Leute!" rief er. „Trinkt bis an den hellen Morgen. Alles, was hier heute verzehrt wird, bezahle ich. He, Wirt, die Rechnung schickt mir ein!"

Ein Beifallsgeschrei erhob sich in der Stube. Und als er draußen stand, ballte er die Fäuste. Er hörte die Rufe in der Wirtschaft: „Hoch Brückner! — Hoch Brückner!"

„Verdammtes dreckiges Gesindel!" stieß er hervor. „Sauft euch den Wanst voll, meinethalben auch in dem Gedanken, daß der Brückner euch wohlgesinnt sei. Die Hauptsache ist, daß der Alte daran zu tragen hat. Mir verschlägt es nichts, wenn die Zechsumme von dem Schuldbetrag abgerechnet wird!"

Sein Haus stand etwa einen Kilometer von dem Flecken Eppstein entfernt, von diesem durch einen Wald getrennt. Als er nun, dumpf vor sich hinbrütend, zwischen den Bäumen einherschritt, sich durch die rabenschwarze Nacht vorwärts tastete, dachte er zurück an den Augenblick, da kaum zehn Meter vor ihm die Kutsche des Grafen Possenheim gehalten hatte. Er wußte genau, daß der junge Graf erwartet wurde, und kein anderer konnte es gewesen sein als er, der Lore beim Aussteigen behilflich gewesen war. Aber was hatte das auf sich? — Es war doch eine Begebenheit von ganz nichtssagender Bedeutung. Das versuchte er sich einzureden, und doch hatte mit diesem Augenblick die Entwertung all seiner Berechnungen eingesetzt.

Er ging in die schweigsame, finstere Nacht hinein. Er, der mit Dämonen verwandt schien, fürchtete sich nicht.

Es hing etwas in der Luft, er fühlte es, etwas Unbestimmtes, das gegen ihn gerichtet war. Es schwebte etwas unerklärlich Gefahrvolles vor ihm, sein Unterbewußtsein witterte eine Falle, die das Schicksal ihm zu stellen gewillt war.

Ein Stück Wild sprang neben ihm auf und hetzte in den Wald. Er wandte noch nicht einmal den Kopf.

Endlich stand er vor seinem Haus. Er öffnete die Tür, ging durch den dunklen Flur und erreichte sein Schlafzimmer. Zwei schwere Doggen waren ihm mit schlürfenden Schritten gefolgt, sie legten sich platt auf den Teppich und winselten. Brückner versetzte ihnen Tritte mit den schweren Schuhen, — die Tiere gaben Klagelaute von sich. Dann warf er sich mit einem Fluch aufs Bett!

*

Die letzten betrunkenen Gäste verließen weit nach Mitternacht lärmend und gröhlend die Gastwirtschaft im Mühlentale. Vielleicht hätte die Sauferei bis zum Morgen angedauert, wenn nicht eine wüste Schlägerei dem Gelage ein vorzeitiges Ende gesetzt hätte. Auf einen telephonischen Anruf des Wirts hin hatten zwei Polizisten aus der benachbarten Kreisstadt das Lokal geräumt.

Der alte Lenzing saß gebrochen neben dem Schanktisch. Auf dem Boden lagen zerfetzte Stühle, zerbrochene Gläser und leere Flaschen herum in einem Wust von Schmutz und verschüttetem Alkohol. Wo sollte das hinführen? Keinen Pfennig hatte er heute Abend vereinnahmt, obwohl alle Vorräte an Bier, Spirituosen und Rauchwaren erschöpft waren. Das Elend und der Jammer grinsten aus allen Ecken, kein einziger Lichtstrahl zeigte sich in dem verworrenen Chaos zerrütteter Wirtschaftsverhältnisse.

Mit Grauen dachte er an die letzte Zeit zurück. Vor vier Jahren war seine Frau gestorben. Seitdem war es mit ihm abwärts gegangen. Zu Lebzeiten der Frau war das Mühlental der lieblichste Ausflugsort aus der ganzen Umgebung gewesen. Von dem ehemaligen Wohlstand war nichts mehr da, — nein, es hatten sich sogar noch Riesenschulden eingestellt. Nun hatte er sein ganzes Leben vom frühen Morgen bis zum späten Abend gearbeitet, sich abgemüht, um die Zukunft der von ihm über alles geliebten Tochter sicher zu stellen.

Damals war plötzlich der reiche Brückner Stammgast im Mühlental geworden. Er kam zumeist des Morgens oder des Nachmittags, wenn keine Gäste in der Wirtschaft waren. Mit allen Mitteln der Beredsamkeit hatte er versucht, das Vertrauen des alten Lenzing zu gewinnen, was ihm auch bei dem harmlosen und gutgläubigen Wesen des Wirts nur allzu leicht gelungen war. Nun, da Lenzing durch seine Schuld im Unglück steckte, hatte er die Maske abgelegt und sein wahres Gesicht gezeigt. —

Lenzing stand auf und ging in das obere Stockwerk des Hauses. Die Lore hatte sich den ganzen Abend nicht sehen lassen. Es war furchtbar einsam um ihn, sogar die alte Wirtschafterin war frühzeitig zu Bett gegangen. Es schien so, als ob ihn alle meiden wollten.

Vor der Türe zu Lores Schlafzimmer blieb er stehen. Er fühlte, wie sein Herz mit starken Schlägen klopfte und ein Angstgefühl ihm jede Ueberlegung raubte. Er handelte instinktiv — wie aus einem inneren Zwang heraus —, als er in ihr Zimmer ging und Licht machte.

Lore lag mit offenen Augen im Bett. Ihr Gesicht war weiß wie Schnee.

„Lore, ich muß dich mal sehen. Es ließ mir keine Ruhe! . . ." Er setzte sich auf einen Stuhl neben ihr Bett, ergriff ihre Hand und streichelte sie. Ein gequälter Ausdruck lag in ihren Augen.

„Hast du noch nicht geschlafen, Lore?" fragte er, als sie stumm blieb und ihn mit sonderbaren Blicken betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

WESTDEUTSCHER RUNDFUNK

Wochen-Programm 19. 2. bis 25. 2. 1933

SONNTAG

7.00: Choral.
7.05—8.15: Bremer Hafenkonzert.
8.15—8.25: Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55: Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
9.00—10.00: Katholische Morgenfeier.
10.15—10.35: Besuch am Krankenbett.
11.00—11.25: Natur und Geist. Privatdozent Dr. Otto H. Förster: Die Natur der deutschen Landschaft und der Geist der deutschen Kunst (2).
11.30—11.55:

REICHSSENDUNG

Bach-Kantate
„Leichtgesinnte Flattergeister"
Kantate von Johann Sebastian Bach
Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig
Der Thomanerchor
Solisten: Irmgard Genzel-Roehling (Sopran), Dorothea Schröder (Alt), Dr. Hans Hoffmann (Tenor), Johannes Oertel (Baß), Karl Hoyer (Orgel), Friedbert Sammler (Neupert-Cembalo), Heinrich Teubig (Trompete)
Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube

12.00—12.20: Wirtschaft und Kultur. Studienrat Ernst Rank: Mode und Kultur in der Seidenweberei.
12.20—12.45: Frühvollendete Musiker (4): Norbert Burgmüller. Dr. Willi Kahl.
12.45—13.00: Musik der Woche. Hans Ebert.
13.00—14.30: Mittagskonzert (Eysoldt).
1. Deutschlands Heldensöhne, Marsch, Dirksen. 2. Ouverture z. Operette „Der Zigeunerbaron", Strauß. 3. a) Ein Albumblatt, Wagner; b) Widmung, Schumann. 4. Melodien aus der Oper „Preciosa", Weber. 5. Mein Traum, Walzer, Waldteufel. 6. Schuberts Skizzenbuch, Fantasie, Urbach. 7. a) Humoreske, de Taeye; b) Annen-Polka, Strauß. 8. Eine Sängerfahrt nach Wien, Potpourri, Silving.
14.30—14.50: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (120, 150, 180 Silben). Hans Molitor.
15.00—15.30: Deutsche Skimeisterschaften. Großer Sprunglauf 2. und 3. Hang. (Hörbericht.)
15.35—15.55: Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15.55—16.15: Zum 125. Geburtstag Spitzwegs. Museumsdirektor Dr. Dirksen.
16.15—16.30: Lebende Dichter. Friedrich Schnack: Gedichte.
16.30—16.55: Vesperkonzert des Freiburger Konzertorchesters, Leitung: Kapellmeister Fried.
1. Tempo der Zeit, Marsch-Potpourri, Roland. 2. Variationen über ein deutsches Volkslied, Humoreske, Scherz. 3. a) I-Tüpfel-Polka, b) Kreuzfidel, Strauß.
16.55—18.00: Blasmusik aus London.
18.15—19.00: Damensitzung des Mainzer Karnevalsvereins.
19.00—19.30: Die Welt auf der Schallplatte. Walter Sommermeyer: Das deutsche Lied in Brasilien.
19.30—19.50: Weltpolitische Tagesfragen. Dr. E. Murawski: Das Korridorproblem in der Auslandsliteratur.
20.00—22.00: Alles nebeneinander. Abendunterhaltung.
20.00—20.45: Eine Stunde Kurzweil.
20.45: Virtuose Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solisten: Paul Eggert (Klavier), Bronislaw Mittmann (Violine).
1. Burleske d-moll von Strauß (Paul Eggert).

21.00—21.25: Die Hollandreise.
Anekdote von Wilhelm Schäfer

21.25: 2. La valse, Ravel. 3. Bolero, Ravel. 4. Violinkonzert D-dur, Tschaikowsky (Bronislaw Mittmann).
Gegen 22.20: Jahnschwimmen der Deutschen Turnerschaft. (Wachsplattenbericht.)
22.45—24.00: Nachtmusik (Erich Kloß).

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

6.35: Bremer Hafenkonzert.
8.55: Morgenfeier. Anschl. Uebertragung des Glockengeläutes des Berliner Doms.
11.30: Reichssendung: „Leichtgesinnte Flattergeister". Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Funk-Matinee. (Aus dem Wintergarten, Berlin.)
15.55: Tägliches Hauskonzert. Franz Schubert, Schwanengesang (II).
16.55: Blasmusik aus London.
18.30: Damensitzung des Mainzer Carnevalsvereins. (Aus der Stadthalle Mainz.)
20.00: Reise durch Oesterreich. (Ringsendung.) (Uebertragung von Radio Wien.)
21.20: Kammerkonzert mit moderner Musik.
23.00—24.00: Unterhaltungskonzert aus Wien.

MONTAG

9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. „Fünf deutsche Jungs wandern nach Amerika". Hörspiel von Axel Rudolph.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert (Erich Kloß).
1. Die Sirene, Ouverture, Auber. 2. Elegie, Rachmaninow. 3. Fantasie aus der Oper „La Gioconda", Ponchielli. 4. Kroatisch-Slawisch, Tanzweisen, Kienzl. 5. Offenbachiana, Potpourri, Conradi.
13.00—14.30: Mittagskonzert (Wolf).
1. Ouverture zur Oper „Anakreon", Cherubini. 2. Raskolnikow, sinfonische Dichtung, Leuschner. 3. Nordseestürme, Walzer, Döring. 4. Melodien aus der Oper „Oberon", Weber. 5. Miniaturen, Cui (Albumblatt, Wiegenlied, Romanze). 6. Polonäse A-dur, Chopin. 7. a) Humoreske, b) Tanz, Dvorak. 8. Von Wien durch die Welt Potpourri, Hruby.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Buntes Allerlei.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: Vesperkonzert. Dortmunder Städt. Streichquartett (Dr. Paul von Szent-Györgyi, 1. Violine; Heinrich Hardt, 2. Violine; Adolf Pörsken, Viola; Karl Roser, Cello); Rita Weise, Sopran.
1. Streichquartett op. 64 Nr. 5, Haydn. 2. Lieder für Sopran: a) Ah ritorna, Gluck; b) Erster Verlust, Zelter; c) Sehnsucht, Zelter. 3. Streichquartett op. 96, Dvorak. 4. Lieder für Sopran: a) Blumengruß, Wolf; b) Gleich und gleich, Wolf; c) Frühling übers Jahr, Wolf.
18.20—18.45: Frauenstunde. Maria Weißleder: Frauenaufgabe und -schicksal in deutscher Dichtung.

Gleichbleibende Tageseinteilung

6,45 Leibesübungen.
7,00 Frühvorhersage
7,05 Morgenkonzert
8,00 Frühvorhersage
9.00 Erste Meldungen
10,10 „Mensch und Welt" für Arbeitslose
12,00 Konzert
12.50 Mittagsmeldungen I
14,00 Mittagsmeldungen II
15.30 Wirtschaftsdienst
18,45 Wetterbericht Sportvorschau
19,55 Abendmeldungen
22,05 (und später) Letzte Meldungen über das geistige Leben, Sport.

19.00—19.20: Der Westfälische Lebensraum. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus: Westfälische Bauern im baltischen „Ostland".
19.20—19.30: Ungedruckte Dichter. Bernh. Rang: Gedichte.
19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Josef Wilden: Die rheinisch-westfälische Industrie und die österreichische Wirtschaft.
20.00: Geschichten und Abenteuer um Schallplatten. Dichter erzählen.
21.00: Was tut Othegraven für Ina? Hörspiel von Peter Dick. (Uraufführung.) Spielleitung: Kandner. Personen: Othegraven: Albert Oettershagen; Frau Ina: Else Pfaff; Ich: Hanns August Herten; Kapitän Jan Leyhausen: Karl Wilhelmy; Der Clerk von Lloyds: Frank Baruffki; Der Junge: kl. Herold; Dienstmädchen.
21.40—24.00: Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

14.00: Konzert.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.30: Tägliches Hauskonzert. Alte Kammermusik.
19.35: Unterhaltungskonzert aus Breslau.
20.00: Sinfonie-Konzert. (Aus dem Gewandhaus, Leipzig.)
21.00: Schloß zu Breslau. Wandlung einer historischen Stätte in Erzählung, Dokument und Hörbericht. (Uebertragung aus Breslau.)
23.00—24.00: Tanzmusik aus dem Eden-Pavillon, Berlin. Kapelle Oscar Joost.

DIENSTAG

11.20—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Aus „Kleine Liebe zu Amerika" von Manfred Hausmann.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Keitel.
1. Ouverture zur Operette „Der Opernball", Heuberger. 2. Tanz der Wellen aus der Oper „Lorelei", Catalini. 3. Fantasie über Motive der Oper „Iolanthe", Tschaikowsky. 4. Künstlerleben, Walzer, Strauß. 5. Slawische Rhapsodie, Friedemann. 6. Unterm Freiheitsstern, Marsch, Blankenburg.
13.00—14.30: Mittagskonzert (Eysoldt).
1. Reichswehrmarsch, Ettinger. 2. Ouverture zur Oper „Oberon", Weber. 3. Lyrische Suite, Grieg. 4. a) Capriccio catalan, Albeniz; b) Scheherazade, charakteristische Tanzszene, Schmalstich. 5. Melodien aus der Oper „Traviata", Verdi. 6. Sommerabend am Rhein, Walzer, Zimmer. 7. a) Jacqueline, Krome; b) Glockenserenade, Kockert. 8. Lustiges Marschpotpourri „Wovon man spricht", Bernards.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Märchen und Geschichten.
16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00: Gegenwartsfragen der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts. Dr. Josef Ponten: Die dichterische Gestaltung geographischer Erscheinungen (mit Vorlesung aus eigenen Werken).
17.00—18.15: Vesperkonzert. Gertrud Baumann (Sopran); Begleitung: Egbert Grape; Berber-Quartett: Milly Berber, Erich Schaette, Carl Weymar, Hermann Hoenes.
1. Streichquartett in C-dur op. 20 Nr. 2, Haydn. 2. a) Vier Lieder, Marx (Marienlied, Japanisches Regenlied, Hat dich die Liebe berührt, Und gestern hat er mir Rosen gebracht); b) Aus „Heimliche Lieder der Nacht" op. 54, Haas (Die Stille lieb ich, Wolken). 3. Streichquartett a-moll op. 29, Schubert.
18.15—18.45: Italienisch. Univ.-Prof. Dr. Heinermann.
19.00—19.20: Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Haseliers: Die Krise der Geflügelhaltung und ihre Ueberwindung.
19.30—19.55: Das Jahr, ein Kreislauf des Lebens. Friedrich Griese.
20.00—20.50: Bunt ist die Welt.
20.50—21.15: Balladen von heute. Sprecher: Rieth.
21.15—21.30: Der Gott und die Bajadere. Ein Chorwerk von Hermann Unger. Leitung: Zimmermann.
21.30—22.00: Klavierkonzert op. 26 von Max Trapp. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter; Solist: Max Trapp.
Funkstille

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

14.00: Konzert.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Tägliches Hauskonzert. Neuere Cellomusik.
20.00: Schicksal um Yorck. Ein Schauspiel in 5 Akten von Hans Kyser (für das Hörspiel bearbeitet).
21.35: Artur Schnabel spielt Beethoven. (Uebertragung aus der Philharmonie, Berlin.)
23.00—24.00: Spätkonzert aus Hamburg. Leitung: Horst Platen.

MITTWOCH

9.00—9.25: Frau und Recht. Dr. Irmgard Scherer: Das gesetzliche Erbrecht und das Pflichtteilsrecht.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.10—10.35: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. W. Leden: Erlebnisse bei den Eskimos.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—12.00: Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Leitung: Studienrat Alois Weber. Die Serenade in Lied und Kammermusik.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert. Leitung: W. Caspar.
1. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle", Reisiger. 2. Hofballtänze, Lannor. 3. Ouverture zur Oper „Pique Dame", Suppé. 4. Regentropfen, Walzer, Ziehrer. 5. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler", Zeller. 6. Engerl-Polka, Bayer. 7. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer, Strauß.
13.00—14.30: Mittagskonzert (Wolf).
1. Triumph und Sieg, Marsch, Müller-Hagen. 2. Die Königsmaid, Walzer, Fetras. 3. Ouverture zur Oper „Paragraph 3", Suppé. 4. Melodien aus der Oper „Carmen", Bizet. 5. a) Zauberlied, b) Ballnien, Dauber. 7. a) Caprice, Moszkowsky; b) Tanz der Insekten, Svendsen. 8. Szenen aus dem Singspiel „Friederike", Lehar.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir spielen und singen.
16.20—16.40: Der Mann im Moor (Erzählung). A. Artur Kuhnert.
16.40—17.00: Die Freiheit des Kindes und ihre pädagogische Gestaltung. Dr. A. Henn.
17.00—18.15: Vesperkonzert. Hugo Wolf zum 30. Todestag. Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solisten: Hansen (Sopran), Guermanova (Alt). Verbindende Worte: P. H. Gehly.
1. Aus der Oper „Der Corregidor": a) Vorspiel, b) Zwischenspiel. 2. Lieder für Alt: a) Mignon, b) Anakreons Grab (Helene Guermanova). 3. Italienische Serenade. 4. Der Feuerreiter (Kläre Hansen). 5. Penthesilea, sinfonische Dichtung.
18.15—18.20: Die Reichspost hat das Wort.
18.20—18.40: Die Welt im Buch. Dr. Herbert Dankworth: Der Denker und das Leben.
19.00—19.20: Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Hecker: Abbau oder Neubau der Fürsorgeerziehung?
19.20—19.35: Vor allem Gesundheit. Professor Dr. Lönne: Woher kommen Rückenschmerzen?
19.35—19.55: Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Julius Lips: Maske, Tanz und Drama bei den Naturvölkern (neue Folge).
20.00—23.00: Karneval. Oeffentlicher Lustiger Abend.
23.30—24.00: Nachtmusik (Wolf).

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

14.00: Konzert.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
18.00: Tägliches Hauskonzert. Alte italienische Klaviermusik.
19.35: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart.
20.15: Heitere Stunde. (Hermann Hans Schaufuß und Mitwirkende.)
21.20: Unterhaltungsmusik.
23.00—24.00: Tanzmusik aus Frankfurt.

DONNERSTAG

11.20—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Dr. Spethmann: Newyork, die größte Stadt der Erde.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung: Hermann Spitz.
1. Potpourri aus der Operette „Das Fürstenkind", Lehar. 2. Hereinspaziert, Walzer, Ziehrer. 3. Fantasie aus der Oper „Manon Lescaut", Puccini. 4. Atlantis-Fox, Robrecht.
13.00—14.30: Mittagskonzert (Eysoldt).
1. Lustspiel-Ouverture, Thomas. 2. Szenen aus der Oper „Manon Lescaut", Puccini. 3. a) Mondnacht in Venedig, Barcarole, Brase; b) Serenade aus „Die Millionen des Harlekin", Drigo. 4. Kleine Suite, Coates. 5. Auf Flügeln der Nacht, Walzer, Faust. 6. ABC, Potpourri, Komzak. 7. Italienisches Ständchen, Micheli. 8. Der deutsche Ozeanflieger Marsch, Becher.
15.50—16.20: Kinderstunde. Kinder vor dem Mikrophon.
16.20—16.30: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Die Sprachräume der Lebensalter in unseren Lesebüchern (mit praktischen Uebungen).
17.00—18.00: Vesperkonzert.
18.00—18.20: Aus der Geschichte der deutschen Sprache (6). Universitätsprofessor Dr. H. Sperber.
18.20—18.45: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Helmuth Pleßner: Tierische und menschliche Intelligenz.
19.00—19.20: Die Stunde des Arbeiters. Prof. Dr. Herschel: Neue arbeitsrechtliche Literatur.
19.20—19.30: Aus der Frauenbewegung.
19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Schwenger: Neue Wege der betrieblichen Sozialpolitik im Ruhrbergbau.
20.00—20.35: Meister ihres Fachs.
20.35—21.00: Des Knaben Wunderhorn. Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Verbindende Worte: P. H. Gehly.
21.00: Konfetti. Eine Faschingshörspielerei von Ernst Drawe. Musik der Lieder von Peter Holberge. Personen des Spiels: Prinz Karneval, Lisette, Männliche Maske, Weibliche Maske, Weiße Pierrette, Ein Berliner, Colombine, Ein Angeheiterter, Junge Dame, Junger Herr, Ein Clown, Faschingsgäste. Mitwirkende: Mitglieder der Stadttheater Münster und Dortmund. Spielleitung: Haslinde.
22.30—23.45: Nachtmusik (Wolf).
23.45—0.10: Uebertragung vom 6. Stuttgarter Sechstagerennen. Schlußbericht.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

14.00: Konzert.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.30: Tägliches Hauskonzert. Lieder des 18. Jahrhunderts.
18.30: Musikalischer Zeitspiegel. Paul Hindemith: Trio für Bratsche, Heckelphon und Klavier op. 47.
20.00: Mozart Vater und Sohn. (Hörfolge aus Briefen und Musik.)
21.15: Bunter Unterhaltungsabend aus Frankfurt.
23.00—24.00: Tanzmusik aus dem Haus Vaterland, Rheinterrasse, Kapelle Hermann von Stachow.

FREITAG

9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.10—10.50: Schulfunk für Schüler vom 13. Lebensjahre an. Die deutsche Seewarte.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—11.50: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert des Nürnberger Konzertorchesters, Leitung: Karl König.
1. Ouverture zur Operette „Nakiris Hochzeit", Lincke. 2. Dem Lenz entgegen, Marsch, Blankenburg. 3. Traumideale, Walzer, Fucik. 4. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler", Zeller. 5. Lust'ge Brüder, Walzer, Vollstedt. 6. Beim Heurigen, Potpourri, Kronegger.
13.00—14.30: Mittagskonzert (Eysoldt).
1. Heil Europa, Marsch, Blon. 2. Ouverture zum Singspiel „Rosamunde", Schubert. 3. Novellette fis-moll op. 21 Schumann (Leonie Hähner). 4. Die Musikanten, Suite aus „Friedemann Bach", Geisler. 5. Karneval-Miniaturen, Kaskel. 6. Espana-Walzer, Waldteufel. 7. Potpourri aus der Operette „Der liebe Augustin", Fall. 8. a) Narzissus, Nevin; b) Menuett, Paderewsky. 9. Marsch der Zwerge, Moszkowsky.
15.50—16.20: Kinderbastelstunde. Els Vordemberge: Wir arbeiten mit Buntpapier.
16.20—17.00: Jugendfunk. Rektor Simon: Aus der Jugend eines Clowns.
17.00—18.10: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters Frankfurt, Leitung: Reinhold Merten.
I. 1. Karneval-Ouverture, Dvorak. 2. Zur Karnevalszeit, Suite op. 22, Schumann. 3. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (Pesther Karneval), Liszt. II.: Alte Tanzmusik, Leitung: Walter Caspar.
18.10—18.25: Die Welt im Buch. Ernst Baur: Dichter des 20. Jahrhunderts.
18.25—18.40: Meister des Reiseberichts. Hans Friedrich Blunck: Bei deutschen Kolonisten in Brasilien.
19.00—19.20: Soziale Streiflichter. Hans Wüsthoff: Der Wohlfahrtsbeamte.
19.20—19.30: Vom Tage.
19.30—19.55: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Steinberg: Großeisenwirtschaft in der Krisenwende? Rückblick auf 1932 und Ausblick.
20.00—20.30: Märsche und Walzer (Eysoldt).
1. Unter Brief und Siegel, Marsch, Becker. 2. Flott durchs Leben, Walzer, Translateur. 3. Heil der Zukunft, Marsch, Frantzen. 4. Künstlerleben, Walzer, Strauß. 5. Der deutsche Ozeanflieger, Marsch, Becher.
20.30: Zaide. Singspiel in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Johann Andreas Schachtner. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Anheisser.
22.30—23.00: Lieder und Verse.
23.00—24.00: Nachtmusik und Tanz (Eysoldt).

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

14.00: Konzert.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
18.00: Tägliches Hauskonzert. Chor-Musik aus dem 17. und 20. Jahrhundert. (Kammerchor des Deutschlandsenders, Leitung: Generalmusikdirektor R. Schulz-Dornburg.)
19.35: Unterhaltungsmusik aus dem Café Berlin. Kapelle: Adalbert Lutter.
21.10: Maurice Ravel. Trio für Geige, Cello und Klavier in vier Sätzen.
23.00—24.00: Abendunterhaltung. (Uebertragung aus dem Central-Hotel (Burgund), Berlin.)

SAMSTAG

11.25—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Fritz Nottbrock.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert. Leit.: Karl List; Solist: Rudolf Metzmacher (Violoncello).
1. Ein Opernball, Ouverture, Heuberger. 2. Serbische Weisen, Gal. 3. Konzert für Violoncello und Orchester, Lalo. 4. Menuett, Schreker. 5. Allegro con grazia, Tschaikowsky. 6. Accelerationen, Walzer, Strauß.
13.00—14.30: Mittagskonzert (Wolf).
1. Festmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba", Gounod. 2. Blumen-Walzer, Waldteufel. 3. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. 4. Internationale Suite, Tschaikowsky. 5. Melodien aus Webers Werken, Urbach. 6. Alte und neue Walzer, Robrecht. 7. Szenen aus der Operette „Die Zirkusprinzessin", Kalman. 8. Deutschlands Heldensöhne, Marsch, Dirksen.
14.35—15.25: Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15.50—16.10: Kinderstunde: Dornröschen. Ein Märchenspiel, gespielt von unserer Kinderspielschar. Musik: Karl Klug.
16.10—16.30: Aus der Welt des Tieres. Dr. Hans Bongardt: Raubzeug im Winter.
16.30—17.00: Englische Lesestunde. Oberstudienrat Professor Hase.
17.00—18.15: Vesperkonzert: Wien und der Walzer. Kläre Hansen (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Spitz.
18.20—18.40: Von Frauen, die ihr Schicksal meisterten. Clär Hoffmann.
19.00—19.20: Natur und Geist. Privatdozent Dr. Otto H. Förster: Die Natur der deutschen Landschaft und der Geist der deutschen Kunst (3).
19.20—19.30: Der westfälische Lebensraum. Wilhelm Lennemann: Gedichte.
19.30—19.55: Das westdeutsche Handwerk. Bernhard Deutz: Der Handwerker in der Fabrik.
20.00—22.00: 111 Jahre Karneval, Leit.: Neumann. U. a. wirken mit: Prof. Dr. Wilh. Schneider-Clauß, Willi Ostermann, Gerh. Ebeler, August Batzem, Alfred Heinen, Karl Küppers, Jean Schlösser, Mathieu Rang. Das Blasorchester Hermann Schmidt.
22.15—23.30: Karnevalssitzung der Großen Düsseldorfer Karnevals-Gesellschaft, Präsident: Eduard Czwodzinski.
23.30—1.00: Tanzmusik aus London.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN

14.00: Konzert.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
18.00: Tägliches Hauskonzert. Afrika-Songs. Neue afro-amerikanische Lyrik.
19.35: Virtuose Violinmusik.
20.00: „111 Jahre Kölner Karneval". Leitung: Fritz Neumann. (Uebertragung aus Köln.)
23.00—24.00: Funkball aus dem Marmorsaal des Berliner Zoo.

Sprockhöveler Zeitung * Haßlinghauser Zeitung * Ennepe-Ruhr-Kreis-Zeitung

№ 42 Postscheckkonto 10 350 Dortmund. Samstag-Sonntag, 18. und 19. Februar 1933. Fernruf 24 78 Amt Hattingen. 36. Jahrgang

Aus der Heimat.

— **Die 6. Fortsetzung der „Sprockhöveler Kirchengeschichte"** von Fritz Lehmhaus mußte heute wegen Raummangels zurückgestellt werden.

ag. **Sonntagsrückfahrkarten ab Wuppertal zum Kölner Karneval.** Dem Vorgehen der Reichsbahndirektion Köln, Frankfurt und Trier, Sonntagsfahrkarten zum Kölner Karneval auszugeben, hat sich nunmehr auch die Reichsbahndirektion Wuppertal angeschlossen, die auf allen Stationen, die Sonntagskarten nach Köln aufliegen haben und nicht mehr als 100 Kilometer von Köln entfernt sind, Sonntagskarten mit der gleichen verlängerten Geltungsdauer (vom 25. Februar bis 1. März) verausgaben läßt.

ag. **Wintersport-Sonderzüge verkehren.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß am Samstag und Sonntag die Wintersport-Sonderzüge nach Winterberg, Willingen u. Usseln gefahren werden. Die Schneelage beträgt 15 bis 30 Zentimeter. Es herrscht anhaltender Schneefall. Die Sportmöglichkeiten sind sehr gut.

Sprockhövel.

— **Die Verkaufssonntage im Jahre 1933.** Für das Kalenderjahr 1933 ist für folgende Sonntage ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen: Sonntag vor Ostern (9. April), Sonntag vor Pfingsten (28. Mai), 3 Sonntage vor Weihnachten, und zwar der 3., 10. und 17. Dezember. Die Geschäfte dürfen an diesen Tagen bis zu 8 Stunden geöffnet sein, jedoch nicht länger als bis 6 Uhr nachmittags.

— **Im Silberkranze.** Heute feiern die Eheleute Aystreichermeister und Wirt Emil Krieger und Frau, Wiesenstraße 21 hierselbst wohnhaft, das Fest ihrer Silberhochzeit. Dem Brautpaar im Silberkranze zu diesem Tage unsere besten Wünsche.

— **Zu seinem gemütlichen Abend** am Sonntag, dem 19. Februar, im Vereinsheim Hugo Stracke, ladet der evangel. Kirchenchor alle aktiven und passiven Mitglieder ein. Das Programm ist reichhaltig und sehr humorvoll. Der Anfang der Veranstaltung ist auf 18 Uhr festgesetzt.

— **Einen Abend angenehmster Heiterkeit** bescheren uns die hiesigen Lichtspiele mit dem reizenden Ufa-Tonlustspiel „Der kleine Seitensprung". Renate Müller bezaubert mit natürlicher, echt gewachsener Munterkeit. Wie sie singt, lacht, tanzt, flirtet — das ist allerliebst und bringt das Publikum schnell über alle trüben Gedanken fort. — Ganz fabelhaft, spannend ist der zweite Tonfilm „D-Zug 13 hat Verspätung". Ferner läuft ein interessantes Beiprogramm. Dieses Programm kommt bis einschließlich Montag zur Vorführung.

— **Zu dem SA.- und SS.-Aufmarsch** am morgigen Sonntag, den wir gestern in unserem Inseratenteil anzeigten, schreibt uns die Leitung der Ortsgruppe noch folgendes: „Der morgen stattfindende Aufmarsch der SA. und SS. wird alle bisherigen Veranstaltungen in Sprockhövel weit übertreffen, marschiert doch zum ersten Male die gesamte Standarte 99 hier auf. Vor dem Aufmarsch findet ein gemeinsamer Kirchgang des Sturmbanners 1 statt. Während dieser Zeit werden dann die anderen Sturmbanner eintreffen, um bei Hausherr, Elberfelderstraße, Aufstellung zu nehmen. Nach Eintreffen des in der Kirche weilenden Sturmbanners 1 werden sie sofort abmarschieren zum Schulhof der Schule Nord, woselbst eine öffentliche Kundgebung mit dem Pg. Meister aus Herne stattfindet. Pg. Meister ist einer der bekanntesten und besten Redner des Gaues Westfalen-Süd. Es wird dies für manchen unserer deutschen Volksgenossen eine Gelegenheit sein, sich über die Ziele des Nationalsozialismus zu orientieren. Wir sind bereit, jedem deutschen Volksgenossen, der ehrlich bereit ist, am Werk des großen nationalen Aufbaues und der sozialen Befreiung mitzuarbeiten, die Hand zu reichen. Gegen alle aber, die dieses Werk stören wollen, werden wir unerbittlich sein. Unser großes Ziel ist, den schaffenden Menschen wieder dorthin zu führen, wohin er gehört, in die Front des für Deutschlands Zukunft kämpfenden Menschen. Heil Deutschland!

Haßlinghausen.

— **Das Fest ihres 40jährigen Bestehens** wollen am nächsten Sonntag, dem 26. Februar, die Jungmänner- und Jungmädchenvereine feiern. Im Vormittagsgottesdienst predigt P. Sproedt, Barmen. In der Nachmittagsversammlung spricht der Vorsitzende der Kreisverbindung der Jungmädchenvereine, Pastor Kamp, Schwelm, und Kandidat Brüling, Gevelsberg. Die Vereine rüsten sich zu einer würdigen Feier, zu der die Gemeinde, besonders auch die früheren Mitglieder, freundlichst eingeladen sind. Festfolgen zu 25 Pfg. im Vorverkauf, 35 Pfg. an der Kasse, berechtigen zum Eintritt und Kaffee.

— **Das Cafe-Restaurant Stefansbecke** veranstaltet am morgigen Sonntag ein Abschiedskonzert der langjährigen Hauskapelle (verstärktes Orchester). Ab nächsten Sonntag, den 26. ds. Mts., spielt die Jazzkapelle Exzentrik-Band.

Gennebreck.

— **Auf die Neunzig zu.** Frau Wwe. Gustav Weber, Amalie geb. Busch, am Mettberg wohnhaft, kann morgen ihren 89. Geburtstag feiern. Zu diesem Tage unsere besten Wünsche auf einen sonnigen und zufriedenen Lebensabend.

— **Der Verkehrsverein Gennebreck** tagte in der Vorwoche im Lokale zum „Stoppelbruch". Trotz schlechten Wetters konnte eine überraschend zahlreiche Beteiligung festgestellt werden. Der Vorsitzende, Herr Bünger, eröffnete die Versammlung und begrüßte zunächst die Herren vom Bürgerverein Hohrath, die zwecks gemeinsamer Besprechung einer so wichtigen Angelegenheit der Tagesordnung mit eingeladen waren. Das verflossene Jahr bot keinen Anlaß zur Einberufung einer Versammlung. Doch waren genug Wünsche und Vorschläge dem V.-V. zugeleitet worden, die in der Form als Anträge bei der Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wupper und der Reichsbahndirektion Wuppertal ihre Erledigung fanden. Ein Antrag auf Einführung einer verbilligten Rückfahrkarte für die Strecke Barmen—Herzkamp wurde von der Verwaltung der Ruhr-Wupper abgelehnt. — Der Werbetag des Kreisverkehrsverbandes in Volmarstein im Sommer vergangenen Jahres war für den hiesigen Verein nicht von besonderer Bedeutung, denn es handelte sich in der Hauptsache um Verkehrswerbung im Kreise selbst. Durch die Nähe Wuppertals sind wir in die günstige Lage versetzt, nicht noch außerdem durch kostspielige Werbeplakate, -prospekte und dergl. die Kasse zu belasten. — Bei der Wiederinbetriebnahme der Autobusstrecke Herzkamp—Nierenhof sollen die Wagen über Hohrath geleitet werden. Der Kreisverkehrsverband wird für diesen Vorschlag interessiert werden. — Nach Erledigung dieser Eingaben folgte der Hauptpunkt der Tagesordnung. Der Motorsportklub „Wuppertal" beabsichtigt eine Dauerrennstrecke Hatzfeld—Hurel—Hohrath einzurichten. Die Benutzung dieser Strecke bedarf aber zuvor der Genehmigung der Regierung. Der Verkehrsre ein stand nicht ablehnend dieser Angelegenheit gegenüber; denn in erster Linie dient der Verkehr zur Belebung der an der Strecke liegenden Ausflugslokale. Weiter sollen „fliegende Stände" an derselben errichtet werden, die nur von Ortseingesessenen aufgeschlagen werden dürfen. So brächte wohl dies Rennen, das im Frühjahr und Herbst stattfinden soll, einen materiellen Nutzen, wenn nicht auch andererseits durch das Ausfahren des Rennens die Landwirte, also die Anlieger der Straße, geschädigt, ja evtl. auch in der Ausübung ihrer Arbeiten durch dasselbe behindert würden. Der Vorsitzende des Motorsportklubs, Herr Römer, gab wohl ausreichende Aufklärungen über das von ihnen Beabsichtigte. Er war bemüht, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Doch führte die Aussprache hierüber nicht zu einem einheitlichen Ergebnis, so daß ein Wirtschaftsausschuß aus je 2 Vertre e n der in Frage kommenden Bürger- und Verkehrsvereine gebildet werden soll, der zunächst die Bedingungen der Landwirte (betr. Haftpflicht für Flur- und Sachschäden, Gerichtsverfahren ausgeschlossen!) genau formuliert und sie dann dem Veranstalter unterbreitet. — Einige Mitglieder wurden noch aufgenommen. — Die Tagesordnung war damit erschöpft.

Elfringhausen.

— **Der Sturz des Schweizers** auf dem Gute Wallmichrath im benachbarten Langenberg ist, entgegen unserer ersten Mitteilung, nicht tödlich verlaufen. Der Verunglückte, der bekanntlich vom Heuboden durch die Bodenluke stürzte, trug aber mehrere schwere Verletzungen — eine Gehirnerschütterung, einen Arm- und Rippenbruch — davon.

Bredenscheid.

— **Folgende gepfändete Gegenstände** sollen am kommenden Montag in der Wirtschaft Neuhaus am Wiedenkamp zwangsversteigert werden: 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 1 Flurgarderobe, 1 Lederklubsessel.

Blankenstein.

— **Die hiesige Polizei** hat den landwirtschaftlichen Arbeiter R. festgenommen, weil er seinem Arbeitgeber fortgesetzt Getreide und Futtermittel entwendete. Da R. seine Ware zu Schleuderpreisen absetzte, war das Geschäft eine zeitlang gut gegangen. Er wird sich mit seinen „Kunden" demnächst vor dem Hattinger Amtsgericht zu verantworten haben.

Hammerthal.

— **Weil sie sich auch einmal als Autobesitzer fühlen wollten,** setzten sich zwei hiesige junge Leute in ihrer feucht-fröhlichen Stimmung in ein Personenauto, das hier unbewacht vor einer Wirtschaft stand, und fuhren davon. Am Steinenhaus gerieten sie in den Straßengraben — sie hatten beide keinen Führerschein — wo sie es stehenließen. Beschädigungen wies der Wagen nicht auf. Die beiden kühnen Fahrer wurden bald ermittelt. Da es sich offensichtlich nicht um einen Diebstahl, sondern nur um einen schlechten Scherz handelt, wird eine Anklage wegen Diebstahls nicht zu erwarten sein. Eine Geldstrafe werden sie allerdings dafür zahlen müssen, daß sie fuhren, ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein.

Holthausen.

— **Im Alter von 70 Jahren** verstarb am Mittwoch die Witwe Wilhelmine Bangert, geb. Grote, von hier, Nieder-Holthausen Nr. 6. Ihre Beisetzung findet am Samstag, dem 18. Febr., nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause aus statt. Die Trauerfeier ist eine halbe Stunde vorher.

Vormholz.

— **Witwe Lisette Balke,** geb. Bürhaus, in der Siedlung Nr. 5 wohnhaft, kann heute bei noch sehr guter Rüstigkeit ihren 88. Geburtstag feiern. Ihre zahlreichen Kinder und Enkelkinder werden sich heute um sie versammelt haben. Auch unseren Glückwunsch zu diesem Tage!

Silschede.

— **Unsere Frauenhilfe** feiert an diesem Sonntag ihr Jahresfest. Der Festgottesdienst, an dem die Vereinsmitglieder teilnehmen, ist zur gewohnten Zeit. Die Nachfeier, zu der Kinder keinen Zutritt haben, beginnt nachmittags 3.30 Uhr.

— **Einbruchsversuch.** Anfang der Woche wurde versucht, in das Lokal Brenne am Sportplatz einzubrechen. Die Diebe machten sich an der Veranda zu schaffen, um von hier aus in das Lokal einzudringen. Durch den wachsamen Hund und die Signalvorrichtungen im Hause wurde jedoch der Besitzer wach und konnte die lichtscheuen Gesellen verscheuchen.

— **Der Knappen-Unterstützungsverein** hielt am vergangenen Sonntag im Lokale des Wirts Bolte seine Jahres-Hauptversammlung ab, die von 16 Mitgliedern besucht war. Der Vorstand — bestehend aus den Herren Möller als 1. Vorsitzender, K. Hillringhaus als 2. Vorsitzender, Ewald Altloh als Kassierer u. Karl Drucks als Schriftführer — wurde einstimmig wiedergewählt, ebenfalls der Bote und das Vereinslokal. Die Revision der Kasse gab zu Beanstandungen keinen Anlaß; die Finanzverhältnisse des Vereins sind als zufriedenstellend zu bezeichnen. In diesem Jahre kann der Verein auf sein 35jähriges Bestehen zurückblicken. Vor dem Jahre 1898 gehörten die hiesigen Bergleute zumeist zum Haßlinghauser Knappenverein. Es wurde angeregt, mit den anderen Knappenvereinen des nördlichen Ennepe-Ruhr-Kreises eine Interessengemeinschaft zu bilden, damit u. a. bei der Veranstaltung von Jubiläumsfesten eine geschlossene Teilnahme aller dieser Vereine gewährleistet ist. Es soll dieserhalb an die anderen Knappenvereine dieses Bezirkes herangetreten werden. Nach mehrstündiger Verhandlungsdauer konnte der Vorsitzende die angeregt verlaufene Versammlung schließen.

Esborn.

— **Aus der Feuerwehr.** Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Esborn statt. Der Brandmeister der Wehr begrüßte die erschienenen Mitglieder. Durch Erheben von den Sitzen gedachte man des im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedes Fritz Böving. Infolge vieler Grippe-Erkrankungen war die Versammlung nicht gut besucht. Der Kassenbericht des Kameraden Degener ließ erkennen, daß die Finanzverhältnisse der Wehr in Ordnung sind. Es konnte mit einem kleinen Bestande abgeschlossen werden. Die Revisoren beantragten Entlastung des Kassierers, da die Buchführung in bester Ordnung sei. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers Hillringhaus ist zu entnehmen, daß die Wehr heute 35 aktive und 60 passive Mitglieder hat. Im abgelaufenen Jahre war 1 Hausbrand zu verzeichnen, Mayweg in Albringhausen. Die angesetzten Uebungen wurden im Durchschnitt gut besucht. Ein im vergangenen Jahre veranstaltetes Stiftungsfest im Hillringhausschen Saale verlief in jeder Weise zufriedenstellend. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Unterkassierer wurden die Kameraden Schulte und Höstereu bestimmt, als Beisitzer der jeweilige Gemeindevorsteher und C. Quast. Fr. Beckmännina und Otto Dülfer. Delegierte sind August Isenberg, Hillringhaus, Voeste und Degener. Die Uebungen im kommenden Jahre sollen jeden 1. Samstag oder Sonntag im Monat stattfinden. — Unter Punkt Verschiedenes wurde namentlich über die Anschaffung von Rauchmasken, Ausziehleitern u. Sturmlaternen gesprochen. Nach Einholung von Offerten soll über die Anschaffung endgültig verhandelt werden. Hiernach schloß der Brandmeister die Versammlung.

Grundschöttel.

— **Totenglocke.** Am Dienstag verstarb Herr August Berghaus sen. von hier im 77. Lebensjahre. Die Beerdigung findet heute nachmittag um 3.30 Uhr vom Trauerhause, Grundschöttel, 13½, aus statt.

Volmarstein.

— **Amtmann i. R. Eccarius †.** Im 75. Lebensjahre starb am 11. Februar in Osnabrück, wo er seit seiner Pensionierung lebte, der Amtmann Eccarius, der 18 Jahre lang, von 1904 bis 1923, das Amt Volmarstein leitete.

— **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Donnerstag in die Filiale des Friseurgeschäftes Bußmann im Hermann-Luisen-Haus verübt. Die Diebe haben die Fenster zertrümmert. Sie nahmen sämtliche bewegliche Gegenstände aus dem Laden mit, wie Toilettenartikel, Parfüm, Haarwasser, Seife, Rauchwaren, Kämme u. a. m.

Wetter.

— **Schon 70 Interessenten** haben sich für die geplante Siedlung Werdringen, eine Gartenstadt, vormerken lassen. Diese haben die Gründung einer Siedlungsgemeinschaft in Form eines Vereins beschlossen. Sobald 100 Interessenten vorhanden sind, wird mit dem 1. Bauabschnitt begonnen.

Gevelsberg.

— **Ein geschickter Klettermaxe** stieg abends in die oberen Räume einer Villa in der Brüderstraße und erbeutete dort Uhren, Ringe, Mäntel, Kleider, Handtaschen usw. im Werte von etwa 650 Mark. Der Dieb hat die Sachen in einem großen Koffer, den er ebenfalls dort gestohlen hat, mitgenommen.

Witten.

— **Auch die Wittener Schulen wegen Kohlenmangels geschlossen.** Wie vor einiger Zeit in Hattingen, so wurden auch hier verschiedene Schulen wegen Heizstoffmangels geschlossen, da die Stadt durch ministerielle Anordnung gezwungen ist, vorläufig sämtliche Sachausgaben einzustellen. Man hofft, bald Abhilfe zu schaffen.

Velbert.

— **Wegen Sittlichkeitsverbrechens** in nicht weniger als acht Fällen hatte sich der hiesige Schuhmachermeister Robert K. vor der Strafkammer zu verantworten. K. gab seine Verfehlungen zu, behauptete jedoch, in mehreren Fällen von seinen Opfern verführt worden zu sein. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Die Strafe, die das Gericht verhängte, 2½ Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, erkannte K. sofort an.

Wuppertal.

— **Wechsel in der Leitung der Polizei-Inspektion Barmen.** Der bisherige Führer der Polizeiinspektion Barmen, Major von Schuler, ist zum Stabe des höheren Polizeiführers für den Westen, Oberst Stieler von Heidekampf, versetzt worden. Major von Schuler weilt bereits seit einigen Tagen zu informatorischen Zwecken in Berlin, die Inspektion wird vertretungsweise von Hauptmann Boje geführt.

— **Vor einer Einigung in der Orchesterfrage.** Die Verhandlungen zwischen Stadtverwaltung und Orchestermitgliedern wegen der Besoldungsfrage sind in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Dabei hat man eine weitgehende Annäherung erzielt, so daß die Hoffnung berechtigt ist, daß im Laufe der nächsten Woche die letzten Schwierigkeiten beseitigt werden. Dann wird es auch dem Intendanten möglich sein, seine Pläne für die nächste Spielzeit auszuarbeiten.

Turnen — Sport

SVS. 1. Mannschaft — SC. Altenbochum.

Die Schüler und 1. Jugend spielten letzten Sonntag gegen den HSV. 0:2 und 0:1. Die Ergebnisse der Jugend werden immer knapper. In Linden gegen den MBV. muß sie beweisen, daß sie heute mehr kann als damals (8:1 verlor sie). — Die 2. Mannschaft kämpft einmal mehr gegen den HSV. Ein Sieg könnte in der jetzigen Aufstellung schon errungen werden. Das Hauptinteresse aber ruht auf dem Spiel der 1. Elf gegen den SC. Altenbochum. Der Gast hat sich stark verbessert und schlug vor 14 Tagen VfB. Werne mit 5:1. Der SV erzielte in Bochum nur ein 1:1. Die Umstellungen werden hoffentlich heute einen besseren Sturm bewirkt haben. Deshalb zählen wir auf einen Sieg des Sportvereins. Ball Heil!

„Westfalia" Esborn.

Der kommende Sonntag bringt für die 2. Bezirksklasse der Gruppe Ruhrtal wichtige Spiele inbezug auf Spitzenführung. Interessant ist das Zusammenliegen der vier Nachbarvereine in der Gruppenführung, nämlich Vorhalle 09, FC. Wengern, FC. Volmarstein und Westfalia Esborn. Wer mag sich nun mit Glück oder Kraft an die Spitze setzen? Auf Esborns Platz steigt nun Sonntag das Lokaltreffen Westfalia Esborn — FC. Volmarstein. Anstoß 3 Uhr. Die 2. Garnituren spielen vorher im Diplomspiel. Nach den Spielen findet aus Anlaß der alten Freundschaft der Vereine eine Kappensitzung statt, die, der Zeit entsprechend, ein wenig an Karneval erinnern soll.

Die Esborner Germanen

treten Sonntag einen schweren Gang an. Es heißt, die Punkte gegen den ungeschlagenen Spitzenreiter der letzten Serie, Krone-Witten, daselbst zu verteidigen. Hagen-Eppenhausen gelang es zwar am letzten Sonntag, die Punkte von Krone mit nach Hause zu nehmen. Immerhin dürfte es für die Esborner, die die beiden ersten Meisterschaftsspiele dieser Serie gegen Altenhagen und Eppenhausen verloren haben, nicht so leicht sein, den Kampf siegreich zu bestehen. Die Mannschaft marschiert um 12.30 Uhr ab Langenbruch.

Sportverein Sprockhövel e. V.

Samstag: SVS. 1. Schüler — MBV. Linden. — SVS.-Karneval.
Sonntag: SVS. 1a-Jugend — MBV. Linden. — SVS. 2. Mannschaft — HSV. —

Die 10 Gebote der Lebensversicherung.

Von Dr. Kurt Glogau.

1. **Wähle eine für Dich und Deine Familie zweckmäßige Form der Lebensversicherung! Willst Du nur Deiner Frau und Deinen Kindern ein Kapital sicherstellen, so genügt eine „einfache" Lebensversicherung. Willst Du gleichzeitig auch für Dein eigenes Alter sorgen, so brauchst Du eine „abgekürzte" Lebensversicherung, bei welcher das Kapital bei Erreichung eines bestimmten Alters an Dich selbst ausgezahlt wird.**
2. **Mache beim Abschluß einer Lebensversicherung nur vollständige und richtige Angaben über Deine Person und Deine Gesundheit. Die Lebensversicherung ist ein Vertrag, der auf Treu und Glauben beruht.**
3. **Denke daran, daß Du durch Deine Lebensversicherung ein Kapital ansammelst. Betrachte deshalb Deine Beiträge nicht als unnötige Ausgaben, sondern als notwendige Rücklagen für die Zukunft, und teile Dein Einkommen so ein, daß Du diese Rücklagen stets übrig behältst.**
4. **Zahle Deine Beiträge pünktlich ein, denn je eher die Beiträge der Versicherten bei der Gesellschaft eingehen, desto eher können die eingelaufenen Gelder zinstragend für die Versicherten angelegt werden, während bei verspäteter Zahlung Dir Mehrkosten und Verzugszinsen entstehen.**
5. **Betrachte als Mindesthöhe Deiner Lebensversicherung ein Kapital, das Deiner Familie wenigstens 2 Jahre zum Leben ausreicht.**
6. **Erkläre Deiner Frau, wo Dein Lebensversicherungsschein aufbewahrt ist und an wen sie sich damit zu wenden hätte, falls Dir einmal etwas zustoßen sollte.**
7. **Unterrichte Dich über die Steuervergünstigungen, welche der Staat den Lebensversicherten gewährt (bei der Einkommen- und Vermögenssteuer). Diese Vergünstigungen können unter Umständen sehr große Ersparnisse für Dich bedeuten.**
8. **Lege mindestens die Hälfte Deiner regelmäßigen Rücklagen in Lebensversicherungen an, denn Lebensversicherungen sind eine solide Kapitalsanlage und stellen die Erreichung eines bestimmten Sparzieles auch für den Fall Deines vorzeitigen Todes sicher. Den anderen Teil Deiner Ersparnisse bringe zur Sparkasse oder zur Bank, damit Du bei vorübergehendem Geldbedarf auch flüssige Reserven hast und Deine Lebensversicherung nicht anzugreifen brauchst.**
9. **Lies die Versicherungsbedingungen durch, denn sie zeigen Dir nicht nur Deine Pflichten aus dem Versicherungsvertrag, sondern auch Deine Rechte.**
10. **Möchtest Du Dich über Fragen, die mit Deiner Lebensversicherung zusammenhängen, näher unterrichten, so wende Dich vertrauensvoll schriftlich an Deine Gesellschaft, sie wird Dich gern und gut beraten.**

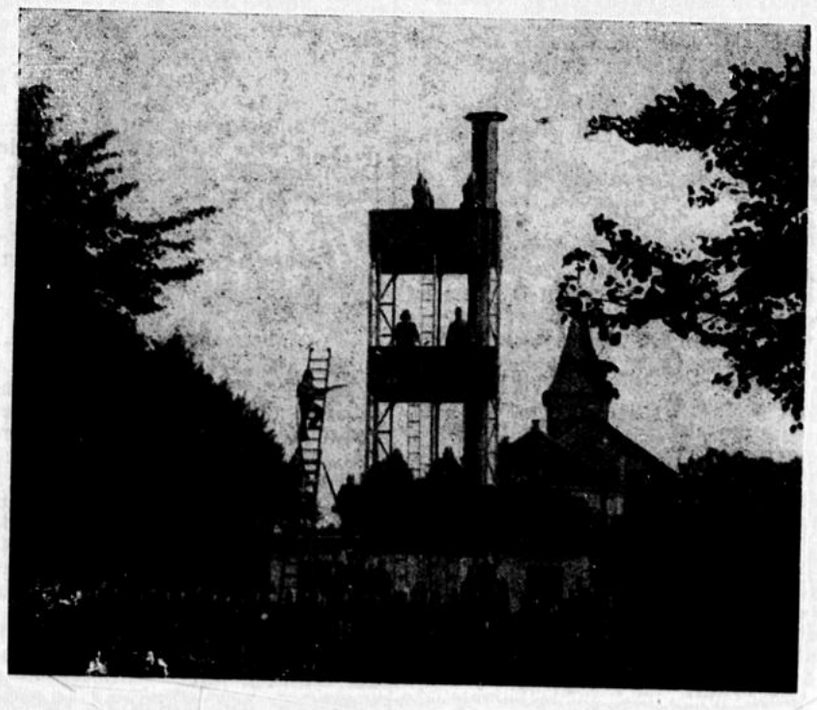
Wie wird das Wetter?

Leichter Frost, windig, zeitweise Niederschläge, in den Bergen kälter und Schnee.

30 Jahre Freiwillige Feuerwehr Haßlinghausen.

In diesem Monat jährt sich zum dreißigsten Male der Tag, an dem die Freiw. Feuerwehr Haßlinghausen ins Leben gerufen wurde. Dieses Jubiläum soll zum Anlaß genommen werden, an dieser Stelle einiges über die Gründung und den Entwicklungsgang der Wehr zu sagen.

Es war seinerzeit garnicht so leicht, die Einwohner von dem Wert einer guten Feuerwehr



zu überzeugen, denn die Gründungsversammlung hatte nicht mehr als 16 Interessenten aufzuweisen. Da man aber glaubte, noch weitere Leute für die Bildung der Wehr zu interessieren, schritt man zur Gründung.

Das Protokoll dieser ersten Versammlung

sei hier im Wortlaut wiedergegeben:

„Zu der für heute abend im Lokale des Wirts Fr. Kickuth zwecks Gründung einer Freiw. Feuerwehr einberufenen Versammlung waren 16 Personen erschienen, die sich alle bereiterklärten, der Wehr als aktive Mitglieder beizutreten. Da außerdem noch verschiedene nicht anwesende geeignete Gemeindemitglieder ihre Unterstützung resp. ihren Beitritt fest zugesagt hatten, so wurde die definitive Gründung der Wehr sofort beschlossen. Zum provisorischen Vorstand wurden die Herren Ewald Krefting, Friedr. Kickuth und Wilhelm Göbelsmann gewählt. Diese Herren wurden beauftragt, die Ausarbeitung der Statuten vorzunehmen und sonstige Angelegenheiten der Wehr bis zur definitiven Wahl des Vorstandes, die in einer demnächst einzuberufenden größeren Versammlung erfolgen soll, zu regeln."

Die ersten Führer der Wehr

wurden in der nächsten Versammlung gewählt. Zum 1. Brandmeister wurde Ewald Krefting, zum Stellvertreter August Unger, zu Steigerführern Fritz Harke und Fritz Sahlenbeck, zu Spritzenführern Fritz Kickuth und Julius Brockhaus, zu Führern der Aufsichtsmannschaften Albert Bier und August Schäfer gewählt. Für die Verwaltung wurden als Schriftführer Wilhelm Göbelsmann und als Kassierer Emil Plasberg ernannt.

Für die Beschaffung der ersten Ausrüstung wurde in der Gemeinde Haßlinghausen eine öffentliche Sammlung abgehalten, die ein ansehnliches Ergebnis hatte. Weiter beteiligte sich an diesen Kosten die Provinzial-Feuersozietät mit einem Viertel. Wenig Schwierigkeit machte die Beschaffung der Feuerspritze, da sich der damalige 1. Spritzenführer, später langjährige 1. Brandmeister Friedrich Kickuth bereiterklärte, diese auf seine Kosten zu beschaffen. Er hatte Gelegenheit, eine guterhaltene Spritze von Witten zu kaufen, die er der Wehr zur Verfügung stellte. Auch das Holz für den Feuerwehrturm stellte er kostenlos der Wehr zur Verfügung. Den Bau des Turmes übernahmen die Wehrleute selbst. Dieser Turm hat bis zum Jahre 1928 den Uebungen gedient. Er stand, wie erinnerlich sein wird, auf dem Grundstück des Wirts Friedrich Kickuth, des Spenders der Spritze. Der spätere

erste Brandmeister Friedrich Kickuth

hat der Wehr bis zu seinem Tode im Jahre 1928 unschätzbare Dienste geleistet. Er scheute weder Geld noch Zeit, um den Interessen der Feuerwehr zu dienen.

Wie notwendig die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr war, geht daraus hervor, daß sie schon

im Gründungsjahr insgesamt 7 Brände

zu bekämpfen hatte. Hiervon seien genannt: Am 10. Juni: Dachstuhlbrand auf der Glashütte, 30. Juni: Wohnhausbrand Hermes, Uellendahl, 18. September: Wohnhausbrand bei Hunsdieck in der Erlenbecke in Linderhausen, 8. Oktober: Brand beim Landwirt Mühlinghaus am Kotten, 9. November Mieterhausbrand bei Plate auf dem Halloh, 30. Dezember: Wohnhausbrand beim Bergmann Langewiesche am Hölken. Beim letzteren Brande herrschte eine derartige Kälte, daß man

wegen Wassermangels nicht löschen konnte.

Die erste Ausbildung erhielten die Wehrleute damals von Mitgliedern der Sprockhöveler Wehr. Man marschierte geschlossen nach Sprockhövel und sah hier den Uebungen zu. Später kamen die Sprockhöveler Wehrleute auch einmal zur weiteren Unterweisung nach Haßlinghausen. Das Spritzenhaus stand im Dorf. Für den Ortsteil Hobeuken und Schmiedestraße hatte man eine eigene Spritze, die auf Hobeuken stand und von den dortigen Einwohnern Trachte und Hibv gepflegt und betreut wurde. Diese Spritze wurde später nach der Bildung des zweiten Zuges im Spritzenhause beim Wirt Paas untergebracht.

Das erste Verbandsfest wurde im Jahre 1914 gefeiert, 3 Wochen vor Ausbruch des großen Weltringens. Bei dieser Veranstaltung trat die Wehr zum ersten Male in ihren neuen blauen Röcken auf, die man anstelle der bisherigen grauen Arbeitsröcke beschafft hatte. Während des Krieges ruhte der Betrieb zum größten Teil, da die meisten Feuerwehrleute dem Vaterlande dienen mußten. Im Jahre 1919 wurden die regelmäßigen Uebungen wieder aufgenommen und die Wehr schritt in ihrer Entwicklung weiter fort. Im Jahre 1923 bekam die Feuerwehr ihre Fahne, die bei dem im Juli desselben Jahres stattgefundenen 20. Stiftungsfest eingeweiht wurde.

Seit dieser Zeit hat die Entwicklung der Wehr große Fortschritte gemacht, nicht nur, daß der Mitgliederstand bedeutend erhöht werden konnte, sondern auch die Einrichtungen erfuhren von Jahr zu Jahr eine Verbesserung. Im Jahre 1928 bekam die Freiwillige Feuerwehr auf dem Hof der Schule Dorf einen neuen Steigerturm, der in jeder Weise auf das Modernste eingerichtet ist. Nachdem dazu Ende vergangenen Jahres die Motorspritze angeschafft worden ist, darf man wohl sagen, daß die Wehr heute in ihrer Ausrüstung mit in erster Reihe bei den Freiwilligen Feuerwehren des Kreisverbandes steht.

Ein Rückblick auf die 30 Jahre des Bestehens

läßt erkennen, daß die Freiwillige Feuerwehr während dieser Zeit eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Viele Brände konnten im Keime erstickt werden; in anderen Fällen gelang es, ganze Gebäudeteile zu retten und gefährdete Nachbarhäuser zu schützen. Der größte Brand, zu dem die Feuerwehr gerufen wurde, war wohl

die Feuersbrunst im Hünninghaus'schen Sägewerk.

Das war im Jahre 1920. Mit drei Wehren, der Barmer Berufswehr, der Gevelsberger und der Haßlinghauser Freiwilligen Feuerwehr ging man dem Feuer zu Leibe, welches morgens gegen 10 Uhr ausbrach und erst abends nach schwerer Arbeit gelöscht war. Weitere größere Brände waren die der Brennerei Potthoff, der Gastwirtschaft Knorsch am Beermannshause und in früheren Jahren des Wohnhauses Stock am Flockenhause.

Trotz der vielen gefahrvollen Arbeiten sind bisher Unglücksfälle bei Bränden unter den Feuerwehrleuten noch nicht zu verzeichnen gewesen, wenigstens nicht solche ernsterer Art.

Durch das Zusammenarbeiten mit der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

ist in den letzten Jahren dafür gesorgt, daß stets erste Hilfe zur Hand ist. Vor allem ist es von großer Bedeutung, daß diese Kolonne heute mit einem Gasschutzgerät ausgerüstet ist, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, in vergalmte Räume zu dringen und evtl. Leute vor dem Erstickungstode zu bewahren. In der 30 jährigen Tätigkeit der Wehr ist es einmal vorgekommen — und zwar bei dem Brande des Hauses Hünninghaus am Wechtenbruch im Jahre 1905 — daß zwei Hausbewohner

den Tod durch Ersticken fanden.

Es war am Abend des zweiten Ostertages, als plötzlich die Brandglocken ertönten und die Leute aus den Festsälen zur Brandstätte riefen. Die Feuerwehr drang sofort in die oberen Räume, in denen ein älteres Ehepaar wohnte. Die Betten hatten bereits Feuer gefangen, doch gelang es noch, die beiden bewußtlosen Leute nach unten zu schaffen. Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß im Jahre 1922 der Wehr eine Musikkapelle angegliedert wurde, die sich heute unter der Führung ihres Kapellmeisters Arthur Menn allgemeiner Beliebtheit erfreut und schon häufig zum guten Gelingen von Festlichkeiten, auch anderer Vereine, beigetragen hat.

Die Leitung der Wehr

liegt heute in den Händen des bewährten 1. Brandmeisters Julius Weber, der schon vor 20 Jahren 2. Brandmeister wurde. Ihm zur Seite stehen der 2. Brandmeister Hans Jost, die Steigerführer Wilh. Hedderich und Ludwig Lange, die Spritzenführer Adolf Sahlenbeck und Jul. Göbelsmann und Führer der Ordnungsmannschaften August Muthmann (jetzt Ehrenmitglied) und Heinrich Jansen. Der zweite Zug (Schmiedestraße) hat als Brandmeister August Thomas, als Steigerführer Walter Harke, als Spritzenführer Karl Trappmann. Den verwaltenden Teil besorgen Schriftführer Erich Muthmann und Kassierer Julius Göbelsmann.

Unsere Bilder:

Das Gruppenbild zeigt die Mitgründer der Wehr: stehend Brandmeister Weber und Heinr. Jansen, sitzend (rechts) August Muthmann und Fritz Meier. Alle vier sind im Besitze der goldenen Erinnerungsmedaille des Preuß. Staatsministeriums und des Ehrenabzeichens des Preußischen Landes- und des Provinzialverbandes. Dieses Ehrenabzeichen haben außerdem noch folgende langjährigen Mitglieder der Wehr: Adolf Sahlenbeck, Julius Göbelsmann, Wilh. Hedderich, Theodor Haase, Karl Wernst.

Das zweite Bild zeigt den neuen Steigerturm auf dem Schulplatz mit der Wehr und der Kapelle.

Wir wünschen der Haßlinghauser Freiwilligen Feuerwehr aus Anlaß ihres 30 jährigen Bestehens eine weiterhin gute Entwicklung und dem aus diesem Anlaß heute im geschlossenen Kreise beim Kameraden Jansen stattfindenden Festabend einen schönen, fröhlichen Verlauf.

Gut Schlauch!



Von Erdöl, Milch, Tinte, Papier und sonstigen nützlichen Dingen.

Wir haben in Deutschland 205 Erdölfirmen, von denen allerdings zurzeit nur 22 Firmen Erdöl fördern.

Milch produzierte Deutschland in den letzten vier Jahren 3 Milliarden Liter mehr. Die Milchproduktion Deutschlands beträgt 23 Milliarden Liter pro Jahr bei 9,66 Millionen Milchkühen. Dazu kommt noch eine Millarde Liter Ziegenmilch.

Pro Kopf der Bevölkerung wurde in Deutschland 1931 = 56 Kilogramm Schlachttierfleisch und nur 9,4 Kilogramm Fisch verbraucht, in England dagegen 50 Kilogramm Schlachttierfleisch und 28 Kilogramm Fisch.

Tinte führte Deutschland vor dem Kriege jährlich 10 000 Doppelzentner aus, jetzt nur noch den zehnten Teil davon. Der Weltverbrauch an Tinte verringerte sich infolge des Siegeszuges der Schreibmaschine in der gleichen Zeit um 60 v. H.

Deutschland braucht pro Kopf seiner Bevölkerung jährlich 28 Kilogramm Papier, die Vereinigten Staaten dagegen 67 Kilogramm und England 37 Kilogramm.

In Deutschland gibt es rund 15 Millionen Fahrräder.

Und endlich gibt es in Deutschland 18 900 Männergesangvereine mit über 900 000 Mitgliedern.



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein (imi) habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch (imi) welche Ersparnis! *Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (imi) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!*

HENKEL'S IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Kirchengemeinden.

Sprockhövel: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Moeller (Kollekte für die evangelischen Heil- und Pflegeanstalten; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11.45 Uhr Kirchentaufen. Mittwoch 20.30 Uhr Bibelstunde. Jungmädchenverein: Sonntag 15 Uhr Bibelstunde; 16 Uhr Vereinsstunde; Mittwoch 19 Uhr Vereinsstunde; 20.30 Uhr Bibelstunde. Männer- und Jünglingsverein: Mittwoch 20.30 Uhr Bibelstunde. Freitag 20 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors. Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Mittwoch 20.30 Uhr. Kirchenchor: Donnerstag 20 Uhr Probe des Kirchenchores im Vereinslokal Stracke.

Getauft: Ernst Ludwig Keus.

Getraut: Elektriker Heinrich Hummerich mit Herta Hilgenstock.

Gestorben: Grubensteiger i. R. Wilhelm Halfmeier, 53 Jahre alt; Schmiedemeister Gustav Bangert, 66 Jahre alt; Fräulein Amalie von Martitz, 88 Jahre alt; Berginvalide Gustav Hilgenstock, 61 Jahre alt; Reichsinvalide Ernst Berkermann, 52 Jahre alt.

Haßlinghausen: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Supt. Sassenberg; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Jungmädchenverein (Uebung). 5 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Dienstag 4.30 Uhr Mädchenjungschar; 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 8.15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Jungvolk. Sonnabend 3 Uhr Knabenjungschar.

Gestorben: Witwe Gustav Wiggershaus, Wilhelmine geb. Schievelbusch, Barmen, 85 J. 7 M. 17 Tg.

Linderhausen: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, P. Vespermann; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, P. Jost. — Christlicher Verein junger Männer: Sonnabend, 18. Februar, 8 Uhr (Einlaß 7 Uhr) im Saale des Schützenhofes in Bergh.-Linderhausen: Wiederholung des Laienspiels „Die Bauernführer" von Walter Fler. Ab 7.15 Uhr: Konzert. Eintrittspreise: Im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., nummerierte Plätze im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Herzkamp: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Böing; Kollekte für die Westfäl. Heil- und Pflegeanstalten; 2 Uhr Kindergottesdienste; 3.30 Uhr Jungmädchenverein; 5.30 Uhr Männer- und Jungmännerverein; 5 Uhr in Schee: Blaukreuzstunde. Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinshause: Bibelstunde, Pastor Böing. — Samstag abend 8.30 Uhr Posaunenchor.

Getauft: August Wilh. Walter Scharff, Herzkamp-Erlen.

Beerdigt: Witwe Maria Wilhelmine Leveling, geb. vom Hagen, Ober-Elfringhausen, 69 Jahre alt; Landwirt August Prange, Herzkamp-Einerfeld, 65 Jahre alt.

Nächstebreck: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Schellenbeck; 3 Uhr Jungvolk Hottenstein; Jungmädchenverein Hottenstein; 4 Uhr Jungvolk Schellenbeck. — Hottenstein: Montag 8 Uhr Jugendturnen in der Jahnhalle; Jugendgruppe des Jungmädchenvereins. Dienstag 8.30 Uhr Arbeitsgemeinschaft des Jungmädchenvereins. — Mittwoch 4 Uhr Fröhliche Lernstunde; 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Freitag 8.30 Uhr Posaunenchor; Helferkreis des Kindergottesdienstes. Sonnabend 3 Uhr Jungschar. Schellenbeck: Dienstag 8.30 Uhr Bibelbesprechstunde im Männer- u. Jungmännerverein. Mittwoch 8.30 Uhr Blaukreuzstunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe; 8 Uhr Jungvolk-Bibelstunde. Sonnabend 4 Uhr Jungschar; 8 Uhr Männerchor.

Getauft: Valentin Mühlinghaus, Bracken; Paul Uellendahl, Beule; Juliane Margret Tönsmann, Haßlinghauserstraße.

Gestorben: Otto Hiby, Haßlinghauserstraße, 58 Jahre.

Bredenscheid-Stüter: Sonntag 9.15 Uhr Gottesdienst in Niederstüter; 10.30 Uhr Gottesdienst in Bredenscheid; 11.30 Uhr Kindergottesdienst in Bredenscheid; 2 Uhr Kindergottesdienst in Niederstüter. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde in Niederstüter (Konfirmandensaal). — Mittwoch Frauenhilfe Niederstüter; 2.30 Uhr Singen des Chores; 4 Uhr Vereinsstunde. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor bei Neuhaus in Bredenscheid.

Durchholz: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Kracht.

Buchholz: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Kramm. Jungmädchenver.: Donnerstag 7.30 Uhr. Frauenchor: Mittwoch 5.15 Uhr.

Holthausen: Frauenhilfe: Donnerstag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Gemeindehause. Jungfrauenverein Holthausen: Sonntag 3 Uhr Vereinsstunde. Dienstag, den 21. Februar, 4 Uhr Bibelstunde.

Getraut: Friedr. Gust. Otto Hagenbuck in Nieder-Holthausen und Else Wannemüller in Nieder-Holthausen.

Blankenstein: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Mueller; 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Der Beginn der Vereins- und Gemeindebibelstunden wird noch besonders bekanntgegeben.

Herbede: Sonntag 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Richter; 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Richter. Montag 3 Uhr Jungschar, ältere Abteilung. Dienstag 8 Uhr Vorbereitung im Pfarrhaus. Mittwoch 7.30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 3 Uhr Jungschar, jüngere Abteilung; 4 Uhr Feier der Frauenhilfe „Im Holz" bei Sonnenschein.

Getauft: Martha Brunhilde Schotte, Vorholz.

Getraut: Schlosser Robert Fritz Otto Senße in Utrecht und Else Lieber in Westherbede.

Beerdigt: Berginvalide Adolf Koch in Ostherbede, 80 Jahre alt; Ruth Fischer in Durchholz, 4 Monate alt; Witwe Johanna Strucke, geb. Obelode, in Hagen, 83 J.

Stiepel: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst und 11 Uhr Kindergottesdienst im Lutherhause, Pastor Husemeyer; 10 Uhr Gottesdienst und 11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, Pastor Lohmeyer. Jungmädchenverein: Dorf: Dienstag 7.30 Uhr Haar. Dienstag 7.30 Uhr: Jungmännerverein: Dorf: Mittwoch 8 Uhr. Haar: Sonntag 5 Uhr Männerdienst. Mittwoch 8 Uhr. Donnerstag Turnen. Frauenchor Dorf: Dienstag 6 Uhr. Haar: Donnerstag 5.30 Uhr. Kirchenchor: Montag 8 Uhr.

Getauft: Emil Winfried Wieschermann, Im Pastoratsbusch 93a; Edith Spörer, Kemnader Str. 134.

Getraut: Gärtner Ernst Beber, Gelsenkirchen, und Else Stölling, Stiepel.

Beerdigt: Ehefrau Ida Fröhlich, Im Haarmannsbusch 75, 62 Jahre alt; Schmied Ferdinand Murmann, Brockhauser Str. 70, 75 Jahre alt; Albrecht Haarmann, Roomersheide 41, 36 Jahre alt.

Volmarstein: Sonntag 10 Uhr Kirchentaufen; 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche; 11.30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; 2 Uhr Kindergottesdienst in Grundschöttel (Bethanien); Montag 4 Uhr Jahreshauptversammlung der Notgemeinschaft; 8 Uhr Jahreshauptversammlung der Ev. Schulgemeinde; 8.30 Uhr Turnen der älteren Abteilung. Dienstag 5 Uhr BK.; 7 Uhr Schaffe; 8.30 Uhr Jungfrauenverein (Handarbeiten); 8.30 Uhr Bibelstunde: Am Specht; 8.30 Uhr Männerchor. Mittwoch 3 Uhr Frauenhilfschor; 6 Uhr Turnen der Jugendgruppe; 8.30 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Donnerstag 8 Uhr Heckenrosen; 8 Uhr Posaunenchor; 8.30 Uhr Bibelstunde am Schmandbruch.

Silschede: Sonntag 10 Uhr Festgottesdienst zum Jahresfest der Frauenhilfe; 11 Uhr Kindergottesdienst; 3.30 Uhr Feier der Frauenhilfe. Dienstag 8 Uhr Leseabend des Jungmädchenvereins. Freitag 8 Uhr Helferkreis.

Gestorben: Invalide Friedrich Sartorius, Silschede, 70 Jahre alt.

Berge: Sonntag 8.30 Uhr Gottesdienst; 9.45 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 3 Uhr Frauenhilfe.

Bommern: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Jungmädchenverein, Heimabend. Dienstag 8 Uhr Gemischter Chor bei Sandkühler. Mittwoch 3 Uhr Frauenverein bei Keßler, Am Berchem; 8 Uhr Jugendgemeinde. Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein, Singabend. Freitag 8 Uhr Vorbereitung im Pfarrhaus; 8 Uhr Posaunenchor.

Beerdigt: Invalide Friedrich Goedecke, 70 J. alt; Ehefrau Hedwig Klanke, 48 J. alt.

Wengern: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Bibelstunde in Albringhausen. Freitag 7 Uhr Bibelstunde. Jungmännerverein: Sonntag 2 Uhr Jungschar. Dienstag 8 Uhr Vereinsstunde. Mittwoch 8 Uhr Jungvolk. Donnerstag 6 und 8 Uhr Turnen. Posaunenchor nach Uebereinkunft. Jungmädchenverein: Sonntag 3 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Vereinsstunde.

Getauft: Otto Ewald Dieter von Hagen, Voßhöfen; Heinrich Sturm in Wengern.

Getraut: Schlosser Robert Friedrich Erich Friele mit Erna Lisette Else Weiland in Wengern.

Evangelisch-Kirchliche Gemeinschaft
Sprockhövel, Brinkerstr. 1.

Jeden Sonntag nachmittag 5.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstags 8.30 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gemeinden:

Sprockhövel: Sonntag, den 19. Februar: Wir feiern den Sonntag Seragesima, im Rang eines kleinen Festes ohne Gloria, mit Credo; Farbe ist violett; Präfation von der heil. Dreifaltigkeit. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Die Andacht fällt aus. Um 3 Uhr wichtige Versammlung für alle Gläubigen bei Hilgenstock. — Liturg. Uebersicht: Vor dem Introitus steht heute der Vermerk: Stationskirche St. Paul. Es war in Rom uralter Brauch, daß der Papst, der Klerus und das Volk an bestimmten Tagen in Prozession zu einer der vielen Kirchen zogen. Dort wurde Halt (Station) gemacht und das heil. Opfer gefeiert. Aehnlich noch heute an unseren Bittagen. — Am Sonntag Seragesima traf nun als Station die alte Paulskirche vor den Mauern der Stadt; dort liegt der Völkerapostel begraben. Was nachher der Subdiakon in der übervollen Leidensepistel vom heil. Paulus kündete, das erfüllte schon vorher die Seele der Beter. In der Leidensflut des Apostels spiegelte sich die Herzensnot der Wallfahrer. Wie ein Aufschrei aller Bedrückten klang da der Introitus: Wach auf, o Herr; verstoß uns nicht; wach auf, erlöse uns! Und wie wenn Kinder vor der Tür recht rütteln und lärmen ... öffnet man, so sind sie auf einmal still, nur eines sagt schüchtern das Begehren; so auch hier zum lieben Gott schüchtern ein Gebet: „wir sind arm und haben auf unser Tun gar kein Vertrauen ... aber an seinem Grabe soll uns dein Völkerapostel schirmen!" — Gott aber streut schweigend gute Saat in die Herzen der Pilger (Ev.), geleitet die Schritte der Flehenden, überschüttet sie mit Barmherzigkeit (Opf.). Dann ziehen sie wieder heim in jugendlicher Freude (Kom.). Das Sakrament hat sie gestärkt zu gottgefälligem Wandel (Schlußgeb.).

Haßlinghausen: Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Andacht. Nach der Andacht Versammlung des Jungfrauenvereins.

Ev. Kirchenchor, Sprockhövel

Zu dem am Sonntag, dem **19. Febr.,** im Vereinsheim Hugo Stracke stattfindenden

Gemütlichen Abend

laden wir hiermit alle aktiven und passiven Mitglieder herzlichst ein.

Anfang 18 Uhr. Der Vorstand.

Fürsorgetermine.

Montag, 20. 2., Haßlinghausen, Schule Grüner Weg, 16 bis 18 Uhr: Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle.

Dienstag, 21. 2., Gevelsberg, Rathaus, 9 bis 12 Uhr Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle.

Dienstag, 21. 2., Wengern, Turnhalle, 14 bis 16 Uhr: Sprechstunde der Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle.

Mittwoch, 22.2., Schwelm, Kreisgesundheitsamt, Barmerstraße 12, 9 bis 12 Uhr: Sprechstunde des Kreiskommunalarztes.

Donnerstag, 23. 2., Hattingen, früh. Landratsamt, 14 bis 16 Uhr: Sprechstunde der Mütterberatungs- u. Säuglingsfürsorgestelle.

Freitag, 24. 2., Schwelm, Kreisgesundheitsamt, Barmerstraße 12, 9 bis 12 Uhr: Sprechstunde des Kreiskommunalarztes.

Freitag, 24. 2., Sprockhövel, Turnhalle, 15.30 bis 17 Uhr: Sprechstunde der Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle.

Freitag, 24. 2., Bredenscheid, Zeche Johannessegen, 14 bis 16 Uhr: Sprechstunde der Mütterberatungs- u. Säuglingsfürsorgestelle.

Wuppertaler Bühnen

Barmen

Sonntag 15 bis 17.30 Uhr: „Vor Sonnenuntergang". Schauspiel von Hauptmann. Preise von 0.30 bis 1.80 Mk.

Sonntag 20 bis 23 Uhr: „Venus in Seide". Operette von Robert Stolz. Preise von 0.50 bis 3 Mk.

Montag Vorstellung in Solingen.

Dienstag 20 bis 23.30 Uhr: „Carmen". Oper von Bizet. Preise von 0.60 bis 4 Mk.

Mittwoch Vorstellung in Remscheid.

Donnerstag 20 bis 23 Uhr: „Venus in Seide". Operette von Robert Stolz. Preise von 0.60 bis 4 Mark.

Freitag 20 bis 23 Uhr: „Venus in Seide". Vorstellung für den Bühnenvolksbund.

Samstag keine Vorstellung.

Sonntag 15 bis 17.30 Uhr: „Gestern und heute". (Mädchen in Uniform). Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Sonntag 20 bis 23 Uhr: „Venus in Seide". Operette von Robert Stolz. Preise von 0.50 bis 3 Mark.

Elberfeld

Samstag 20 bis 22.30 Uhr: „Vor Sonnenuntergang". Schauspiel von Hauptmann. Preise von 0.30 bis 1.80 Mk.

Sonntag 11.30 bis 12.30 Uhr: „Tanzsuiten". Von Igor Strawinsky. „Spanisches Fest". Tanzspiel von Franz Schreker. Preise von 0.30 bis 1.80 Mark.

Sonntag 20 bis 22 Uhr: „Der Weibsteufel". Drama von Schönherr. Preise von 0.40 bis 2.50 Mk.

Montag 20 bis 22.30 Uhr: „Tiefland". Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Dienstag 20 bis 23 Uhr: „Romeo und Julia". Trauerspiel von Shakespeare. Preise von 0.50 bis 3 Mark.

Mittwoch 20 bis 23 Uhr: „Romeo und Julia". Trauerspiel von Shakespeare. Preise von 0.50 bis 3 Mark.

Donnerstag 20 bis 23 Uhr: „Romeo u. Julia". Trauerspiel von Shakespeare. Preise von 0.50 bis 3 Mark.

Freitag 20 bis 23 Uhr: „Romeo und Julia". Vorstellung für den Bühnenvolksbund.

Samstag 20 bis 22.30 Uhr: „Tiefland". Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Sonntag 11.30 bis 12.30 Uhr: „Tanzsuiten". Von Igor Strawinsky. „Spanisches Fest". Tanzspiel von Franz Schrecker. Preise von 0.30 bis 1.80 Mark.

Sonntag 15 bis 17 Uhr: „Der Weibsteufel". Drama von Schönherr. Preise von 0.40 bis 2.50 Mark.

Sonntag 20 bis 22 Uhr: „Rasch ein Kind". Schwank von Mayo. Preise von 0.30 bis 1.80 Mark.

Dortmunder Getreidebörse.

(Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg. waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen).

Tag der Börse:	16. 2.
Weizen westfäl. 75/76 kg	19.75
Roggen westfäl. 71/72 kg	15.50—15.75
Hafer ostfr.	—
Hafer pomm. 51/52 kg	14.25—15.25
Hafer westf.	—
Wintergerste neue 62/63 kg.	17.75—18.00
Roggen ausländ.	—
Hafer ausländ.	—
Gerste ausländ. 62/63 kg	—
Mais la Plata	20 25—21.00
Cinquantino-Mais	22 50—23.00
Weizenmehl (Grundpreis)	27.25 27.50
Roggenmehl, 70%	23 25—23.50
Ostdeutsches Roggenmehl	22.00—22.50
Weizenkleie	8.50—9 00
Roggenkleie	7.50—8.00
Trockenschnitzel	8.25—8.50
Zuckerschnitzel	9.25—9.50

Amt Sprockhövel.

Bekanntmachung.

Gemäß § 105b der Reichsgewerbeordnung werden für den Amtsbezirk Sprockhövel für das Kalenderjahr 1933 folgende Verkaufssonntage für den erweiterten Geschäftsverkehr zugelassen:

a) Sonntag, der 9. April 1933,
b) Sonntag, der 28. Mai 1933,
c) 3 Sonntage vor Weihnachten, und zwar der 3., 10. und 17. Dezember 1933.

Die Beschäftigungszeit darf bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr nachmittags hinaus, dauern.

Sprockhövel, den 16. Februar 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Theis.

Sitzung des Kreisausschusses

100000 Mark für Straßenerneuerungsarbeiten — Im Zeichen der bevorstehenden Wahlen.

In der Sitzung am 14. Februar beschloß der Kreisausschuß, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes (Gereke-Plan)

ein Darlehen von 100 000 Rm. aufzunehmen, um die dringlichsten Straßenerneuerungsarbeiten durchführen zu können.

Ferner wurde beschlossen, einige unbedingt notwendige

Reparaturen am Kreishause

vornehmen zu lassen. — Die Ortssatzung der Gemeinde Milspe über die Verpflichtung zur polizeilichen Reinigung der öffentl. Straßen, Wege und Plätze wurde genehmigt. — Anstelle der aufgelösten Gemeindevertretung genehmigte der Kreisausschuß einen Nachtrag zur Biersteuerordnung für die Gemeinden des Amtes Sprockhövel. Anstelle der aufgelösten Gemeindevertretung setzte der Kreisausschuß die Wahlzeit für die Kommunalwahlen am 12. März im Stimmbezirk 4 (Gedern) der Gemeinde Ende auf 10 bis 17 Uhr (statt von 9 bis 18 Uhr) fest. — Gemäß Paragraph 34 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage u. Kreistage, vom 7. Oktober 1925, stellte der Kreisausschuß die Zahl der am 12. März ds. Js. zu wählenden Kreistagsabgeordneten fest.

Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten richtet sich nach der Einwohnerzahl

des Kreises (Ergebnis der letzten amtlichen Volkszählung). Sie beträgt mindestens 20 und erhöht sich in Kreisen von mehr als 30 000 bis zu 50 000 Einwohnern für jede angefangenen 5000 und in Kreisen mit mehr als 50 000 Einwohnern für jede angefangenen weiteren 10 000 Einwohner um je einen Abgeordneten. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat

der Ennepe-Ruhr-Kreis nach dem jetzigen Gebietsstand 162 027 Einwohner. Demnach beträgt die Zahl der zu wählenden Kreistagsabgeordneten 36.

In diesem Zusammenhang interessiert, welche Bestimmungen für die Verteilung der Sitze auf die Wahlvorschläge für den Kreistag gelten:

Die Wahl zum Kreistag erfolgt nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts, und zwar ist das sog. Haresche System (System der Verteilungszahl) vorgeschrieben: Der Kreisausschuß ermittelt, wie viel gültige Stimmen in ganzen Kreise abgegeben worden sind, teilt ihre Zahl durch die gemäß § 34 des Wahlgesetzes festgestellte Gesamtzahl der Kreistagsabgeordneten (im Ennepe-Ruhr-Kreis also 36) und stellt auf diese Weise fest, auf wieviel gültige Stimmen ein Sitz im Kreistag entfällt. Die so gewonnene Zahl ist die Verteilungszahl.

Nach der Verteilungszahl erfolgt die Verteilung der Abgeordnetensitze auf die einzelnen Wahlvorschläge.

Jedem Wahlvorschlag werden soviel Sitze zugeteilt, als sich die Zahl der für ihn abgegebenen gültigen Stimmen durch die Verteilungszahl voll teilen läßt. Die hiernach noch unverteilten Sitze werden denjenigen Wahlvorschlägen zugeteilt, welche die höchste Zahl von Reststimmen aufweisen, wobei Reststimmen sowohl die bei der Vollteilung durch die Verteilungszahl übriggebliebenen als auch die von vornherein hinter der Verteilungszahl zurückgebliebenen Stimmen sind. Bei gleichen Reststimmen entscheidet das Los.

Die Wahlen zu den Vertretungskörperschaften der Stadt- u. Landgemeinden erfolgen ebenfalls nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts, jedoch ist hierfür das sog. d'Hondtsche System vorgeschrieben: Die zu verteilenden Sitze sind auf die Wahlvorschläge nach der Reihenfolge der Höchstzahlen zu verteilen, die sich durch Vollrechnung, Halbteilung, Drittelung, Viertelung usw. der auf die Wahlvorschläge entfallenden Stimmzahlen ergeben. Ueber die Zuteilung des letzten Sitzes entscheidet bei gleichen Höchstzahlen das Los.

Auslegung der Wähler- (Bürger-) Listen in der Gemeinde Herbede.

Die Wähler- (Bürger) Listen für die am 5. März 1933 stattfindende Reichs- und Landtagswahl und für die am 12. März 1933 stattfindende Wahl zum Provinzial-Landtag, zum Kreistag und zur Gemeindevertretung liegen

vom 19. bis einschließlich 26. Februar 1933

im Amtshause hierselbst, Zimmer Nr. 8, zur allgemeinen Einsichtnahme, und zwar an den Wochentagen während der üblichen Dienststunden und an den Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr offen.

Einsprüche gegen die Wähler-(Bürger)Listen sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll auf dem Amtsbüro, Zimmer Nr. 8, anzubringen.

Herbede, den 14. Februar 1933.

Der Gemeindevorstand: gez. Horst.



Auto-Vermietung Vesper, Haßlinghausen

Empfehle meine neue

Adler 6-7 sitzer Limusine

für Hochzeits- Vergnügungs- und Geschäftsfahrten bei billigster Berechnung Tag- und Nachtdienst!!

Telefon Gevelsberg 2659

Gemeinnütz. Bauverein e. G. m. b. H.

für Wohnung, Reichsheimstätte u. Eigenheim
zwischen Ruhr und Wupper, Sprockhövel.

Aus dem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1932.

Das verflossene 23. Geschäftsjahr stellte an die Arbeitsleistung und die Nervenkraft der Führer des Gemeinnützigen Bauvereins die höchsten Anforderungen. Nicht nur, daß die Not und die allgemeine Unzufriedenheit vor den Türen der Geschäftszimmer nicht haltmachten, auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die aus dem Jahre 1930 stammen und sich mit jedem neuen Tage steigern, waren nicht zu bannen. Wenn trotzdem die Genossenschaft noch fest und ungebrochen steht, in den Zeiten allgemeiner Zusammenbrüche, so ist das der beste Beweis für die solide Fundierung und die vorsichtige Geschäftsgebahrung. Darüber sagt auch die „Westfälische Heimstätte" in ihrem Schreiben vom 22. 9. 1932 an die Preußische Landes-Pfandbriefanstalt: „Die Wohnungsbauten des Gemeinnützigen Bauvereins in Sprockhövel waren seinerzeit ordnungsmäßig finanziert und dem Vorstand trifft daher an der mißlichen Lage der Genossenschaft keine Schuld. Es muß im Gegenteil anerkannt werden, daß der Vorstand alles getan hat und rechtzeitig versuchte, diesen drohenden Schwierigkeiten zu begegnen."

1.

Trotz der einsetzenden Flucht aus der Genossenschaft und der Agitation unwissender Gegner gegen den Gemeinnützigen Bauverein ist die Mitgliederzahl gleichgeblieben. Es ist sogar eine Steigerung des einzezahlten Geschäftskapitals von 68 Prozent des Vorjahres auf 73,4 Prozent eingetreten. Daraus ergibt sich, daß Austritte nur bei den neuen Mitgliedern eingesetzt haben, nicht bei dem bewährten alten Stamm der Genossenschaft, der schon schlimmere Zeiten mitgemacht hat und das Vertrauen nicht so schnell verliert.

Die ordentliche Generalversammlung fand am 6. 3. 1932 in Sprockhövel statt. Außerordentliche Generalversammlungen haben sich nicht als nötig erwiesen.

Die Zusammensetzung des Vorstandes veränderte sich im Berichtsjahre nicht. Der Vorsitzende, Lehrer Lemuth, legte aus juristischen Gründen zum Jahreswechsel sein Vorstandsamt nieder. Da die erforderliche handlungsfähige Zahl in den Vorstandsmitgliede n Steiger a. D. Max Hüttel und Berginvalide Gustav Riehl noch vorhanden ist und auch eine solche Wahl nicht übereilt werden kann, hat der Aufsichtsrat den Platz noch nicht besetzt.

Im Geschäftsjahr 1932 bestand der Aufsichtsrat aus folgenden Mitgliedern: Karl Bick, Linderhausen; Walter Bitter, Sprockhövel; Heinr. Dickel, Haßlinghausen; Gustav Engelbert, Sprockhövel; Otto Hagemann, Sprockhövel: Emil Knoch, Sprockhövel; Walter Leyhe, Sprockhövel; Heinr. Mette, Obersprockhövel; Gustav Thomas, Sprockhövel. Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender waren Otto Hagemann und Gustav Engelbert. Es fanden sechs Sitzungen des Aufsichtsrates am 6. 3., 2. 6., 15. 7., 20. 9., 9. 12. 32 und 16. 2 33 statt, davon eine in Haßlinghausen. Die bestehenden 3 Ausschüsse wurden beibehalten und traten bei Bedarf zu Besprechungen zusammen.

2.

Die Selbstversorgerheimstätte ist das Problem des Tages. Auch darin hat sich die Genossenschaft versucht, weniger aus Begeisterung für die Sache als vielmehr, um den interessierten Genossen zum Eigenheim zu helfen. Im verflossenen Jahre wurde bereits die Reichsheimstätte Hermann Weber, Sprockhövel, fertiggestellt. Für das neue Geschäftsjahr ist die Finanzierung soweit abgeschlossen, daß mit dem Bau folgender Heimstätten begonnen werden kann: Wilhelm Geldmacher-Gennebreck und Karl Bick-Linderhausen. Für drei weitere steht die letzte Entscheidung noch aus. Die mit dieser Bauweise verbundene Mühe ist infolge der Enge der Bestimmungen für alle Teile sehr groß und wenig befriedigend.

Mit Hilfe der letzten Hauszinssteuer-Darlehen wurden die Eigenheime Friedrich H. und Paul Sch. in Wuppertal-Gennebeck durchgeführt. Wenn auch die Finanzierung tadellos funktionierte, so ergaben sich doch mit einem auswärtigen Architekten unliebsame Verhandlungen. Obwohl er die Arbeiten gegen Pauschalhonorar vertraglich übernommen hatte, stellte er später unberechtigte Forderungen.

Das Fehlen der so dringend benötigten Hauszinssteuerhypotheken, das Schrumpfen der Einkommensverhältnisse und die gleichbleibenden Verpflichtungen treiben die Eigenheimer zur hellen Verzweiflung und lassen einige unter unsachlicher und gewissenloser Beratung auf den dummen Gedanken kommen, sie könnten sich am Bauverein schadlos halten.

Bei den Bauten D., Th., H. und W. in Haßlinghausen zeigen sich Holzschäden. Obwohl diese Sache die bautechnische Seite angeht und die Eigenheimer den leitenden Architekten selbst beauftragt haben, in einem Falle sogar der Eigenheimer selbst den Fußboden gelegt hat, verweigern diese Genossen seit Jahresfrist die Zahlung des vorgeschossenen Baukapitals und der Zinsen und klagen gegen den Bauverein auf Schadenersatz. Diese 4 Prozesse sind im letzten Termin durch Versäumnisurteil für uns entschieden, so daß schon in Kürze mit Abschluß in unserem Sinne gerechnet werden kann. Die Zwangsvollstreckung dieser Häuser wird dann die unabwendbare Folge sein.

Der Bau K. in Sprockhövel weist erhebliche Baumängel auf, für die K. den Bauverein haftbar macht. Dem Bauunternehmer sind seinerzeit mit Rücksicht auf den Zustand der Arbeiten namhafte Beträge zurückgehalten worden, trotzdem hat er die Mängel nicht beseitigt. Eine vom Vorstand vorgeschlagene gütliche Einigung, die dahin ging, durch Gutachten eines vom Handwerksamt zu benennenden Bausachverständigen die Frage endgültig zu lösen, wurde von beiden Parteien abgelehnt. Nachdem ein Rechtsanwalt, dann das Handwerksamt, dann wieder ein Rechtsanwalt, die Sache in der Hand hatte, liegt sie nunmehr beim Amtsgericht in Hattingen zur gerichtlichen Entscheidung.

Die Erben des verstorbenen Architekten Ehlich-Linderhausen fordern vom Bauverein die Zahlung des entgangenen Honorars für alle nicht zur Ausführung ge ommenen Pro ekte des „Heimstättenvereins Haßlinghausen" und haben zur Erlangung einer prinzipiellen Entscheidung das Bauprojekt Hurholl eingeklagt. Da der Vorstand weder schriftlich noch mündlich, noch vertraglich den Architekten mit bautechnischen Arbeiten für Eigenheime beauftragt hat (auch beim Genossenschaftshaus hat Ehlich nur die örtliche Bauaufsicht gehabt), so besteht gar kein Zweifel an dem Ausgang des Prozesses.

1. Bilanz.

Vermögen.		Schulden.	
1. Kassenbestand	29.47	1. Sparkasse Haßlinghausen	38.10
2. Sparkasse Sprockhövel	186.63	2. Rückständige Steuern	308.82
3. Sparkasse Haßlingh. (Sperrk.)	496.—	3. Rückständige Zinsen	3 354.81
4. Forderungen an Handwerker	265.16	4. An ausgeschiedene Genossen zu zahlende Anteile	817.59
5. Forderungen an Eigenheimer	15 209.34	5. Schulden an Eigenheimer	1 826.76
6. Rückständige Mieten	1 111.75	6. Schulden an Handwerker	4 924.02
7. Kreis-Hauszinssteuer	62 981.90	7. Geschäftsanteile	21 011.—
8. Beteiligungen	625.—	8. Rücklagen	1ß 754.30
9. Grundstücke	24 488.39	9. Hypotheken	440 146.18
10. Häuser	444 565.—	10. Zwischenkredit	74 376.28
11. Inventar	730.—	Rmk.	563 557.77
12. Wegeflächen	7 964.82		
13. Verlust	4 904.31		
Rk.	563 557.77		

2. Gewinn und Verlust.

Verlust.		Gewinn.	
1. Abschreibungen	4 807.74	1. Miete	25 599.50
2. Betriebsunkosten	4 439.91	2. Pacht	285.—
3. Geschäftsunkosten	1 813.28	3. Zinsen	1 910.35
4. Zinsen	21 074.90	4. Betreuungsgebühr	110.—
5. Reparaturen	795.83	5. Gewinn aus Grundstücksverkauf	100.—
Rmk.	32 931.66	6. Dividende Bauvereinsb.	22.50
		7. Verlust	4 904.31
		Rmk.	32 931.66

3. Mitgliederbewegung.

Bestand Anf. 32 =	256 Mitgl. m.	286 Anteilen.
Zugang	10 Mitgl. m.	10 Anteilen.
Abgang	12 Mitgl. m.	12 Anteilen.
Bestand Ende 32:	254 Mitgl. m.	284 Anteilen.

Schluß folgt.

Amt Blankenstein.

Bekanntmachung.

Die Wahlkarteien für die am 5. März 1933 stattfindende Reichstags- und Landtagswahl sowie für die am 12. März 1933 stattfindende Wahl zum Provinziallandtag und Kreistag, zur Amtsvertretung und zu den Gemeindevertretungen liegen vom 19. bis 26. Februar 1933 je einschl. zu jedermanns Einsicht aus, und zwar in Blankenstein im Amtshaus I, Zimmer 8, in Buchholz und Holthausen in den Wohnungen der Gemeindevorsteher, in Welper im Gemeindeamt.

Die Einsichtnahme kann erfolgen an den Werktagen von 8—13 und von 15—18 Uhr (Samstag von 8—13 Uhr) und an den Sonntagen von 11—12 Uhr.

Jeder Wahlberechtigte, der die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei den Gemeinde- (Stadt-) Vorstehern anzeigen oder zur Niederschrift geben.

Blankenstein, Buchholz, Holthausen, Welper, den 16. Februar 1933.

Die Gemeinde(Stadt-)Vorsteher:
Dr. Heedt, Klingholz, Niedereichholz, Jung.

Amt Hattingen.

Die Stimmkarteien der Gemeinden des Amtes Hattingen für die am 5. u. 12. März d. J. stattfindenden Wahlen liegen in der Zeit vom 19. bis 26. Februar ds. Js. bei den betreffenden Gemeinde- bezw. Ortsvorstehern, in Altendorf auf dem Gemeindebüro, in Winz I im Amtshaus während der Dienststunden öffentlich aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Karteien sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei den Auslegestellen schriftlich anzubringen oder zur Niederschrift zu geben.

Näheres ist aus den ortsüblichen Bekanntmachungen zu ersehen, die in den Gemeinden an den bekannten Stellen aushängen.

Winz, den 16. Februar 1933.

Der Bürgermeister: Wibbelt.

Statt Karten!

Else Krieger
Wilhelm Hegemann

Verlobte

Sprockhövel — Bestwig i. W.

den 18. Februar 1933.

Krieger-Unterstützungs-Verein Sprockhövel

Nachruf!

Am Mittwoch verschied unser lieber, treuer Kamerad

Gustav Hilgenstock

im Alter von 61 Jahren.

Jahrzehnte hat er als treues und eifriges Mitglied unserem Verein angehört und hat durch idealen Sinn und vorbildliches, kameradschaftliches Verhalten die hohen Ziele unseres Bundes zu verwirklichen gesucht.

Wir werden dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken bewahren.

Sprockhövel, den 17. Februar 1933.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung treten die Kameraden des 3. Zuges vollzählig am Sonntag, dem 19. Februar, nachm. 3¼ Uhr im Vereinslokal an. Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Cafe-Restaurant Stefansbecke

Am kommenden Sonntag
Abschieds - Konzert
der langjährigen Hausmusik. (Verstärkte Kapelle.)

Voranzeige: Ab Sonntag, den 26. ds. Mts., **Jazzkapelle Exzentrik-Band.**



Kal un Chrischan.

K.: Sech eß, Chrischan, wat hiäß Du do egentlich vör ne Brille op dä Nase?
Chr.: Dä hä eck van mine Beßmoor geärwet.
K.: Eck glöwe, daß Du nich mä räch gescheit büß. Do kaß Du doch garnich met feihn.
Chr.: Nee, so räch nich.
K.: Dann öwe eß schnell zu ihm,

zu Brillen-Ziehm, Haßlingh.-Wechtenbruch.
Optik -- Photo.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne

Lage Lippe — Detmold

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe — Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

---

SALAMANDER

12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁵⁰



FUSSARZT

Die beste Hilfe für den empfindlichen Fuß

ALLEINVERKAUF.

Schuhhaus Herm. Weber,
Sprockhövel, Hauptstr. 34.

Wittener Wochenmarkt.

Auf dem letzten Hauptwochenmarkt wurden gegen 11 Uhr folgende Preise erzielt: Weißkohl 6—8, Rotkohl 8—10, Sommerwirsing 13—15 ₰, Winterwirsing 10—12, Rosenkohl 20—25, Steckrüben 5—7, Sellerieknollen 10, 15, 20, 25, Grünkohl 8, Blumenkohl, größere Köpfe, 30—40, Ausnahmeangebot 20, Spinat 20—25, Meerrettich 60, Stangen 20—40, Rote Beete 10, Endiviensalat Kopf 30—40, Pfd. 50, Feldsalat ½ Pfd. 30, Porree Bündchen 5 u. 10, Suppengrün ebenso. Wurzeln 10, 3 Pfd. 25, Kohlrabi Knolle 5—15, Pfd. 12—15, Schwarzwurzeln 20—25, Walnüsse 25 u. 30, Haselnüsse ebenso. Aepfel 10—40, Birnen 10 bis 30, Industriekartoffeln 10 Pfd. 30 u 40 ₰, Landeier 12, auch 8 Stück 1 Mk., Enteneier 10 bis 12, Quarkkäse ½ Pfd. 15, Vollmilchkümmelkäse 25, Bauernbutter 1,25 Mk., Molkereibutter 1,15, in Paketen 1,35. — Auf dem Kleintiermarkt wurde wenig Tiermaterial angeboten.

Geschäftliches

„Trinke Kräutertee und gesunde!"

Man sagt: Guter Rat ist teuer! — Dieser gute Rat ist es nicht, denn giftfreie Kräuter aus der Herrgotts-Apotheke Natur sind schon seit Jahrhunderten bei der Behandlung von Krankheiten mit gutem Erfolg angewendet worden. Die moderne medizinische Wissenschaft hat die Volkserfahrung von der großen Heilkraft der giftfreien Arzneikräuter in ungezählten Fällen bestätigt. Von der bekannten Firma

Kräutermayer in Hamburg

liegt heute unserer Zeitung eine interessante Druckschrift bei, mit dem Titel:

„Bin vollständig wieder hergestellt —"

Wir empfehlen unseren werten Lesern, diesem interessanten Prospekt besondere Beachtung zu schenken, sie werden viel Wissenswertes darin finden.

Mehrere Waggons
Schlafzimmer
Eiche und Birke, nur beste Qualität, wurd. mir von einer westfäl. Möbelfabr. zum schnellsten Verkauf übergeb. Die Preise sind
außergewöhnlich billig
Die Musterzimmer sind in meiner Ausstellung zu besichtigen.
Möbelhaus Mannsbach
W.-Barmen, Höhnestr. 12

---

3 Zimmer und Küche
m. Garten zu vermieten.
H. Harke, Haßlinghausen,
Schmiedestraße 131.
Telefon Schwelm 2936.

Gemeinnütz. Bauverein
e. G. m. b. H.
Sprockhövel

Die diesjährige ordentl.
Generalversammlung
der Genossensch findet am Sonntag, dem 19. Februar, nachm. 3 Uhr im Gasthof Stöter-Tillmann Sprockh.-Kirche statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Bericht über die gesetzliche Revision.
3. Jahresabschlüsse 1932. Deckung des ausgewiesenen Verlustes.
4 Ergänzungswahlen zum 5. Aufsichtsrat.
6. Anträge u. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat:
Hagemann; Vorsitzender.

Habe sofort
Tannen- und Buchenbäume
auch auf Ofenlänge geschnittenes Holz, abzugeben.
Gust. Herberholz,
Sprockhövel, Bergstr. 19.

Landwirtschaftl. Verein Sprockhövel.

Samstag abd. 8 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufn. neuer Mitgl.
2. Bestellung von Rüben und Kleesamen.
3. Saathafer.
4. Futter- und Düngem.
5. Pflanzkartoffel.
6. Verschiedenes.

Ev. Frauenverein
Sprockhövel

Dienstag nachmittag
Generalversammlung
bei Fr. R. Stöter-Tillmann.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Jahn"
Hiddinghausen.

Heute
Turnen
4—6 Schülerinnen
6—8 Schüler
8—10 Männer

Sportverein
Mitglied d. Westd. Spielverbandes
Sprockhövel.

Samstag 3a Jgd. geg. Linden. Abf. 2.30 Uhr p. Fahrrad. Aufstellung wie am 11. 2. 33. 1a u. 2a Jugend spielen nicht.

Sonntag, den 19. Febr., 1. Mannschaft g. Alten-Bochum, Anstoß 3 Uhr am Erlbruch. Kluft: Blaue Sweater.

2. Mannschaft gegen Hattinger Sportverein. Abfahrt 8.04 per Bahn.

Samstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr
Karnevalsfest
bei Laas. Hierzu sind sämtl. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.

Sport-Klub
Ober-Sprockhövel
Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Sonntag Freundsch.-Spiele gegen Blau-Weiß Velbert. Anstoß:
Schülerm. 12.45 Uhr
2. Mannsch. 1.30 Uhr
1. Mannsch. 3 Uhr
Sonntag nach d. Spiel der 1. Mannschaft Vorstands- und Funktionärsitzung.

Der Vorstand.



Jetzt am billigsten
Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (ebenso Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 130 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. **Sie werden staunen.** Bisher über ¹/₄ Million Edelweißräder geliefert.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder